

Volksschule Langenthal: Positionspapier Kindergarten & Tagesschule

Datum: 21. November 2018
Version: 1.0
Status: Definitiv
Bearbeiter: Fabian Muff, Soraya Taibo, Daniel Ott
Verteiler: Gemeinderat



Management Summary

An der Volksschule Langenthal werden 15 Kindergartenklassen an 9 verschiedenen Standorten und 4 Tagesschulstandorte betrieben. Die dezentrale Organisation des Kindergartens und der Tagesschule bringt Vorteile, aber auch Nachteile mit sich. Im Rahmen des Projekts "Erweiterte Schulplanung" haben diverse Fachgremien eine umfassende Analyse der aktuellen Organisation vorgenommen. Basierend auf dieser Analyse wird im vorliegenden Papier eine strategische Stossrichtung bezüglich der künftigen räumlichen Organisation des Kindergartens und der Tagesschule festgelegt, die in den kommenden Jahren verfolgt und mit entsprechenden Massnahmen umgesetzt werden soll.

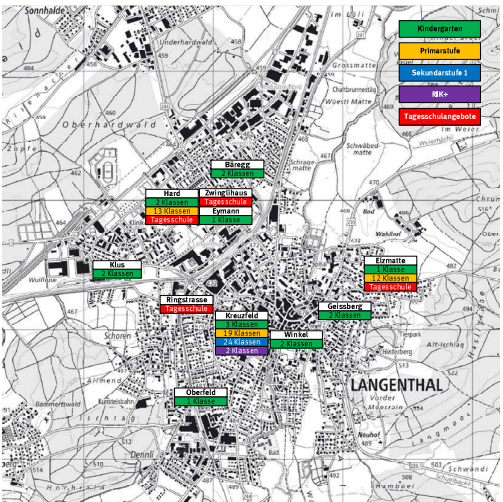
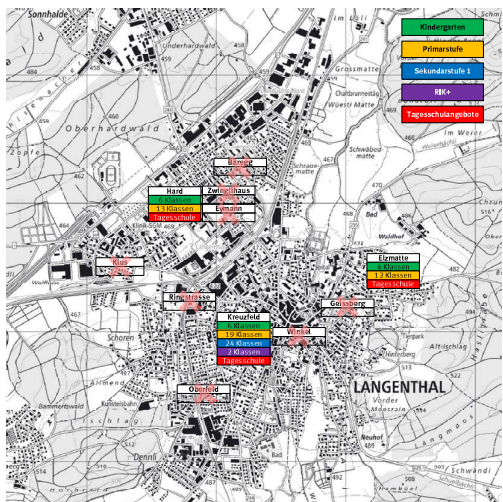
Im bisherigen Verlauf des Projekts "Erweiterte Schulplanung" wurde eine Vision zur zukünftigen Gesamtorganisation der Volksschule Langenthal entwickelt:

Tabelle 1: Vision Projekt "Erweiterte Schulplanung"

Die Volksschule Langenthal betreibt ein **ganzheitliches Schulangebot**, das allen Schülerinnen und Schülern **Chancengleichheit** in einer **ruhigen Schullaufbahn** mit ergänzenden **Betreuungs- und Förderangeboten** bietet.

Nach vorgenommener Analyse kommt die Projektorganisation "Erweiterte Schulplanung" zum Schluss, dass zwei unterschiedliche strategische Stossrichtungen in Frage kommen, um diese Vision anzustreben: Eine dezentrale Organisation oder eine zentrale Organisation des Kindergartens und der Tagesschule.

Tabelle 2: Strategische Stossrichtungen

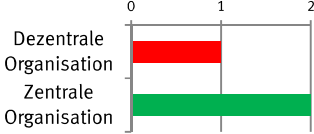
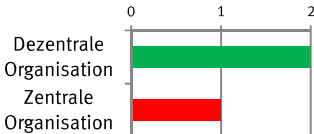

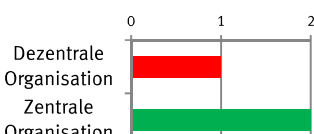
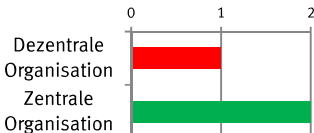
Dezentrale Organisation ¹	Zentrale Organisation ²
Die aktuelle Organisation mit 9 Kindergarten- und 4 Tagesschulstandorten wird beibehalten.	Die Kindergärten und Tagesschulen werden zentral bei den Schulzentren Elzmatte, Hard und Kreuzfeld geführt.
	

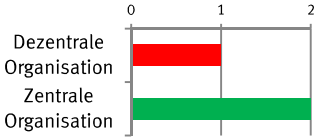
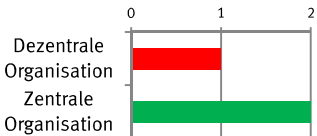
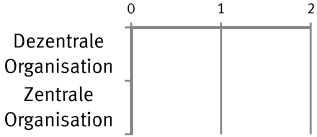
¹ Eine grössere Visualisierung der dezentralen Organisation findet sich in Kapitel 5.1.

² Eine grössere Visualisierung der zentralen Organisation findet sich in Kapitel 5.2.

Eine wichtige Voraussetzung, um den Diskurs über die zu wählende strategische Stossrichtung zielorientiert und sachlich zu gestalten, ist das Verständnis über die vergangene, heutige und künftige Entwicklung der Volksschule Langenthal. Entsprechend wird im vorliegenden Papier eine Analyse der Volksschule Langenthal mit Fokus auf den Kindergarten und die Tagesschule vorgenommen. In dieser Analyse wird unterschieden zwischen den Dimensionen "Stadtraum", "Schulwege Extern", "Schulwege Intern", "Schüler- und Klassenzahlen", "Unterricht", "Schulraum", "Organisation" und "Finanzen". Unter Berücksichtigung dieser Dimensionen wird die zentrale Organisation besser beurteilt als die dezentrale Organisation, wie die nachfolgende Tabelle zeigt:

Tabelle 3: Beurteilung strategische Stossrichtungen

Dimension	Beurteilung	Begründung
Stadtraum		Die zentrale Organisation entspricht den von der Stadt Langenthal angestrebten Umstrukturierungen, Sanierungen und Verdichtungen insgesamt besser. Entsprechend wird die zentrale Organisation besser beurteilt.
Schulwege Extern		Bei der dezentralen Organisation können die Schulwege kurz gehalten werden, weil die Kindergärten im gesamten Stadtgebiet an 9 Standorten betrieben werden. Entsprechend wird die dezentrale Organisation besser beurteilt.
Schulwege Intern		Bei der dezentralen Organisation ergeben sich lange Distanzen zwischen den verschiedenen Schulangeboten (Kindergärten, Turnhallen, Tagesschulen, Bibliothek, IBEM). Entsprechend wird die zentrale Organisation besser beurteilt.
Schüler- & Klassenzahlen		Die zentrale Organisation scheint der erwarteten Schüler- & Klassenzahlentwicklung besser gerecht zu werden. Ausserdem besteht bei einer dezentralen Organisation eine grosse Abhängigkeit von den Schülerzahlen bei der Zuteilung der Schülerinnen und Schüler auf die einzelnen Standorte. Entsprechend wird die zentrale Organisation besser beurteilt.
Unterricht		Eine zentrale Organisation wirkt sich positiv auf diverse Bereiche des Unterrichts aus (Angebot IBEM, Erreichbarkeit Infrastruktur, stufenübergreifende Zusammenarbeit, Sicherheit, Basisstufenkompatibilität). Entsprechend wird die zentrale Organisation besser beurteilt.

<p>Schulraum</p>		<p>Grundsätzlich kann bei der dezentralen Organisation positiv festgehalten werden, dass der Schulraum bereits besteht. Allerdings sprechen diverse Argumente gegen eine Erhaltung der dezentralen Organisation (Sanierungsbedarf, pädagogische und sicherheitstechnische Nachteile, Provisorien, zu geringe Flächen, nachteilige Raumaufteilungen, fehlende Gruppenräume, räumliche Distanzen). Entsprechend wird die zentrale Organisation besser beurteilt.</p>
<p>Organisation</p>		<p>Mit der dezentralen Organisation ist die Zusammenarbeit erschwert. Es entstehen lange Wege, die Kommunikation ist erschwert und Teambildung unter den Lehrpersonen praktisch unmöglich. Entsprechend wird die zentrale Organisation besser beurteilt.</p>
<p>Finanzen</p>		<p>Auf der aktuellen Flughöhe des Diskurses kann eine Auseinandersetzung mit den finanziellen Konsequenzen von möglichen Organisationsformen nicht seriös resp. zielführend erfolgen. Deshalb werden beide Strategien gleichwertig beurteilt. Die Massnahmen – welche strategieabhängig sind – müssen zunächst genauer ausgearbeitet sein, um die finanziellen Konsequenzen beziffern zu können.</p>

So soll künftig die folgende strategische Stossrichtung, die vom Amt für Bildung, Kultur und Sport beantragt wird, weiterverfolgt werden:

Tabelle 4: Strategische Stossrichtung Kindergarten & Tagesschule

<p>Es wird eine zentrale Organisation der Kindergärten und der Tagesschulen bei den Schulzentren Elzmatte, Hard und Kreuzfeld angestrebt.</p>

Selbstverständlich gilt es zu berücksichtigen, dass eine Umsetzung dieser Organisation eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen wird. Entsprechend müssen Prioritäten gesetzt werden. So soll die zentrale Organisation der Kindergärten und der Tagesschulen durch kurz- und mittelfristige (<10 Jahre) sowie langfristige (>10 Jahre) Massnahmen erreicht werden:

Tabelle 5: Übersicht geplante Massnahmen

Standort	Schulstufe	Kurz- & Mittelfristig	Langfristig
Bäregg	Kindergarten		Aufhebung
Elzmatte	Kindergarten	Integration 1 Klasse	Integration 2 Klassen
Eymann	Kindergarten	Aufhebung	
Geissberg	Kindergarten		Aufhebung
Hard	Kindergarten	Integration 2 Klassen	Integration 3 Klassen
	Tagesschule	Integration TS Ringstrasse Integration TS Zwinglihaus	
Klus	Kindergarten		Aufhebung
Kreuzfeld	Kindergarten	Integration 2 Klassen	Integration 1 Klasse
	Tagesschule	Integration TS Ringstrasse	
Oberfeld	Kindergarten	Aufhebung	
Ringstrasse	Tagesschule	Aufhebung	
Winkel	Kindergarten	Aufhebung	
Zwinglihaus	Tagesschule	Aufhebung	

In einem ersten Schritt wird es darum gehen, die baulichen (und damit einhergehend die finanziellen) Auswirkungen der vorgeschlagenen Massnahmen konkret zu prüfen. Das Stadtbauamt soll in Zusammenarbeit mit dem Amt für Bildung, Kultur und Sport und dem Finanzamt damit beauftragt werden, die räumliche Umsetzung einer zentralen Organisation der Kindergärten und Tageschulen bei den Schulzentren Elzmatte, Hard und Kreuzfeld zu planen. Dabei ist die aufgeführte Priorisierung der einzelnen Massnahmen (kurz- und mittelfristig; langfristig) zu berücksichtigen.

Nach Vorliegen der Erkenntnisse aus diesen Arbeiten wird abschliessend über die der Strategie zugrundeliegenden Massnahmen befunden werden können. Selbstverständlich sind verbindliche (Finanzierungs-)Beschlüsse auch künftig im Einzelfall durch die zuständigen Organe zu treffen. Entsprechend wird es dann zumal in weiteren Schritten darum gehen, die strategische Stossrichtung mit dem Finanzplan der Stadt Langenthal abzugleichen, konkrete Projekte zur Umsetzung der geplanten Massnahmen auszuarbeiten und diese durch die zuständigen Organe beschliessen zu lassen.

Inhaltsverzeichnis

Management Summary	2
1. Einleitung	8
2. Methodologie	10
2.1. Fachgremien	10
2.2. Meilensteine	13
3. Analyse Volksschule	14
3.1. Stadtraum	14
3.1.1. <i>Nachhaltigkeit</i>	14
3.1.2. <i>Siedlungsentwicklung</i>	16
3.1.2.1. Umstrukturierungen, Sanierungen, Verdichtungen	16
3.1.2.2. Verkehrsräume	19
3.2. Schulwege	20
3.2.1. <i>Aufenthaltsprinzip</i>	20
3.2.2. <i>Unentgeltlichkeit</i>	20
3.2.3. <i>Zumutbarkeit</i>	20
3.2.3.1. Person der Schülerin oder des Schülers	20
3.2.3.2. Schulwegbeurteilung	21
3.2.4. <i>Mögliche Massnahmen</i>	28
3.3. Schüler- und Klassenzahlen	28
3.3.1. <i>Schülerzahlen</i>	28
3.3.2. <i>Klassenzahlen</i>	32
3.3.3. <i>Tagesschulkinder</i>	40
3.4. Unterricht	45
3.4.1. <i>Lehrplan 21</i>	46
3.4.2. <i>Kindergarten</i>	47
3.4.3. <i>Tagesschule</i>	51
3.5. Schulraum	52
3.5.1. <i>Bäregg</i>	55
3.5.2. <i>Elzmatte</i>	56
3.5.3. <i>Eymann</i>	56
3.5.4. <i>Geissberg</i>	56
3.5.5. <i>Hard</i>	57
3.5.6. <i>Klus</i>	57

3.5.7.	<i>Kreuzfeld</i>	57
3.5.8.	<i>Oberfeld</i>	58
3.5.9.	<i>Ringstrasse</i>	58
3.5.10.	<i>Winkel</i>	58
3.5.11.	<i>Zwinglihaus</i>	59
3.6.	Organisation	59
3.7.	Finanzen	61
4.	SWOT-Analyse	61
5.	Strategische Stossrichtungen	64
5.1.	Dezentrale Organisation	64
5.2.	Zentrale Organisation	65
5.3.	Beurteilung	66
5.3.1.	<i>Stadtraum</i>	67
5.3.2.	<i>Schulwege Extern</i>	68
5.3.3.	<i>Schulwege Intern</i>	69
5.3.4.	<i>Schüler- & Klassenzahlen</i>	69
5.3.5.	<i>Unterricht</i>	70
5.3.6.	<i>Schulraum</i>	71
5.3.7.	<i>Organisation</i>	72
5.3.8.	<i>Finanzen</i>	73
6.	Fazit	74
6.1.	Kurz- und mittelfristige Massnahmen	76
6.2.	Langfristige Massnahmen	78
	Literaturverzeichnis	81
	Abbildungsverzeichnis	83
	Tabellenverzeichnis	84

1. **Einleitung**

Die Stadt Langenthal ist Trägerin der öffentlichen Volksschule Langenthal, welche sich aus dem Kindergarten, der Primarstufe³, der Sekundarstufe⁴ und der Tagesschule zusammensetzt. Die nachfolgende Abbildung zeigt die Organisation der Volksschule Langenthal im Schuljahr 2018/19:⁵

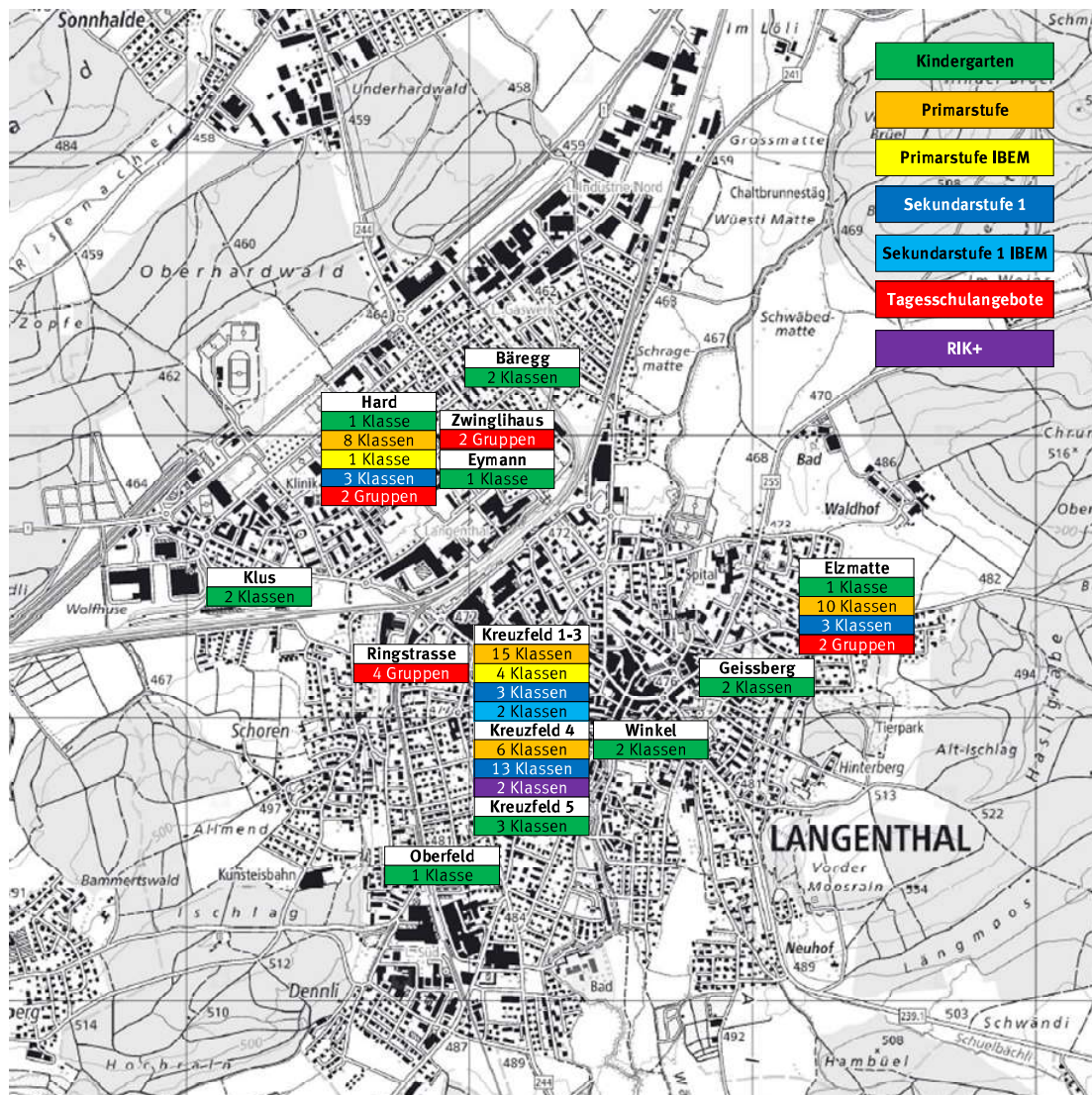


Abbildung 1: Organisation Volksschule Langenthal (Schuljahr 2018/19)
 In Anlehnung an: Angaben Schulplanung 2018/19 (Stadt Langenthal, 2017a, S. 1).

³ Primarstufe inklusive IBEM (Einschulungsklassen (EK) und Klassen zur besonderen Förderung [KbF]).

⁴ Real- und Sekundarklassen, spezielle Sekundarklassen und IBEM-Klassen zur besonderen Förderung (KbF).

⁵ Zurzeit finden Fusionsabklärungen zwischen der Stadt Langenthal und der Einwohnergemeinde Obersteckholz statt. Es besteht die Möglichkeit, dass die Schule Obersteckholz in absehbarer Zeit in die Volksschule Langenthal integriert wird.

Es ist ersichtlich, dass die Klassen des Kindergartens und die Gruppen der Tagesschule an verschiedenen Standorten geführt werden:

- Die 15 Klassen des **Kindergartens** werden an 9 verschiedenen Standorten geführt.
- Die Gruppen der **Tagesschule** werden an 4 verschiedenen Standorten geführt.

Diese dezentrale Organisation des Kindergartens und der Tagesschule bringt Vorteile, aber auch Nachteile mit sich. Im vorliegenden Papier wird eine umfassende Analyse der aktuellen Organisation vorgenommen. Basierend auf dieser Analyse wird eine Strategie bezüglich der künftigen räumlichen Organisation des Kindergartens und der Tagesschule festgelegt, die von den Behörden verabschiedet werden soll.

Inhaltlich ist das Dokument so strukturiert, dass zunächst das methodologische Vorgehen (Projektorganisation und verwendete Quellen) vermittelt wird. Anschliessend wird in Kapitel 3 eine umfassende Analyse der aktuellen Struktur der Volksschule Langenthal vorgenommen. In dieser Analyse wird unterschieden zwischen den Dimensionen "Stadtraum", "Schulwege", "Schüler- und Klassenzahlen", "Unterricht", "Schulraum", "Organisation" und "Finanzen". Die Erkenntnisse daraus bilden die Grundlage, um in Kapitel 4 eine SWOT-Analyse⁶ durchzuführen. Basierend auf den Ergebnissen dieser SWOT-Analyse wird in Kapitel 5 eine strategische Stossrichtung bezüglich der räumlichen Organisation des Kindergartens und der Tagesschule festgelegt. In Kapitel 6 wird abschliessend dargestellt, welche Massnahmen zur Umsetzung der Strategie nötig sind und wie weiter vorgegangen werden soll.

Das vorliegende Positionspapier wurde im Rahmen des Projekts "Erweiterte Schulplanung" erarbeitet und bildet die strategische Grundlage für die Behörden, um die räumliche Organisation des Kindergartens und der Tagesschule – basierend auf einer umfassenden Analyse mit entsprechender Argumentation – zukunftsfähig auszurichten.

Exkurs: Fusion Obersteckholz

Mit Beschluss vom 26. März 2018 stimmte der Stadtrat einer Fusion der Stadt Langenthal mit der Gemeinde Obersteckholz unter dem Vorbehalt, dass die Übertragung des öffentlichen Wasserversorgungsauftrags an die Gemeinde Obersteckholz vor einem allfälligen, definitiven Fusionsentscheid vertraglich und reglementarisch sichergestellt ist, im Grundsatz zu. Der Gemeinderat wurde mit dem weiteren Vollzug und der Erarbeitung eines entsprechenden Fusionsvertrages und Fusionsreglements beauftragt (Stadt Langenthal, 2018b, S. 12).

In der Gemeinde Obersteckholz wird eine Schule mit einer Kindergartenklasse und zwei Klassen der Primarstufe⁷ geführt. Die Kinder aus dem Langenthaler Ortsteil Untersteckholz besuchen den Kindergarten und die Primarstufe in der Schule Obersteckholz. Geführt wird die Schule von einer Schulleitung der Volksschule Langenthal⁸ (Gemeinde Obersteckholz und Stadt Langenthal, 2016, S. 25-26).

Im Machbarkeitsbericht zu den Fusionsabklärungen vom 2. resp. 18. Mai 2016 wird vorgeschlagen, im Falle einer Fusion die Schule Obersteckholz beizubehalten. Sowohl aus Sicht des Kantons als auch aus Sicht der fusionierten Gemeinde spricht vieles für die Beibehaltung des Schulstandortes. Aus organisatorischer Sicht ist die Integration in das bestehende Schulsystem der Stadt Langenthal zudem gut und

⁶ Bei der SWOT-Analyse werden Stärken, Schwächen, Chancen und Gefahren systematisch analysiert.

⁷ Eine Klasse 1. bis 3. Schuljahr und eine Klasse 4. bis 6. Schuljahr.

⁸ Zurzeit wird die Schule Obersteckholz durch die Schulleitung des Schulzentrums Elzmatte geführt.

ohne Vornahme struktureller Anpassungen machbar. Die Führung der Schule könnte wie bis anhin durch eine von der Schulorganisation Langenthal bestimmte Schulleitung wahrgenommen werden. Eine Schliessung hätte auf der anderen Seite zur Folge, dass die Schulwege der betroffenen Schülerinnen und Schüler aus Ober- und Untersteckholz unnötig erschwert würden. Für einige Kinder müsste ein kostspieliger Schulbustransport organisiert werden. Weiter besteht die Gefahr, dass die Ortsteile Ober- und Untersteckholz vor allem für Familien an Attraktivität und Lebensqualität einbüßen, sollte der Schulstandort aufgegeben werden. Für eine langfristige Sicherung der Wohnqualität in den Ortsteilen Ober- und Untersteckholz erscheint die Beibehaltung des Schulstandortes daher als erstrebenswert (Gemeinde Obersteckholz und Stadt Langenthal, 2016, S. 31-32).

Ungeklärt ist der Umgang mit der Tagesschule. Zurzeit wird in der Gemeinde Obersteckholz keine Tagesschule betrieben. Im Falle einer Fusion müsste die Stadt Langenthal jedoch zwingend auch den Kindern aus Obersteckholz einen Tagesschulplatz anbieten (wie sie dies bereits heute für alle Kinder mit Wohnort Langenthal tun muss). Hier stellt sich die Frage, ob dieses Angebot für die Obersteckholzer Schülerinnen und Schüler in Langenthal oder in Obersteckholz erfolgen soll. Ein Angebot in der Stadt Langenthal hätte zur Folge, dass für alle Kinder der Schule Obersteckholz ein relativ kostspieliger Transport organisiert werden müsste. Die Einrichtung eines Tagesschulstandortes in Obersteckholz brächte dagegen unter Umständen einen unverhältnismässig hohen betrieblichen Aufwand mit sich (Gemeinde Obersteckholz und Stadt Langenthal, 2016, S. 29).

Die obigen Ausführungen zeigen, dass die geplante Fusion zwischen der Stadt Langenthal und der Gemeinde Obersteckholz sowie die damit verbundenen Konsequenzen bekannt sind. Im vorliegenden Bericht wird auf eine weitergehende Analyse der Schule Obersteckholz jedoch verzichtet. Die Ausführungen widmen sich ausschliesslich der "aktuellen" Volksschule Langenthal (exkl. Schule Obersteckholz). Dies immer im Wissen, dass eine allfällige Fusion diverse Konsequenzen für die Volksschule Langenthal mit sich bringen würde. Diese wären jedoch nicht so weitreichend, als dass sie die Erkenntnisse des vorliegenden Berichts grundlegend beeinflussen resp. verändern würden.

2. Methodologie

Um an das notwendige Wissen zu gelangen, wurden bereits vorhandene Studien und Datenmaterialien ausgewertet (Sekundärforschung). Mit Hilfe dieses Wissens konnte die aktuelle Struktur der Volksschule Langenthal analysiert und damit sichergestellt werden, dass die Strategie vorhandene Gegebenheiten und mögliche künftige Entwicklungen angemessen berücksichtigt. Eine Übersicht sämtlicher Quellen, die der Erstellung des vorliegenden Papiers dienten, findet sich im Anhang dieses Dokuments im Literaturverzeichnis.

2.1. Fachgremien

Die Inhalte des vorliegenden Papiers wurden im Rahmen des Projekts "Erweiterte Schulplanung" von diversen Fachgremien kritisch beurteilt. Die nachfolgende Tabelle zeigt, welche Gremien in die Erarbeitung des Positionspapiers involviert waren:

Tabelle 6: Fachgremien Projekt "Erweiterte Schulplanung"

Gremium	Aufgaben
Projektsteuerung	Die Projektsteuerung gab in ihrer Rolle als strategisch verantwortliches Gremium das Positionspapier zu Händen der zuständigen Behörden frei.
Kerngruppe	Die Kerngruppe erarbeitete das Positionspapier und die darin erläuterte strategische Stossrichtung.
Arbeitsgruppe	Die Arbeitsgruppe reflektierte die Überlegungen der Kerngruppe und brachte ihr Fachwissen ein.
Workshop	An zwei Workshops mit erweitertem Teilnehmerkreis wurden grundsätzliche Optionen bezüglich der räumlichen Organisation des Kindergartens und der Tagesschule geprüft.

In den nachfolgenden Tabellen werden die Mitglieder der Fachgremien, die in die Erarbeitung des Positionspapiers involviert waren, aufgeführt:

Tabelle 7: Mitglieder Projektsteuerung

Name	Funktion	Zeitraum
Bucher Mark	Vorsteher Finanzamt	11.11.2015 – 30.06.2017
D'Ingiandi-Bobst Christine	Ressortvorsteherin Bildung & Jugend	11.11.2015 – 02.05.2016
Gfeller Markus	Ressortvorsteher Bildung & Jugend	03.05.2016 – 31.12.2016
Ott Daniel	Vorsteher ABiKuS	seit 01.01.2016
Slongo Enrico	Stadtbaumeister	seit 11.11.2015
Wieczorek Thilo	Vorsteher Finanzamt	seit 01.10.2017
Wüthrich Matthias	Ressortvorsteher Bildung & Jugend	seit 01.01.2017

Tabelle 8: Mitglieder Kerngruppe

Name	Funktion	Zeitraum
Flükiger Armin	Co-Projektleitung	seit 11.11.2015
Gander Daniela	Leitung Tagesschule	seit 01.09.2017
Muff Fabian	Stabsmitarbeiter ABiKuS	seit 11.11.2015
Scheibli Nathalie	Schulleitung Kindergarten	seit 11.11.2015
Schmid Heiner	Externe Projektbegleitung PHBern	seit 11.11.2015
Taibo Soraya	Co-Projektleitung	seit 11.11.2015

Tabelle 9: Mitglieder Arbeitsgruppe

Mitglieder		
Name	Funktion	Zeitraum
Anderegg Kurt	Schulleitung IBEM	seit 11.11.2015
Barben Stefanie	Volksschulkommission	seit 01.01.2017
Bösiger Daniel	Lehrerschaft Hard Schulleitung Hard	11.11.2015 – 31.07.2016 seit 01.08.2016
Flükiger Armin	Schulleitung Kreuzfeld 1-3	seit 11.11.2015
Gander Daniela	Leitung Tagesschule	seit 01.09.2017
Geiser Andrea	Lehrerschaft Kindergarten	seit 11.11.2015
Grimm Silvia	Volksschulkommission	11.11.2015 – 31.12.2016
Grossenbacher Corinna	Volksschulkommission	seit 11.11.2015

Imobersteg Martin	Schulleitung Elzmatte	11.11.2015 – 31.07.2016
Jäger Silvia	Schulinspektorat	11.11.2015 – 31.07.2016
Heubi Verena	Lehrerschaft Hard	seit 14.12.2016
Keusen Rita	Leitung Tagesschule Schulleitung Elzmatte	11.11.2015 – 31.07.2016 seit 01.08.2016
Marending Lucienne	Lehrerschaft Elzmatte	seit 11.11.2015
Morel Daniela	Lehrerschaft Kindergarten	seit 11.11.2015
Rentsch Jürg	Lehrerschaft Kreuzfeld 1-3	seit 11.11.2015
Rösti Matthias	Lehrerschaft Kreuzfeld 4	seit 11.11.2015
Rubeli Peter	Schulleitung Kreuzfeld 4	seit 11.11.2015
Rudolf Lena	Lehrerschaft Kindergarten	seit 11.11.2015
Ryf Dorothea	Betreuungspersonen Tagesschule	seit 11.11.2015
Scheibli Nathalie	Schulleitung Kindergarten	seit 11.11.2015
Stocker Kaspar	Schulinspektorat	seit 01.08.2016
Taibo Soraya	Fachbereichsleitung Bildung, Kinder & Jugend	seit 11.11.2015
Von Lerber Gabrielle	Leitung Tagesschule	01.08.2016 – 31.07.2017
Waldmann Daniel	Volksschulkommission	11.11.2015 – 31.07.2016
Wegmüller Urs	Lehrerschaft Kreuzfeld 4	seit 11.11.2015
Zahnd Markus Dr.	Fachbereichsleitung Stadtentwicklung	seit 11.11.2015

Tabelle 10: Teilnehmer/innen Workshops

Mitglieder		
Name	Funktion	Workshop
Anderegg Kurt	Schulleitung IBEM	17.06.2015
Baumgartner Sandro	Volksschulkommission	17.06.2015 / 16.12.2015
Bösiger Daniel	Lehrerschaft Hard	17.06.2015 / 16.12.2015
D'Ingiandi-Bobst Christine	Präsidentin Volksschulkommission	17.06.2015
Eberle Susanne	Lehrerschaft Kreuzfeld 4	17.06.2015
Fankhauser Janosch	Volksschulkommission	17.06.2015 / 16.12.2015
Flükiger Armin	Schulleitung Kreuzfeld 1-3	17.06.2015 / 16.12.2015
Geiser Andrea	Lehrerschaft Kindergarten	16.12.2015
Grimm Silvia	Volksschulkommission	17.06.2015
Grossenbacher Corinna	Volksschulkommission	17.06.2015 / 16.12.2015
Grütter Andrea	Lehrerschaft Kindergarten	17.06.2015
Hasler Mirjam	Betreuung Tagesschule	16.12.2015
Heubi Verena	Lehrerschaft Hard	17.06.2015 / 16.12.2015
Imobersteg Martin	Schulleitung Elzmatte	17.06.2015
Jäger Silvia	Schulinspektorat	17.06.2015 / 16.12.2015
Jufer Monika	Fachschaft ict4kids	17.06.2015 / 16.12.2015
Käser Kurt	Lehrerschaft Kreuzfeld 1-3	17.06.2015 / 16.12.2015
Keusen Rita	Leitung Tagesschule	16.12.2015
Kobel Markus	Lehrerschaft Kreuzfeld 4	17.06.2015 / 16.12.2015
Kuert Christoph	Volksschulkommission	17.06.2015
Lanz Rahel	Volksschulkommission	17.06.2015 / 16.12.2015
Lorenz Stephanie	Lehrerschaft Elzmatte	17.06.2015 / 16.12.2015

Marending Lucienne	Lehrerschaft Elzmatte	17.06.2015 / 16.12.2015
Muff Fabian	Amt für Bildung, Kultur und Sport	17.06.2015 / 16.12.2015
Meyer Lea	Lehrerschaft Elzmatte	16.12.2015
Minder Claudia	Lehrerschaft Kreuzfeld 4	16.12.2015
Morel Daniela	Lehrerschaft Kindergarten	16.12.2015
Rentsch Jürg	Lehrerschaft Kreuzfeld 1-3	17.06.2015 / 16.12.2015
Rösti Matthias	Lehrerschaft Kreuzfeld 4	17.06.2015 / 16.12.2015
Roth Silvia	Volksschulkommission	17.06.2015
Rubeli Peter	Schulleitung Kreuzfeld 4	17.06.2015 / 16.12.2015
Rudolf Lena	Lehrerschaft Kindergarten	16.12.2015
Scheibli Nathalie	Schulleitung Kindergarten	17.06.2015 / 16.12.2015
Schmid Heiner	Externe Beratung PHBern	17.06.2015 / 16.12.2015
Schmidt Helga	Lehrerschaft Kreuzfeld 1-3	17.06.2015 / 16.12.2015
Taibo Soraya	Amt für Bildung, Kultur und Sport	17.06.2015 / 16.12.2015
Trachsel Manuela	Lehrerschaft Kreuzfeld 1-3	17.06.2015 / 16.12.2015
Tschannen Lara	Lehrerschaft Kreuzfeld 4	17.06.2015
Waldmann Daniel	Volksschulkommission	17.06.2015
Walser Priska	Volksschulkommission	17.06.2015 / 16.12.2015
Weber Andy	Lehrerschaft Kreuzfeld 1-3	17.06.2015 / 16.12.2015
Wegmüller Urs	Lehrerschaft Elzmatte	17.06.2015 / 16.12.2015
Wyler Nicole	Lehrerschaft Elzmatte	16.12.2015
Zahnd Christine	Lehrerschaft Kreuzfeld 4	17.06.2015

2.2. Meilensteine

In der nachfolgenden Tabelle wird chronologisch dargestellt, welche Meilensteine im Rahmen der Erarbeitung des vorliegenden Positionspapiers passiert wurden.

Tabelle 11: Meilensteine

Datum	Teilnehmende	Inhalt
07.05.2015	Kerngruppe	Vorbereitung Workshop
17.06.2015	Workshop	Workshop: Erarbeitung denkbarer Organisationsformen
20.08.2015	Kerngruppe	Auswertung Workshop
19.11.2015	Kerngruppe	Vorbereitung Workshop
16.12.2015	Workshop	Workshop: Erarbeitung denkbarer Organisationsformen
14.01.2016	Kerngruppe	Auswertung Workshop / Vorbereitung Arbeitsgruppensitzung
17.02.2016	Arbeitsgruppe	Beurteilung Primarstufe IBEM, Kindergarten & Tagesschule
11.03.2016	Kerngruppe	Verdichtung Ergebnisse / Erarbeitung Standortprofile
23.03.2016	Projektsteuerung	Kritische Beurteilung der Ergebnisse
30.03.2016	Arbeitsgruppe	Diskussion Rückmeldung Projektsteuerung
06.04.2016	Projektsteuerung	Diskussion Rückmeldung Arbeitsgruppe / Unterbruch Projektphase 2 / Auftrag Erarbeitung Zwischenbericht z.H. VSK & Gemeinderat
04.05.2016	Kerngruppe	Erarbeitung Zwischenbericht z.H. VSK & Gemeinderat
01.06.2016	Projektsteuerung	Rückmeldungen Zwischenbericht z.H. VSK & Gemeinderat
18.08.2016	Projektsteuerung	Freigabe Zwischenbericht z.H. VSK & Gemeinderat

22.09.2016	Kerngruppe	Weiteres Vorgehen Erarbeitung Bericht Phase 2
14.12.2016	Arbeitsgruppe	Kenntnisnahme Neuausrichtung Projekt
16.03.2017	Kerngruppe	Weiteres Vorgehen Phase 2
23.11.2017	Kerngruppe	Besprechung Zwischenstand Phase 2
04.01.2018	Kerngruppe	Besprechung Zwischenstand Phase 2
25.04.2018	Kerngruppe	Besprechung Zwischenstand Phase 2
14.05.2018	Kerngruppe	Besprechung Zwischenstand Phase 2
04.06.2018	Projektsteuerung	Beurteilung strategische Stossrichtungen Phase 2
10.07.2018	Projektsteuerung	Rückmeldungen zum Positionspapier (per E-Mail)
20.08.2018	Kerngruppe	Rückmeldungen zum Positionspapier
bis 14.11.2018	Kerngruppe	Rückmeldungen / Freigabe Positionspapier (per E-Mail)
bis 14.11.2018	Projektsteuerung	Rückmeldungen / Freigabe Positionspapier (per E-Mail)

3. Analyse Volksschule

Eine wichtige Voraussetzung, um den vorliegenden Diskurs zielorientiert und sachlich zu gestalten, ist das Verständnis über die vergangene, heutige und künftige Entwicklung der Volksschule Langenthal. Wie in der Einleitung bereits angekündigt, wird deshalb im folgenden Kapitel eine Analyse der Volksschule Langenthal **mit Fokus auf den Kindergarten und die Tagesschule** vorgenommen. In dieser Analyse wird unterschieden zwischen den Dimensionen "Stadttraum", "Schulwege", "Schüler- und Klassen-zahlen", "Unterricht", "Schulraum", "Organisation" und "Finanzen".

3.1. Stadtraum

Die gesamtstädtische Entwicklung Langenthals beeinflusst die vorliegende Diskussion zur Struktur des Kindergartens und der Tagesschule. Schliesslich soll sich die Volksschule Langenthal in einem Rahmen entfalten, der einer nachhaltigen Entwicklung entspricht.

Um die künftigen räumlichen und thematischen Entwicklungsschwerpunkte innerhalb der Stadt Langenthal zu definieren, wurde vom Gemeinderat ein räumliches Entwicklungskonzept (REK) erarbeitet. Auf der Basis dieses REK wurden behördenverbindliche Festlegungen im kommunalen Siedlungsricht-plan formuliert (SRP). Dieser zeigt die planungsrelevanten Aspekte der künftigen Stadtentwicklung auf (Stadt Langenthal, 2017b, S. 1). Detaillierte Ausführungen zu den Inhalten des REK und des SRP können direkt diesen beiden Dokumenten entnommen werden. Im nachfolgenden Kapitel wird auf diejen-igen Ausführungen im REK und SRP eingegangen, welche die vorliegende Diskussion zur Struktur des Kindergartens und der Tagesschule massgeblich beeinflussen. So konzentrieren sich die nachfolgen-den Ausführungen auf die Themen "Nachhaltigkeit" und "Siedlungsentwicklung".

3.1.1. Nachhaltigkeit

Die Stadt Langenthal will den SRP als Instrument für eine nachhaltige Entwicklung einsetzen. Entspre-chend wurden fünf sich ergänzende Leitsätze zur nachhaltigen Entwicklung formuliert:

1. Stadt zum Wohnen und Arbeiten
2. Stadt der kurzen Wege
3. Durchgrünte Stadt
4. Identität durch Gebrauch
5. Nachhaltige Stadt als Wertschöpfung

Im Zusammenhang mit der künftigen Organisation des Kindergartens und der Tagesschule ist insbesondere der Leitsatz "Stadt der kurzen Wege" von Bedeutung. Deshalb wird in den nachfolgenden Ausführungen darauf eingegangen:

Langenthal ist mit einem feinmaschigen Strassennetz ausgestattet. Zudem sind viele Quartiere multifunktional. Das heisst, sie verfügen (oder in unmittelbarer Umgebung) nebst Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten über Infrastrukturen wie Schulen, Versorgungsmöglichkeiten, Freizeiteinrichtungen, ÖV-Anbindungen, etc. Aufgrund dieser Gegebenheiten wird Langenthal auch als "Stadt der kurzen Wege" bezeichnet (Stadt Langenthal, 2017b, S. 54).

Wenn Entwicklungen nicht oder nur schwach gesteuert werden, entstehen lange Alltagswege für die Bevölkerung. Das Konzept einer Stadt der kurzen Wege hat mehrere Motive: erstens die Reduktion des Verkehrsaufkommens, zweitens mehr Zeitautonomie durch Zeitgewinn, drittens bessere Alltagskommunikation in vertrauter Umgebung – alles wichtige Kriterien für eine hohe Lebensqualität. Voraussetzungen dafür sind optimale Bedingungen für den Langsamverkehr und eine dezentrale räumliche Bündelung der Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs, mit regelmässig genutzten Dienstleistungen, Bildungs- und Betreuungsangeboten sowie mit soziokulturellen und freizeitorientierten Einrichtungen. Dies erfordert kompakte Siedlungen mit einer feinkörnigen Nutzungsmischung und einer hohen Qualität der öffentlichen Räume. Langenthal bietet heute schon sehr gute Voraussetzungen dafür. Zukünftige Planungen sichern diesen Zustand und arrangieren eine Intensivierung. Eine Handlungsoption stellt dabei das Initiieren, Fördern und Sichern von quartierdienlichen Dienstleistungen, Kultur-Angeboten und Orten des sozialen Austausches dar (Stadt Langenthal, 2017b, S. 77).

Für die Diskussion der künftigen Organisation des Kindergartens und der Tagesschule kann festgestellt werden, dass kurze Wege – sei dies von zu Hause zum Schulangebot oder vom einen Schulangebot zum anderen Schulangebot – im Interesse aller Anspruchsgruppen und damit auch im Interesse der Stadt Langenthal liegen. In Kapitel 3.2 wird die Thematik "kurze Wege" im Zusammenhang mit der Analyse der Schulwege nochmals aufgenommen. Entsprechend sollten die Wegdistanzen bei Entscheidungen zur künftigen Organisation des Kindergartens und der Tagesschule berücksichtigt werden.

3.1.2. Siedlungsentwicklung

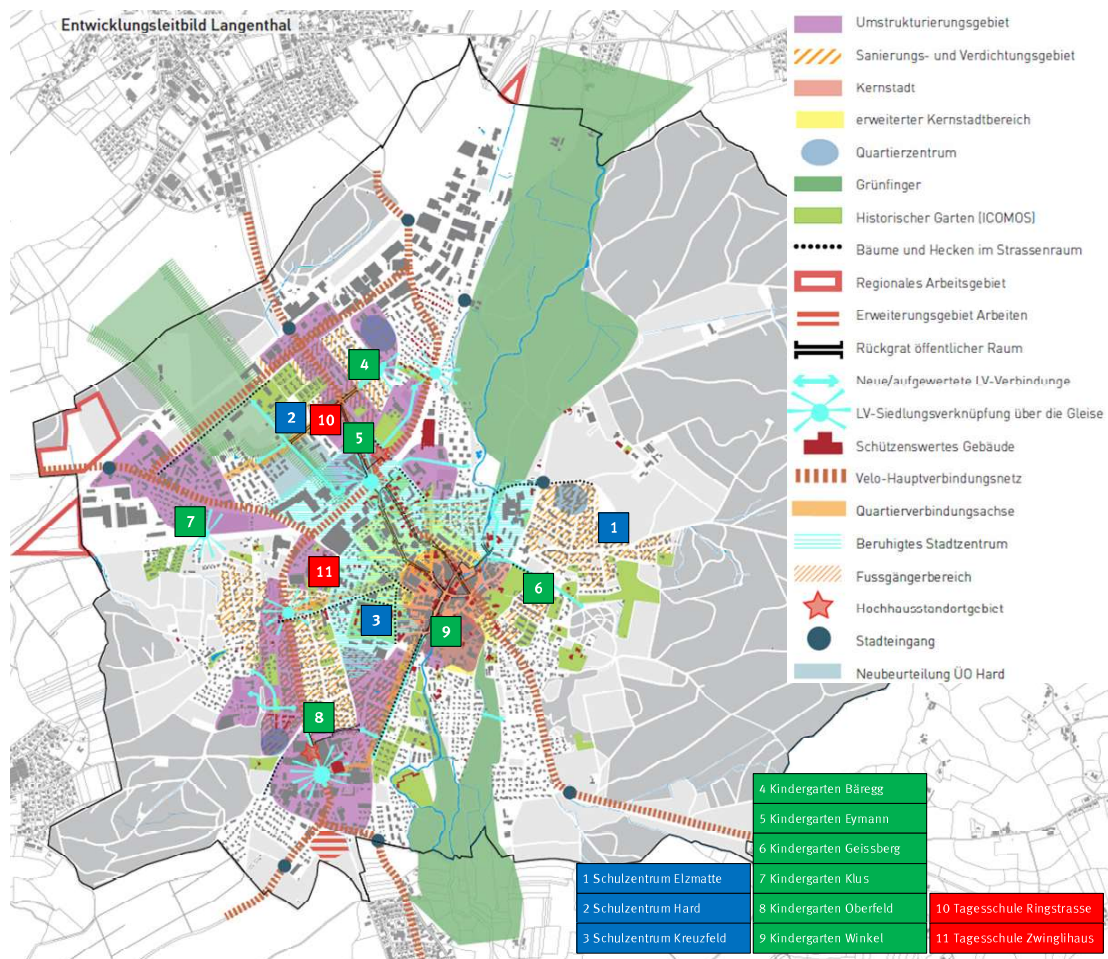


Abbildung 2: Entwicklungsleitbild Langenthal
 In Anlehnung an: Räumliches Entwicklungskonzept (Stadt Langenthal, 2017b, S. 110).

Die obige Abbildung zeigt das Entwicklungsleitbild der Stadt Langenthal gemäss REK. Darin sind die wichtigsten Bestrebungen zur künftigen Siedlungsentwicklung der Stadt Langenthal abgebildet. Für die Diskussion der Organisation des Kindergartens und der Tagesschule ist insbesondere eine Reflexion der Umstrukturierungs-, Sanierungs- und Verdichtungsgebiete sowie der Verkehrsräume relevant. In den folgenden Ausführungen wird diesbezüglich auf die wichtigsten Entwicklungen eingegangen.

3.1.2.1. Umstrukturierungen, Sanierungen, Verdichtungen

Wo soll und wird sich die Struktur Langenthals in den kommenden 15 bis 20 Jahren baulich relevant verändern? Die Anpassungen werden das Bild und die Bedeutung der betroffenen Quartiere bedeutsam verändern. In den nachfolgenden Ausführungen wird deshalb auf diejenigen Aspekte eingegangen, welche die vorliegende Diskussion zur Struktur des Kindergartens und der Tagesschule beeinflussen.

Zentrum

Die Kernstadt hat naturgemäss eine zentrale Bedeutung: Sie ist ein wichtiger Versorgungsraum, Verwaltungszentrum und identitätsstarker Bezugsraum. Funktional betrachtet hat sich das Gebiet über die Kernstadt (das historische Zentrum) hinaus ausgedehnt: Wichtige öffentliche Nutzungen haben sich im Randbereich angesiedelt. Auch städtebaulich liest sich die für das Zentrum typische, verdichtete und Nutzungsgemischte Raumstruktur in einem grösseren Perimeter.

Mit der Entwicklung des Markthallenareals plant die Stadt darüber hinaus gezielt eine Erweiterung und räumlich-funktionale Bereicherung des Kernbereichs. Das Areal umfasst verschiedene öffentliche Nutzungen (Feuerwehr, Markthalle, Kindergarten) sowie Freiraumnutzungen (z.B. Gastspiel Zirkus Knie), weist aber in der gesamthaften städtebaulichen Struktur einige Mängel auf (unbefriedigende Freiraumsituation und -nutzung, sehr heterogene Gegebenheiten, konflikträchtige Nachbarschaften, etc.). Mit dem vorliegenden Masterplan hat die Stadt die Entwicklungssteuerung dieses wichtigen und zentralen Areals an die Hand genommen. In seiner Identität und räumlichen Zugehörigkeit ist es als Erweiterungsraum des Zentrums zu verstehen und als solches einzubinden.

- Ziele*
- *Das Zentrumgebiet ist zu stärken.*
 - *Der funktionalen Ausdehnung des Raumes wird eine hierarchisch angemessene, qualifizierende und aufwertende Behandlung gegeben.*
 - *Die im Masterplan "Markthallenareal" formulierten Zielsetzungen sind umzusetzen und das Areal zu einem integrierenden Teilbereich des Stadtzentrums zu entwickeln (Stadt Langenthal, 2017b, S. 85-86, 90).*

Bahnhof SBB

Das Bahnhofsgebiet weist heute eine sehr heterogene Struktur auf, welche sich gemäss dem Richtplan ESP Bahnhof zu einem gemischt genutzten und baulich verdichteten Gebiet entwickeln soll. Der definierte Perimeter umfasst jene Areale, die in den kommenden 15 bis 20 Jahren aktiv entwickelt werden können. Er dehnt sich im Norden bis zur Weststrasse und östlich bis zur vorderen Hardaustrasse und der Bahnunterführung aus. Ausserdem sind die Entwicklungen im Südosten mit jenen im Gebiet Rankmatte Südwest zu koordinieren, um Synergien zu berücksichtigen.

Der Bereich zwischen Bahnhof bis zum Coop an der Bäreggstrasse wird als neue Zentralität entlang vorhandenen, jedoch zu stärkenden öffentlichen Räumen gesehen und soll in diesem Sinne entwickelt werden. Die nicht überbauten Gebiete südlich und westlich des Zwinglihauses (heute in der Zone für öffentliche Nutzung) lassen zusammen mit der bereits geplanten Entwicklung auf dem Geiser-Areal neue Möglichkeiten zu. Darüber hinaus ist zwischen Aarwangenstrasse und dem ASm-Trasse eine teilweise Umnutzung anzustreben. Da im Quartier Falken generell ein Sanierungsbedarf und Verdichtungspotenzial erkannt wurde, wird der Perimeter entsprechend nach Norden ausgeweitet. Weiter dehnt sich der Perimeter östlich aus. Aktuelle Entwicklungsplanungen im Bereich der ASm-Werkstätten sollen als Impuls für eine umfassende Erneuerung dieses Gebiets genutzt werden – sowohl für die östlich gelegenen Areale (Baulandreserve) sowie für den Reitplatz: Dieser soll als zentral gelegenes und bestens erschlossenes Areal einer baulichen Entwicklung zugeführt werden.

- Ziele*
- *Das Bahnhofsgebiet ist als Zentrumgebiet zu stärken, zu verdichten, aufzuwerten und zu einem Subzentrum weiter zu entwickeln.*
 - *Verschiedene Entwicklungen (ESP, Grünfinger Schwingfestweg, Fuss- und Veloverbindung Hochwasserkanal, Entwicklung Quartiere Bäregg und Falken) sind synergetisch zu fördern und zu koordinieren.*

- *Das Gebiet in hervorragender Nähe zum Hauptbahnhof ist mit gemischten Wohn- und Arbeitsnutzungen zu verdichten und zu entwickeln (Stadt Langenthal, 2017b, S. 83-84, 91).*

Porzi

Das Quartier Porzi umfasst das Areal der ehemaligen Porzellanfabrik und weitere, angrenzend weitläufige Arbeitsplatzgebiete. Die Schliessung der Porzellanwerke erfordert für das Quartier eine gesamthafte Entwicklungsplanung und Aufwertung. Dank der hervorragenden Erschliessung (Bahnhof Süd) ist das Areal prädestiniert für Zentrumsnutzungen. Mit einer umfassenden Planung soll das Gebiet als neues Subzentrum entwickelt und als solches im Stadtgefüge verankert werden. Zugunsten einer urbanen Durchmischung und Belebung sollen Mischnutzungen für Gewerbe und Wohnen möglich werden.

Im nahe gelegenen Gebiet des Ziegelhofs sind soziale Segregationen mit den damit verbundenen Auswirkungen sichtbar. Um die Quartieridentität und -werterhaltung zu verbessern, ist in diesem Gebiet die Bildung eines Quartierzentrums als Quartierstützpunkt zu fördern. Ausserdem wurde im Quartier Haldeli Sanierungsbedarf sowie Verdichtungspotenzial erkannt. Um dieses Gebiet zu stärken und aufzuwerten, sollen planerische Vorgaben definiert werden, welche die heterogenen städtebaulichen Strukturen in einen stärkeren Zusammenhang setzen.

- Ziele*
- *Ein neues Subzentrum mit einer urbanen, gemischten Struktur für hochwertige Arbeits-, Gewerbe- und Wohnnutzungen um den Bahnhof Süd ist zu bilden, als Bezugs- und Versorgungszentrum für die südwestlichen Quartiere Langenthals.*
 - *Verschiedene Entwicklungen (Umnutzung ehemaliges Fabrikareal, Fuss- und Veloverbindung entlang der BLS-Bahnlinie, Stadteingang von Thunstetten, Entwicklung Quartiere Kreuzfeld-Süd, Haldeli und Oberfeld) sind synergetisch zu fördern und zu koordinieren.*
 - *Zur Stärkung einer verbesserten Quartieridentität und -werterhaltung ist die Bildung eines kleinen Quartierzentrums im Gebiet Ziegelhof zu fördern (Stadt Langenthal, 2017b, S. 84-85, 91-92).*

Hardau

Das Gebiet Hardau West ist zunehmend von sozialen Segregationen und den damit verbundenen Auswirkungen betroffen. Es soll mit einer Mischnutzung qualitativ aufgebessert werden, um dem angrenzenden Arbeitsgebiet besser Rechnung tragen zu können. Kleinere Manufakturbetriebe in den Erdgeschosses könnten das Gebiet ökonomisch stärken, den Freiraum beleben und eine stärkere Ortsverankerung der Bevölkerung fördern.

- Ziele*
- *Das Gebiet Hardau ist funktional und räumlich aufzuwerten.*
 - *Zur Stärkung einer verbesserten Quartieridentität und -werterhaltung ist die Bildung eines kleinen Quartierzentrums im Gebiet zu fördern (Stadt Langenthal, 2017b, S. 86-87, 92).*

Elzmatte

Auch im Gebiet Elzmatte sind soziale Segregationen mit den damit verbundenen Auswirkungen sichtbar. Um die Quartieridentität und -werterhaltung zu verbessern, ist in diesem Gebiet ebenfalls die Bildung eines Quartierzentrums als Quartierstützpunkt zu fördern.

- Ziel*
- *Im Wohnquartier Elzmatte ist zur Stärkung der Quartieridentität und -werterhaltung die Bildung eines Quartierzentrums zu fördern (Stadt Langenthal, 2017b, S. 92).*

Bützbergstrasse West

Das Gebiet ist sowohl städtebaulich wie auch auf die Nutzung bezogen sehr heterogen. Kleinere Wohnzonen liegen eingeeengt zwischen Industrie- und Gewerbenutzungen, beschallt vom Verkehr der Bützbergstrasse und den Zügen der SBB Linie. Die Wohnlage ist isoliert, eher unbefriedigend und langfristig erscheint es kaum möglich, die Qualität aufzubessern. Eine räumliche Klärung in der Nutzungsanordnung ist anzustreben. Entlang der Bützbergstrasse und im Wolfhusenfeld sollte über eine schrittweise Reduktion der Wohnnutzung nachgedacht und eine Entwicklung als Misch- bzw. Arbeitszone geprüft werden. Östlich der Bützbergstrasse könnte hingegen ab der zweiten Baureihe eine Stärkung der Wohnnutzung in Frage kommen, insbesondere im Bereich angrenzend zu den Sport- und Schularealen sowie den bestehenden Wohnbauten.

Ziel - Die Nutzungszuweisung im Gebiet Bützbergstrasse West ist zu klären (Stadt Langenthal, 2017b, S. 86-87).

Fazit: **Bezüglich der künftigen Organisation des Kindergartens und der Tagesschule sind die geplanten Entwicklungen des Zentrums und der Gebiete Bahnhof SBB, Porzi, Hardau, Elzmatte und Bützbergstrasse West zu berücksichtigen.**

3.1.2.2. Verkehrsräume

Die Verkehrsräume sollen ihrer Funktion entsprechend charakterisiert und gestaltet werden. Der öffentliche Raum in den verkehrsberuhigten Strassenachsen und Quartiersbereichen sowie entlang wichtiger Quartierverbindungsachsen soll räumlich aufgewertet sowie Fuss- und Veloverkehrsachsen attraktiver gestaltet werden. Im Weiteren ist das Netz des öffentlichen Verkehrs auf die Stadträume abzustimmen.

Das innere Kerngebiet des Stadtzentrums ist weiter zu beruhigen. Die Ausdehnung der verkehrsberuhigten "Kammer" ist weitgehend kohärent mit der Definition und Ausdehnung der bestehenden und neuen Zentralitäten in diesem Bereich. Die Qualität der Strassenräume in dem gekennzeichneten Bereich sollte zusätzlich fussgängerfreundlich aufgewertet werden (breite Trottoirs und Strassenübergänge, Velostreifen, einheitliches Beleuchtungskonzept). So kann der erwünschte Netzwiderstand, wo angezeigt, mit raumqualifizierenden Massnahmen kombiniert und umgesetzt werden. Die Kernstadt wird noch stärker prioritär für die Fussgänger qualifiziert, inkl. der Verbindung zum Markthallenareal.

Das Velonetz soll ausgebaut und sicherer gestaltet werden (vgl. kantonaler Sachplan Veloverkehr). Insbesondere der Ausbau des Hochwasserkanals im Quartier Bäregg, die Veloroute entlang der Bahnlinie der BLS (Verbindung zwischen den neuen Zentralitäten Porzi/Bahnhof Süd mit Bahnhof SBB) und der räumliche Bezug zwischen der Jurastrasse und dem Spitalplatz unterstützen strategische Stossrichtungen des SRP's: Die Förderung und Entwicklung neuer Subzentren und deren innerstädtische Vernetzung für den Fuss- und Veloverkehr, die Aufwertung der stadträumlichen Qualitäten dank der Verkehrsberuhigung auf der Mittelstrasse, die allgemeine Verbesserung der Velogängigkeit innerhalb des Stadtgebietes und die Förderung alternativer Verkehrsmittel zum MIV. Einzelne Fuss- und Veloverkehrsachsen werden ergänzt bzw. aufgewertet, namentlich innerhalb der Grünfinger, mit einer neuen Verbindung vom Bahnhof SBB Richtung Hardau und einer verbesserten Verbindung zwischen Porzi und Schoren.

Ziele - *Verkehrsstrategische Massnahmen für eine erhöhte stadträumliche Qualität werden mit raumgestalterischen Massnahmen unterstützt und gefestigt.*
 - *Das innerstädtische Fuss- und Velonetz ist auszubauen, qualitativ zu gestalten und wo nötig sind vorhandene Lücken zu schliessen* (Stadt Langenthal, 2017b, S. 101-102).

Fazit: Für den Kindergarten und die Tagesschulen können diese Bestrebungen als Chance betrachtet werden, da sie zu einer Optimierung der Schulwege beitragen können. Entsprechend gilt es bei der Entwicklung der Massnahmen, immer auch die Interessen der Volksschule zu berücksichtigen.

3.2. Schulwege

Bei der Analyse von Schulwegen gilt es diverse Faktoren in die Beurteilung einzubeziehen. Einerseits sind dies die übergeordneten, kantonalen Regelungen und Empfehlungen. Andererseits sind dies aber auch die städtischen Gegebenheiten und die Strategien im Umgang damit. Das nachfolgende Kapitel soll darstellen, welche Punkte im Zusammenhang mit Schulwegen berücksichtigt werden müssen und welche Möglichkeiten bestehen, um die gegebenen Voraussetzungen allenfalls zu optimieren.

3.2.1. Aufenthaltsprinzip

Nach VSG Art. 7 Abs. 1 besucht jedes Kind die öffentliche Schule an seinem Aufenthaltsort. Die Gemeinden können jedoch unter sich abweichende Vereinbarungen treffen. So kann laut VSG Art. 7 Abs. 2 aus wichtigen Gründen, insbesondere wenn der Schulweg dadurch wesentlich erleichtert wird, die Schule eines anderen Kreises oder einer anderen Gemeinde besucht werden.

3.2.2. Unentgeltlichkeit

Sowohl die Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft (Art. 19) als auch die Verfassung des Kantons Bern (Art. 29 Abs. 2) räumen jedem Kind das Recht ein, eine seinen Fähigkeiten entsprechende, unentgeltliche Schulbildung zu erhalten. In diesem Sinne hält auch VSG Art. 13 Abs. 1 fest, dass der Unterricht an der öffentlichen Volksschule unentgeltlich ist. Die Unentgeltlichkeit des Unterrichts umfasst, sofern der Schulweg unzumutbar ist, aufgrund des verfassungsmässigen Anspruchs auch den Transport (Kanton Bern, 2015b, S. 1).

3.2.3. Zumutbarkeit

Für die Beurteilung der Zumutbarkeit und zur Sicherstellung eines zumutbaren Schulweges sind die Gemeinden zuständig. Diesbezügliche Entscheide sowie Verfügungen über den Schulungsort können beim zuständigen Schulinspektorat mit Beschwerde angefochten werden (VSG Art. 72). Als Grundsatz gilt:

Ein Kind muss mit eigenen Kräften den Kindergarten oder die Schule erreichen können
(Kanton Bern, 2015b, S. 1).

Ob ein Schulweg zumutbar ist, ist jedoch nicht allgemein verbindlich geregelt. Vielmehr entscheidet sich dies im Einzelfall unter Berücksichtigung verschiedener Elemente. Massgebend sind gemäss ständiger Rechtsprechung sowohl die Person der Schülerin oder des Schülers als auch der Schulweg an sich.

3.2.3.1. Person der Schülerin oder des Schülers

Bei der Beurteilung der Person der Schülerin oder des Schülers steht das Alter des Kindes im Zentrum. In der Einzelfallbetrachtung sind darüber hinaus auch individuelle Aspekte von Bedeutung. So sind zum Beispiel die physischen, psychischen und intellektuellen Fähigkeiten sowie die kognitive Entwicklung eines Kindes massgebend für die Beurteilung, ob der Schulweg im konkreten Fall zumutbar ist oder nicht (Schweizer & Regli, 2014, S. 2).

Die Volksschule Langenthal wird im Schuljahr 2017/18 (Stichtag: 15. September 2017) von insgesamt 1'574 Schülerinnen und Schülern mit individuellen physischen, psychischen und intellektuellen Fähigkeiten besucht. Eine Analyse all dieser individuellen Voraussetzungen würde den Rahmen des vorliegenden Berichts bei weitem sprengen. Deshalb sei an dieser Stelle nur die folgende Feststellung aufgeführt: Das jüngste Kind der Volksschule Langenthal war mit Beginn des Schuljahres 2017/18 4 Jahre und 15 Tage alt, das älteste mit 16 Jahren, 9 Monaten und 20 Tagen bereits in jugendlichem Alter. Alleine aus diesem Umstand lässt sich erkennen, dass die Persönlichkeiten, welche die Volksschule Langenthal besuchen, unterschiedliche Voraussetzungen mitbringen. Dies muss in der Einzelfallbeurteilung berücksichtigt werden.

3.2.3.2. Schulwegbeurteilung

Nebst der Person der Schülerin oder des Schülers ist selbstverständlich auch der Schulweg an sich massgebend für die Beurteilung. Dabei sind in erster Linie die Art und die Gefährlichkeit des Weges einzubeziehen. Nachfolgend wird detaillierter auf diese Aspekte eingegangen.

Art des Schulwegs

Zur Beurteilung der Art von Schulwegen sind nebst der Länge, dem Höhenunterschied und der Beschaffenheit weitere Erschwernisse wie starke Steigungen, verlassene Abschnitte, Wälder, unattraktive Verbindungen oder grosse Menschaufkommen (z.B. Bahnhöfe, Bahnübergänge, Gewässer) zusätzlich zu berücksichtigen (Schweizer & Regli, 2014, S. 2). Auf individuelle Erschwernisse wird im Rahmen dieses Berichts nicht eingegangen – diese müssen im Einzelfall beurteilt werden. Auch die Beschaffenheit der Schulwege wird nicht weiter kommentiert, weil davon ausgegangen wird, dass diese im gesamten Stadtgebiet den Anforderungen an einen Schulweg genügt. Bezüglich Länge und Höhenunterschied werden nachfolgend jedoch einige Überlegungen aufgezeigt:

Für die Beurteilung massgeblich ist die Distanz vom Aufenthaltsort des Kindes bis zum Schulort. Um diese Distanz zu ermitteln, wird zur Länge des Weges der Höhenunterschied – umgerechnet in Leistungskilometer (Höhenunterschied mal 10) – dazu gerechnet. Nachfolgend ein Beispiel:

Länge des Wegs + (Höhenunterschied des Wegs x 10) = Massgebliche Distanz

$$\begin{aligned} \text{Beispiel: Länge} &= 1'200 \text{ m} / \text{Höhenmeter} = 90 \text{ m} \\ 1'200 \text{ m} + (90 \text{ m} \times 10) &= 1'200 \text{ m} + 900 \text{ m} = 2'100 \text{ m} \end{aligned}$$

Die ERZ fasst in ihrem Merkblatt Schulungsort einige Hinweise zur Beurteilung von Schulwegdistanzen zusammen, die nicht als abschliessend zu verstehen sind:

- Gemäss der bisherigen Rechtsprechung sind je nach örtlicher Gegebenheit Fussmärsche von 30 bis 45 Minuten zumutbar.
- Ebenfalls für die Zumutbarkeitsbeurteilung massgebend ist, wie oft der Schulweg pro Tag zurückgelegt werden muss (bzw. ob genügend Zeit für die Mittagspause zur Verfügung steht) und ob der Schulweg alleine oder in der Gruppe begangen werden kann.
- Für Kinder im Kindergartenalter sind Schulwege von 1.5 Kilometer zumutbar, sofern sie keine offensichtliche Gefahr beinhalten.
- Primarschülerinnen und -schülern der 1. bis 3. Klasse kann ein ca. 2 Kilometer langer Schulweg zu Fuss gehend zugemutet werden, sofern keine zusätzlichen Gefahren bestehen.
- Sofern ein Velo benutzt und dessen Gebrauch nach der Beschaffenheit der Strecke (Gefahren, Steigung) zugemutet werden kann, sind Strecken von 5 Kilometern für die Mittelstufe und von 10 Kilometern für die Oberstufe zumutbar (Kanton Bern, 2015b, S. 2-3).

In der folgenden Abbildung wird dargestellt, welche Schulwegdistanzen (von zu Hause zu den Schulzentren Elzmatte, Hard und Kreuzfeld) zurückgelegt werden müssen.⁹

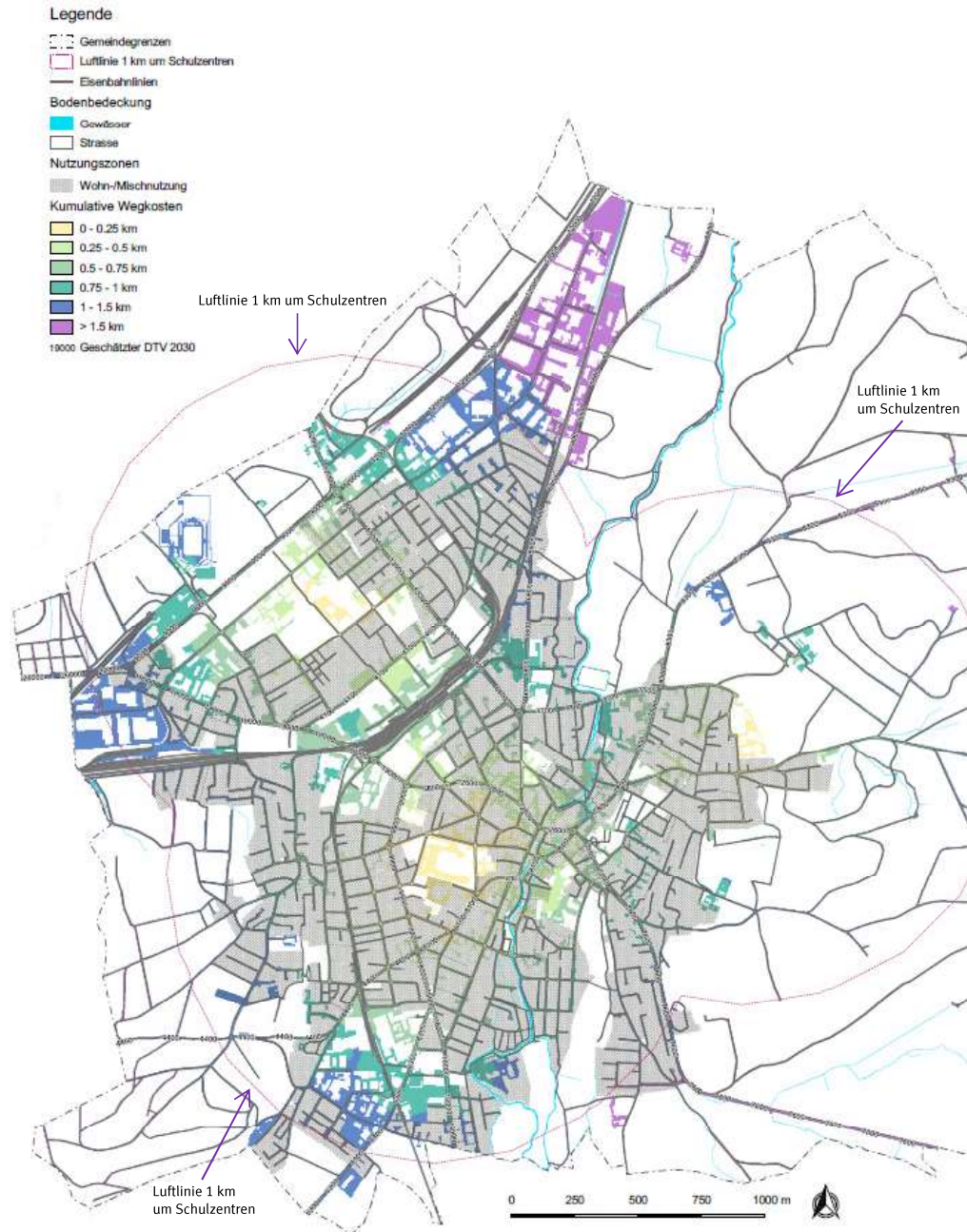


Abbildung 3: Schulwegdistanzen zu den Schulzentren Elzmatte, Hard und Kreuzfeld

⁹ Dabei wurde nicht die Luftlinie berechnet, sondern die effektiv zurückzulegenden Wege vom jeweiligen Standort zu den Schulzentren. Nicht berücksichtigt sind die Höhenunterschiede. Ebenfalls nicht dargestellt sind die Schulwegdistanzen für die Schülerinnen und Schüler aus dem Ortsteil Untersteckholz.

Aus der Darstellung wird ersichtlich, dass bis auf wenige Ausnahmen alle Schulzentren innerhalb der für Kindergartenkinder zumutbaren 1.5 Kilometer erreichbar sind. Lediglich einzelne Gebäude in den Gebieten Steiacker und Allmen weisen einen längeren Weg als 1.5 Kilometer zum nächsten Schulzentrum auf. Diese einzelnen Liegenschaften liegen allerdings in Arbeits- oder Landwirtschaftszonen – entsprechend ist nicht mit Schülerinnen und Schülern aus diesen Gebieten zu rechnen. Da einzelne Kindergärten dezentral ausserhalb der Schulzentren liegen, kann davon ausgegangen werden, dass die Schulwege für die Schülerinnen und Schüler des Kindergartens gemäss der aktuellen Struktur der Volksschule Langenthal im Rahmen der gängigen Rechtsprechung liegen.

Bei der Diskussion der Zumutbarkeit von Schulwegdistanzen sollte nebst der bisherigen Rechtsprechung auch der im Rahmen des Siedlungsrichtplans Langenthal formulierte Leitsatz der "Stadt der kurzen Wege" berücksichtigt werden. Dieser Leitsatz stellt eines von insgesamt fünf Schwerpunktthemen zur Sicherung und Verbesserung der nachhaltigen Entwicklung bezogen auf die spezifischen Besonderheiten der Stadt Langenthal dar. Das Konzept einer Stadt der kurzen Wege hat mehrere Motive:

- Reduktion des Verkehrsaufkommens
- Mehr Zeitautonomie durch Zeitgewinn
- Bessere Alltagskommunikation in vertrauter Umgebung

Voraussetzungen dafür sind optimale Bedingungen für den Langsamverkehr und eine dezentrale räumliche Bündelung der Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs, mit regelmässig genutzten Dienstleistungen, Bildungs- und Betreuungsangeboten sowie mit soziokulturellen und freizeitorientierten Einrichtungen. Dies erfordert kompakte Siedlungen mit einer feinkörnigen Nutzungsmischung und einer hohen Qualität der öffentlichen Räume (Stadt Langenthal, 2017b, S. 77). Grundsätzlich gilt also bei der Beurteilung von Schulwegen: Je kürzer die Distanz, desto besser! Allerdings sollten bei allen Überlegungen die nachfolgenden Ausführungen zur Entwicklung der Schule bedacht werden:

In der Vergangenheit führte das traditionelle Familienverständnis in der Schweiz dazu, dass Kinderbetreuung ausserhalb der Familien eher als Notlösung angesehen wurde. Entsprechend war Hierzulande das Angebot an familienergänzender Betreuung im europäischen Vergleich eher klein. Während die Schulen in der Schweiz, Deutschland und Österreich in erster Linie für die Unterrichtszeit verantwortlich zeichneten, ist ganztägige Betreuung an den Schulen in fast allen anderen europäischen Staaten der Normalfall. Aktuell sind jedoch sehr klare Veränderungen, die zu einer Stärkung der Ganztagesbetreuung an den Schulen in der Schweiz führen, zu spüren (Windlinger, 2016, S. 2, 7).

So sind die Gemeinden des Kantons Bern seit dem 1. August 2010 verpflichtet, ein Tagesschulangebot zu führen, wenn dafür eine Nachfrage von mindestens 10 Kindern besteht (TSV Art. 2 Abs. 1). Seither haben die geleisteten Betreuungsstunden von 2010/11 bis 2016/17 um 76% zugenommen (Kanton Bern, 2018b, S. 15). In Langenthal ist die Anzahl der geleisteten Betreuungsstunden vom Schuljahr 2010/11 bis zum Schuljahr 2016/17 um circa 21% gestiegen.¹⁰ Eine verlässliche Prognose der künftigen Entwicklung der Nachfrage ist jedoch kaum möglich (vgl. Kapitel 3.3.3).

Diese Veränderungen haben auch Auswirkungen auf die Schulwegdiskussion: In der bekannten Auseinandersetzung mit dem Thema steht in erster Linie der Weg vom Wohnort des Kindes zur Schule zur Diskussion. In Zukunft dürfte jedoch die Verschiebung vom einen Schulangebot zum anderen Schulan-

¹⁰ Im Schuljahr 2010/11 wurden 68'713 Betreuungsstunden, im Schuljahr 2016/17 83'036 Betreuungsstunden geleistet (Stadt Langenthal, 2011) (Stadt Langenthal, 2017d).

gebot (beispielsweise vom ordentlichen Unterricht in die Tagesschule oder vom Kindergarten in die Turnhalle etc.) an Bedeutung gewinnen. Diesbezüglich gilt es zu beachten, dass die Gemeinden gemäss TSV Art. 10 Abs. 3 die Verantwortung und allfällige Kosten für den Weg zwischen dem Schulungs-ort und dem Ort der Tagesschule tragen. Dies im Gegensatz zum "normalen" Schulweg von zu Hause in die Schule, wo die Verantwortung bei den Eltern liegt und die Gemeinden "lediglich" für die Kosten bei unzumutbaren Schulwegen aufkommen müssen (Kanton Bern, 2016a, S. 6).

Konkret bedeuten diese Ausführungen, dass bei der Diskussion über Schulstandorte und damit verbundene Auswirkungen auf die Schulwege einerseits der Weg von zu Hause in die Schule, andererseits aber auch der Weg vom einen Schulangebot zum anderen Schulangebot einbezogen werden muss. Aktuell ist die Situation so, dass die Stadt Langenthal Transporte von den Schul- zum Tagesschulangebot an der Ringstrasse anbieten muss.

Gefährlichkeit des Schulwegs

Für die Gefährlichkeit des Schulwegs stehen die Verkehrsgefahren im Vordergrund. Daneben sind auch Naturgefahren zu berücksichtigen (Schweizer & Regli, 2014, S. 3).

Verkehrsgefahren

Im Rahmen des vorliegenden Berichts ist es nicht zielführend, detailliert auf die Sicherheitsaspekte der einzelnen Schulwege im Stadtgebiet Langenthal einzugehen. Wie dies bereits zu Beginn dieses Kapitels erwähnt wurde, sollten diese Aspekte im Rahmen der Einzelfallbeurteilungen berücksichtigt werden. Aus diesem Grund wird nachfolgend nur auf einige Aspekte eingegangen, die einige allgemeine Aussagen zu den Verkehrsgefahren erlauben.

Der Elternrat der Kindergärten Langenthal hat im Jahr 2014 bei den Erziehungsberechtigten der Kindergartenkinder eine Umfrage zu den Gefahrenquellen auf dem Kindergartenweg durchgeführt. Aus dieser Umfrage konnten insgesamt 53 Gefahrenquellen ermittelt werden, die aus Sicht des Elternrates der Kindergärten Langenthal die Sicherheit auf den Kindergartenwegen beeinträchtigen. Die Umfrage hat gezeigt, dass sich die Gefahrenquellen insbesondere aus folgenden Gründen ergeben:

- Unzureichende Signalisierung, Markierung
- Unübersichtlichkeit von Plätzen und Kreuzungen
- Fehlende Trottoirs
- Zu hohe Geschwindigkeit auf den Strassen
- Elterntaxi (Elternrat Kindergärten Langenthal, 2014, S. 1)

Tempobeschränkungen erhöhen die Verkehrssicherheit. Die tiefere Geschwindigkeit führt zu ruhigerem Fahrverhalten, reduziert Abgas- und Lärmemissionen und vermindert den Durchgangsverkehr. Die Anzahl und Schwere von Unfällen nimmt ab, die Wege für Schulkinder sind weniger gefährlich und die langsameren Verkehrsteilnehmenden fühlen sich sicherer (Beratungsstelle für Unfallverhütung, 2017, S. 3). Entsprechend können Tempobeschränkungen zur Optimierung der Sicherheit auf Schulwegen beitragen. Die nachfolgende Abbildung zeigt die Zonen mit Tempobeschränkungen im Stadtgebiet Langenthals:

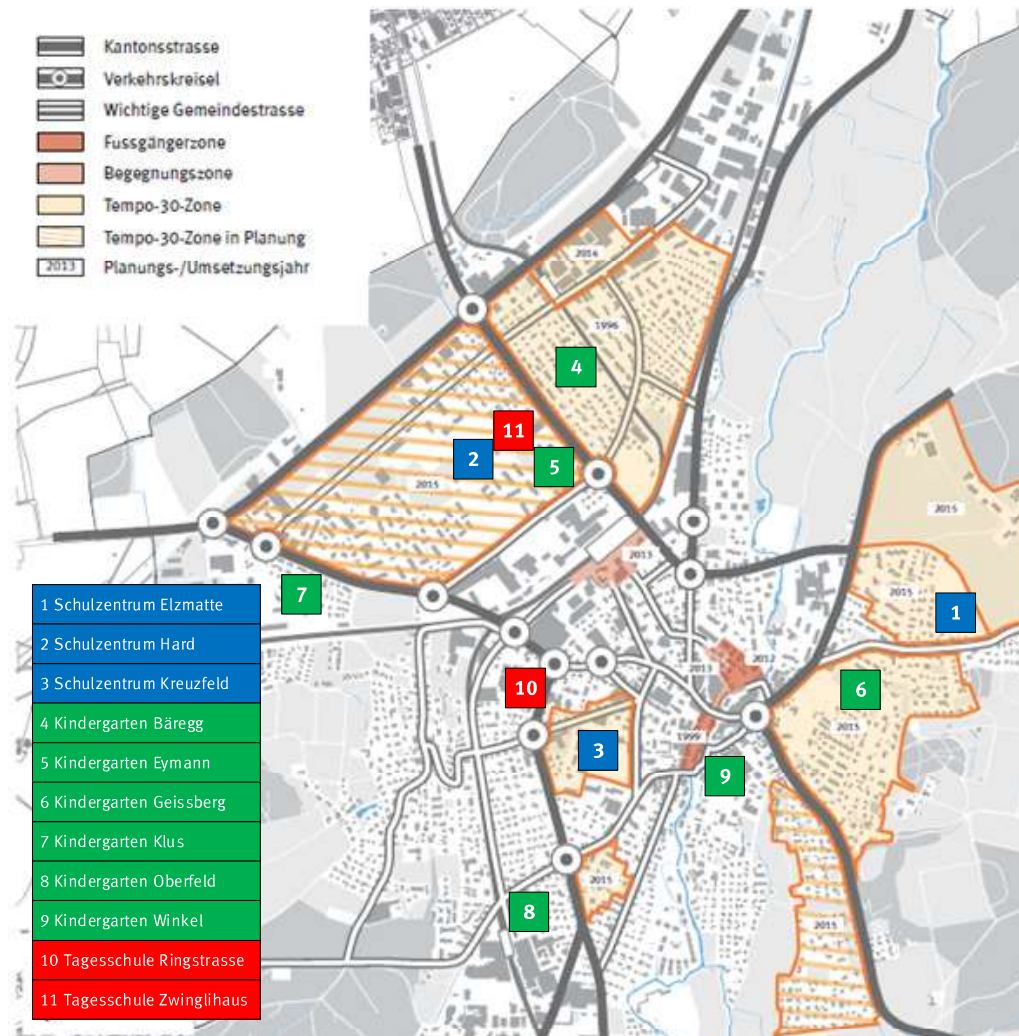


Abbildung 4: Zonen mit Tempobeschränkungen Langenthal

In Anlehnung an: Ist-Zustand Verkehr und Zonen mit Tempobeschränkungen (Stadt Langenthal, 2016a, S. 55).

Aus der Abbildung ist ersichtlich, dass alle Schulzentren sowie einige Kindergärten (Bäregg, Eymann und Geissberg) und die Tagesschule (Zwinglihaus) in Tempo-30-Zonen liegen. Andere Kindergärten (Klus, Oberfeld und Winkel) und die Tagesschule (Ringstrasse) liegen in Tempo-50-Zonen. Inwiefern die einzelnen Schulwege der Schülerinnen und Schüler durch Zonen mit oder ohne Tempobeschränkungen führen, wird nicht dargestellt.

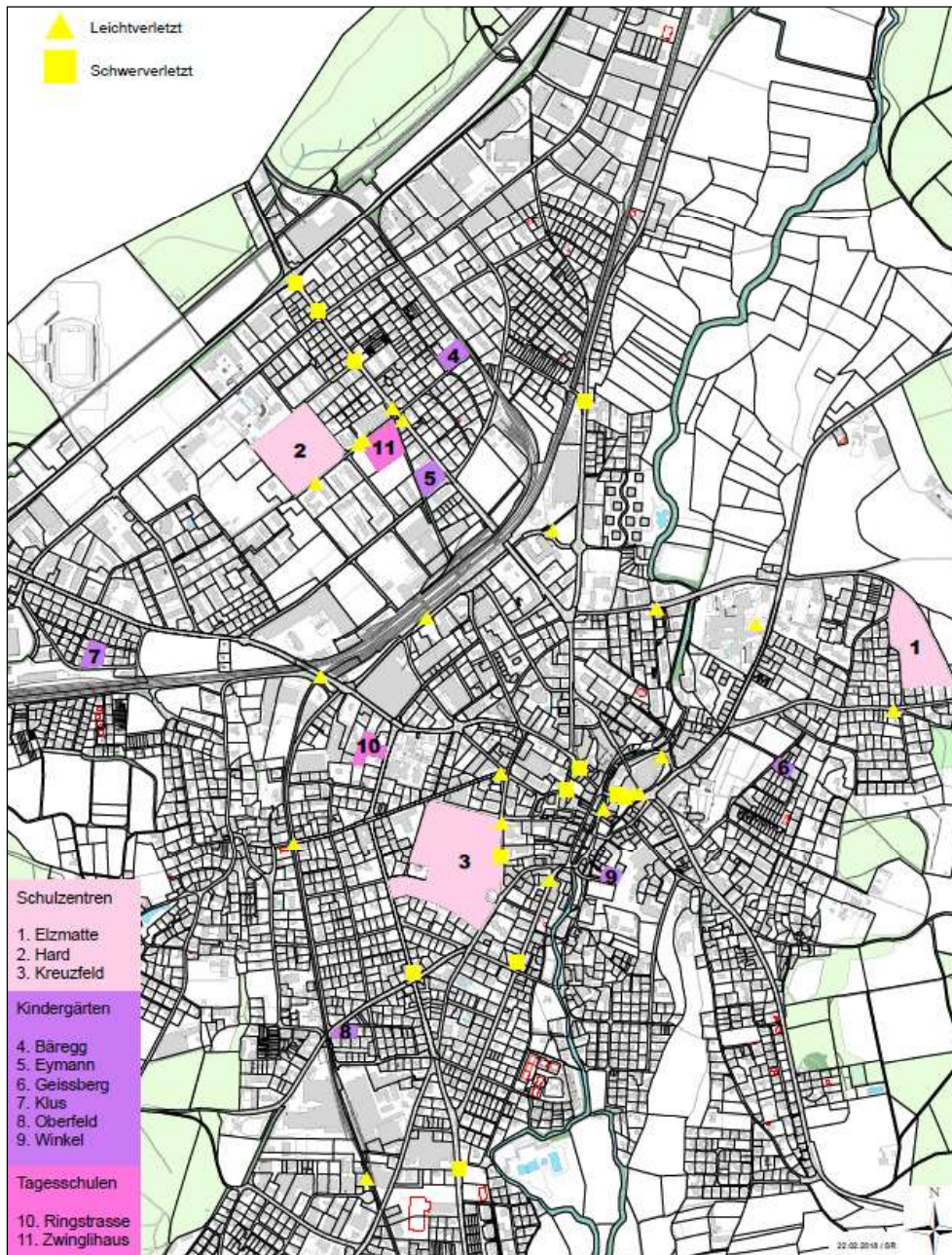


Abbildung 5: Unfälle mit Fussgängerbeteiligung 2011-16
 In Anlehnung an: Unfälle mit Fussgängerbeteiligung 2011-2016 (Schweizerische Eidgenossenschaft, online).

Die obige Abbildung zeigt alle Unfälle mit Fussgängerbeteiligungen in der Stadt Langenthal im Zeitraum zwischen 2011 und 2016. Ein Blick auf die Karte zeigt, dass sich Unfälle mit Fussgängerbeteiligung insbesondere im Zentrum und im Gebiet Hard zu akzentuieren scheinen. Diese Erkenntnisse müssen bei der Schulwegdiskussion berücksichtigt werden. Auf eine detailliertere Analyse wird im vorliegenden Rahmen jedoch ebenfalls verzichtet.

Naturgefahren

Die nachfolgende Karte zeigt potenzielle Naturgefahren auf dem Stadtgebiet Langenthals. Die gelben (geringe Gefährdung), blauen (mittlere Gefährdung) und roten (erhebliche Gefährdung) Markierungen stellen Gebiete dar, die einer Naturgefahr ausgesetzt sind. Dabei handelt es sich ausschliesslich um Wassergefahren und Rutschgefahren.

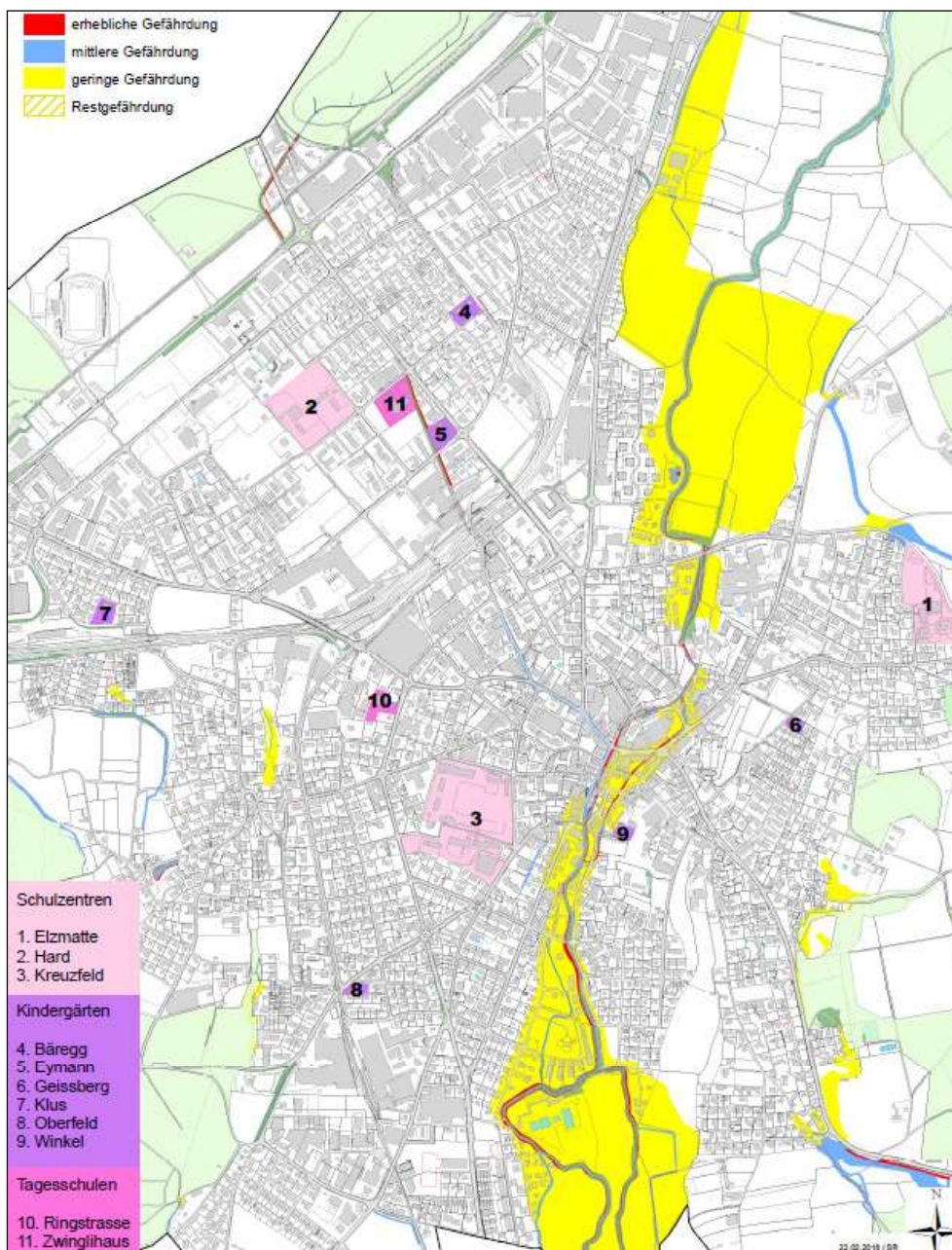


Abbildung 6: Naturgefahrenkarte Langenthal

In Anlehnung an: Naturgefahrenkarten 1:5'000 des Kantons Bern (Kanton Bern (a), online).

Es zeigt sich, dass die Kindergartenstandorte Eymann und Winkel sowie der Tagesschulstandort Zwinglihaus in unmittelbarer Nähe zu Gebieten mit potenziellen Naturgefahren liegen. Bei der Schulwegdiskussion im vorliegenden Kontext müssen diese Naturgefahren berücksichtigt werden. Die Gefahren treten allerdings "lediglich" in ausserordentlichen Situationen auf.

3.2.4. *Mögliche Massnahmen*

Generell gilt, dass die kommunalen Behörden die Zumutbarkeit des Schulwegs sicherstellen müssen. Bezüglich der zu ergreifenden Massnahmen sind sie jedoch frei. Es sind (raum-)planerische, verkehrstechnische und organisatorische Massnahmen zu prüfen. Dabei sind Massnahmen zu wählen, welche langfristig mit einem tragbaren finanziellen Aufwand die Zumutbarkeit der Schulwege garantieren und den Entwicklungsraum der Kinder nicht einschränken. Je nach Situation können die Gemeindebehörden folgende Lösungswege wählen:

- die Erhöhung der Verkehrssicherheit durch bauliche oder betriebliche Massnahmen
- die Einrichtung eines Schulbusses
- die Sicherstellung des Transportes und Übernahme der Kosten
- die Abstimmung der Schulzeiten auf die Fahrzeiten des öffentlichen Verkehrs oder umgekehrt
- die Begleitung der Schülerinnen und Schüler (Pedibus)
- die Sicherung der kritischen Stellen oder
- das Angebot eines alternativen Schulwegs (Kanton Bern, 2015b, S. 3).

Eine weitere Massnahme, die in Langenthal wirkungsvoll angewandt werden kann, ist die Koordination von Schülerströmen. Ziel ist es hier, dass die Schülerinnen und Schüler möglichst konzentriert dieselben Schulwege zurücklegen. So können sich die Schülerinnen und Schüler gegenseitig auf dem Weg unterstützen (z. B. können ältere Schülerinnen und Schüler auf jüngere Kolleginnen und Kollegen aufpassen und diese in der Wegbewältigung anleiten). Dadurch werden einerseits die Erziehungsberechtigten entlastet, andererseits gewinnt der Schulweg weiter an sozialem Gewicht. Voraussetzung für diese Massnahme sind jedoch geografisch möglichst nahe beieinander liegende Schulorte und möglichst identische Schulzeiten. Diese Voraussetzung ist bei der aktuellen, dezentralen Organisation des Kindergartens und der Tagesschule nicht immer gegeben.

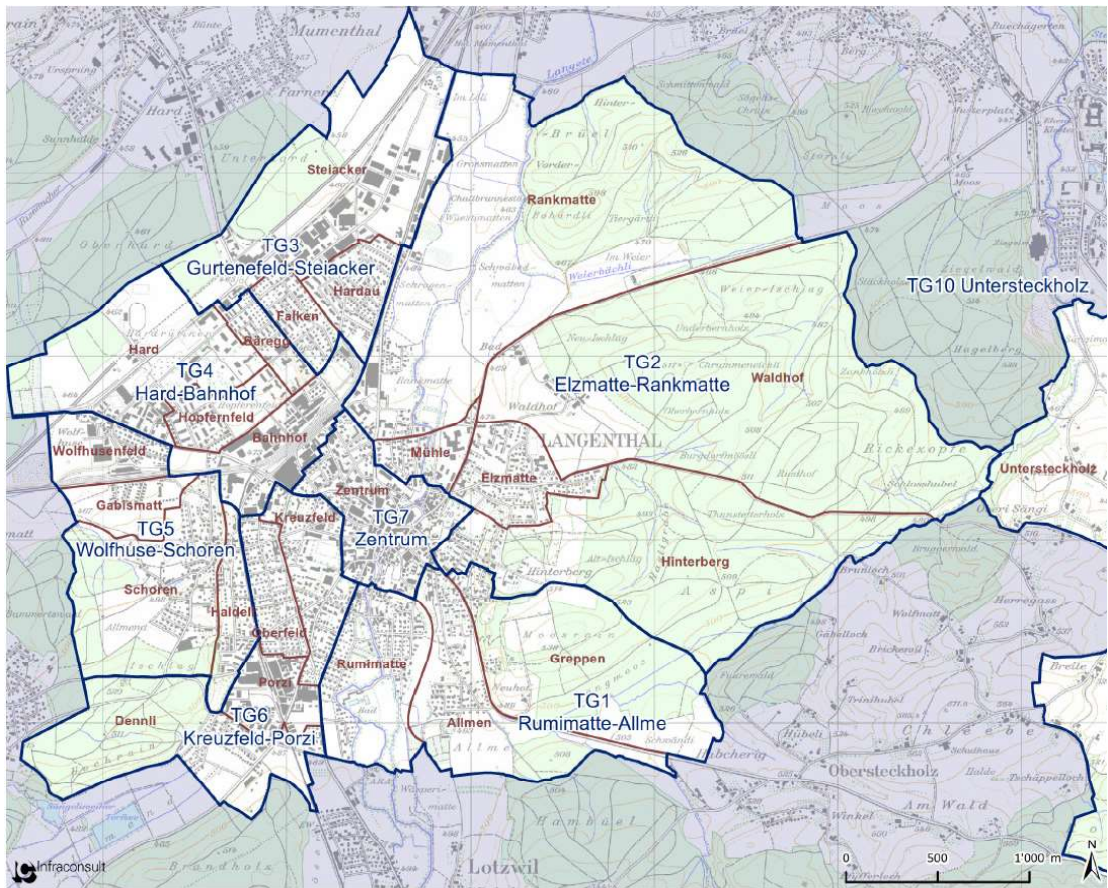
3.3. **Schüler- und Klassenzahlen**

Im nachfolgenden Kapitel wird die erwartete Entwicklung der Anzahl Schülerinnen und Schüler dargestellt. Basierend auf diesen Zahlen wird anschliessend aufgezeigt, mit welchen Entwicklungen der Klassenbestände zu rechnen ist.

3.3.1. *Schülerzahlen*

Um die vorliegende Diskussionen bezüglich weiterer Entwicklung des Kindergartens und der Tagesschule auf einer soliden Grundlage führen zu können, wurden die Kinder- und Schülerzahlprognosen für die Stadt Langenthal bis zum Jahr 2035 berechnet.¹¹ Für diese Prognosen wurde die Stadt Langenthal auf Basis der Quartiereinteilung aus dem REK und der Einzugsgebiete der Kindergarten- und Schulstandorte in acht Teilgebiete von ähnlicher Bevölkerungsgrösse eingeteilt:

¹¹ Die entsprechende Berechnung wurde durch die IC Infraconsult AG vorgenommen. Weitere Informationen und eine ausführliche Herleitung der Zahlen finden sich im entsprechenden Bericht "Kinder-/Schülerzahlprognosen für die Stadt Langenthal nach Teilgebieten bis zum Jahr 2035" vom 19. Juni 2017 (Hornung & Studer, 2017).



LEGENDE Teilgebiete Quartiere

Abbildung 7: Teilgebiete Stadt Langenthal

Quelle: Kinder-/Schülerzahlprognosen für die Stadt Langenthal bis zum Jahr 2035 (Hornung & Studer, 2017, S. 5).

Für diese Teilgebiete wurden mögliche Szenarien der Entwicklung der Anzahl Schülerinnen und Schüler berechnet:

- Szenario mittel geht davon aus, dass sich der Trend der letzten Jahre fortsetzt, wie z. B. steigende Lebenserwartung oder leicht steigende durchschnittliche Kinderzahl pro Frau.
- Das hohe Szenario unterstellt eine dynamischere Entwicklung und basiert auf einer Kombination von Hypothesen, die das Bevölkerungswachstum begünstigen, wie z. B. stärker steigende Lebenserwartung, abnehmende Wegzugshäufigkeit und höhere Anzahl Zuzüge.
- Das tiefe Szenario geht von Hypothesen aus, die dem Bevölkerungswachstum weniger förderlich sind, wie z. B. von rückläufigen Geburtenziffern bei den ausländischen Frauen und tiefere Anzahl Zuzüge (Hornung & Studer, 2017, S. 22-28).

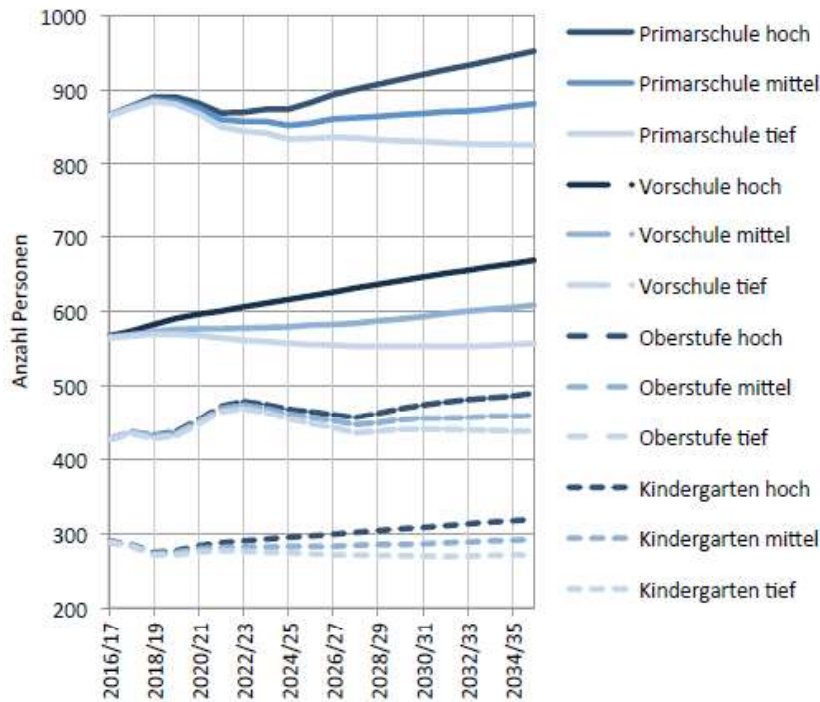


Abbildung 8: Stadt Langenthal: Entwicklung Vorschul- und Schuljahrgänge 2016/17-35/36

Quelle: Kinder-/Schülerzahlprognosen für die Stadt Langenthal bis zum Jahr 2035 (Hornung & Studer, 2017, S. 10).

Ein Blick auf die obige Abbildung zeigt, dass für die gesamte Stadt Langenthal je nach Schulstufe und Szenario unterschiedliche Entwicklungen zu erwarten sind:

- Bis zum Schuljahr 2019/20 ist gemäss Szenario mittel mit einer leichten Zunahme der Anzahl Kinder im Vorschulalter und einer deutlichen Zunahme im Primarschulalter zu rechnen. Der Stand in der Oberstufe stagniert und im Kindergarten nimmt er leicht ab.
- Ab 2019/20 bis zum Schuljahr 2022/23 kehren sich gemäss Szenario mittel die Entwicklungen um: Die Anzahl Kinder im Kindergartenalter nimmt leicht und diejenige im Alter der Oberstufe stark zu. Hingegen nimmt sie im Primarschulalter deutlich ab.
- Ab dem Schuljahr 2022/23 nimmt die Kinderzahl gemäss Szenario mittel in der Vorschule im Kindergartenalter und etwas verzögert auch im Primarschulalter kontinuierlich zu. Im Oberstufenalter hingegen gehen die Kinderzahlen vorerst noch zurück und steigen erst ab 2027/28 wieder leicht an (Hornung & Studer, 2017, S. 10).

Um diese Entwicklungen noch etwas differenzierter zu betrachten, werden in der nachfolgenden Tabelle die erwarteten Entwicklungen der Anzahl Schülerinnen und Schüler in den einzelnen Teilgebieten der Stadt dargestellt.¹²

¹² Visuelle Darstellungen der erwarteten Entwicklungen der Anzahl Schülerinnen und Schüler in den einzelnen Teilgebieten der Stadt Langenthal finden sich im Bericht "Kinder-/Schülerzahlprognosen für die Stadt Langenthal nach Teilgebieten bis zum Jahr 2035" vom 19. Juni 2017 (Hornung & Studer, 2017).

Tabelle 12: Teilgebiete Stadt Langenthal: Entwicklung Vorschul- und Schuljahrgänge 2016/17-35/36

Teilgebiet	Erwartete Entwicklung
Rumimatte-Allme	Das Teilgebiet Rumimatte-Allme ist vorwiegend ein Wohnquartier mit relativ neuer Bausubstanz (insbesondere das Quartier Allme). In diesem Gebiet leben derzeit die "mittleren" Altersklassen. Kinder im Primarschulalter sind stark vertreten. In Zukunft sind eher weniger Wohnungsfreisetzungen, dadurch weniger Zuzüge und in der Folge abnehmende Bestände im Vorschul- und im Primarschulalter zu erwarten.
Elzmatte-Rankmatte	Das Teilgebiet Elzmatte-Rankmatte ist ein wichtiger Wohnstandort mit Entwicklungsperspektiven. Aktuell gibt es eine relativ schwache Besetzung der Jahrgänge im Vorschul- und Kindergartenalter. Dadurch ist in den 2020er-Jahren ein temporärer Rückgang der Kinderzahlen im Primarschulalter zu erwarten. Die Kinderzahlen im Vorschulalter nehmen bereits heute wieder zu, so dass ab 2023/24 mit einer Zunahme der Kinderzahlen in der Primarschule gerechnet werden kann.
Gurtenefeld-Steiacker	Das Teilgebiet Gurtenefeld-Steiacker ist ein Wohngebiet mit einer relativ ausgewogenen Bevölkerungsstruktur und wenig Baulandreserven. Es sind keine grossen Schwankungen bei den Schuljahrgängen zu erwarten.
Hard-Bahnhof	Das Teilgebiet Hard-Bahnhof beinhaltet ein grosses Wohnquartier (Hopferfeld). Es finden Entwicklungen statt (z.B. Hasenmattstrasse). Hier leben viele junge Erwachsene und Familien. Aktuell gibt es eine starke Besetzung der Jahrgänge im Vorschulalter. Dadurch und wegen der weiteren Zunahme des Wohnungsangebots kann mit steigenden Schülerzahlen auf allen Stufen gerechnet werden, wobei die Zunahme in der Primarschule am stärksten ausfällt.
Wolfhuse-Schoren	Im Teilgebiet Wolfhuse-Schoren gibt es derzeit viele junge Familien und damit eine starke Vertretung der Kinderzahlen im Vorschulalter (insbesondere im Quartier Haldeli). So kommt es kurzfristig zu einer Zunahme, mittelfristig jedoch zu einer Abnahme der Bestände im Primar- und Oberstufenschulalter. Die Zunahme des Wohnungsangebots – im Quartier Schoren gibt es noch grössere Baulandreserven und viele ältere Personen in älteren Wohnungen – führt voraussichtlich ab 2020/21 zu einem Anstieg der Kinderzahlen im Vorschulalter.
Kreuzfeld-Porzi	Im Teilgebiet Kreuzfeld-Porzi gibt es derzeit viele Kinder und damit eine starke Vertretung der Kinder im Kindergarten und in der Primarschule (ähnlich Wolfhuse-Schoren). Ab 2019/20 kommt es zu einer Abnahme der Bestände im Primarschulalter. Nach einer mehrjährigen Zunahme der Kinderzahlen, trifft dies leicht verzögert auch für die Oberstufe zu. In diesem Gebiet gibt es kaum mehr Baulandreserven. Das Wohnungsangebot wird sich langfristig nur wenig verändern (vor allem Wohnungsfreisetzungen durch Sterbefälle). So bleiben die Kinderzahlen ab 2026/27 relativ konstant.
Zentrum	Im Teilgebiet Zentrum gibt es eine starke Vertretung der 25- bis 40-Jährigen. Gemäss Modellrechnung ist kurz- bis mittelfristig mit einer Zunahme der Kinderzahlen auf allen Stufen zu rechnen. Das Gebiet ist jedoch für Familien nur bedingt geeignet und das Entwicklungspotenzial im Bereich Wohnen beschränkt. Somit ist auch denkbar, dass Familien in andere Stadtgebiete ziehen werden und die Zunahme weniger gross sein wird als gemäss den vorliegenden Modellrechnungen.
Untersteckholz	Die Grundgesamtheit des Teilgebiets Untersteckholz (Anzahl Personen) ist zu klein, um aussagekräftige Ergebnisse ableiten zu können. Entsprechend werden zur Entwicklung dieses Teilgebiets keine Aussagen gemacht.

Quelle: Kinder-/Schülerzahlprognosen für die Stadt Langenthal bis zum Jahr 2035 (Hornung & Studer, 2017, S. 5, 13-15).

3.3.2. Klassenzahlen

Grundsätzlich beschliessen die Gemeinden über die Schaffung oder Aufhebung von Klassen. Allerdings unterliegen diese Gemeindebeschlüsse der Genehmigung durch die Erziehungsdirektion (ERZ). Dazu gibt die ERZ Richtlinien für die Schülerzahlen vor (VSG Art. 47). Nachfolgend wird dargestellt, welche Schülerbestände pro Klasse im Grundsatz gelten:

Tabelle 13: Regelklassen, Kindergarten & Besondere Klassen: Richtlinien Schülerzahlen

Schulstufe	Zusammenarbeitsform	Schülerbestand pro Klasse		
		Unterer Bereich	Normalbereich	Oberer Bereich
Regelklassen	1 Schuljahr	15 und weniger	16 bis 26 (Ø 21)	27 und mehr
	2 Schuljahre	14 und weniger	15 bis 25 (Ø 20)	26 und mehr
	3 Schuljahre	13 und weniger	14 bis 22 (Ø 18)	23 und mehr
	4 und 5 Schuljahre	12 und weniger	13 bis 21 (Ø 17)	22 und mehr
	6 bis 8 Schuljahre	11 und weniger	12 bis 20 (Ø 16)	21 und mehr
	Gesamtschulen	10 und weniger	11 bis 19 (Ø 15)	20 und mehr
Kindergarten	Kindergarten	13 und weniger	14 bis 22 (Ø 18)	23 und mehr
	Basisstufe	17 und weniger	18 bis 24 (Ø 21)	25 und mehr
	Kindergarten mit ersten Schuljahren der Primarstufe (max. 1. bis 3)	10 und weniger	11 bis 15 (Ø 13)	16 und mehr
Besondere Klassen		<p>Eine besondere Klasse gilt für die Berechtigung des Bezugs der Klassenlehrerlektion und für die Berechnung des Lastenausgleichs dann als Klasse, wenn Schülerinnen und Schüler in dieser durchschnittlich mindestens 16 Wochenlektionen belegen (BMV Art. 8 Abs. 3).</p> <p>Bei der Durchschnittsberechnung werden Schülerinnen und Schüler mit weniger als acht Wochenlektionen nicht berücksichtigt (BMV Art. 8 Abs. 4).</p> <p>Die Schülerbestände in Besonderen Klassen umfassen in der Regel nicht mehr als 12 Schülerinnen und Schüler.</p>		

Quelle: Richtlinien für die Schülerzahlen (Kanton Bern, 2018a, S. 1).

Die Gruppenzusammensetzungen an den Tagesschulen müssen dagegen nicht durch die ERZ genehmigt werden. Für diese gelten die folgenden Richtlinien:

Tabelle 14: Tagesschule: Richtlinien Gruppengrössen

<p>Für die Betreuung von zehn Schülerinnen und Schülern ist mindestens eine Betreuungsperson einzusetzen. Die Gruppengrösse kann flexibel gestaltet werden. Bewährt hat sich eine Gruppengrösse von 10 Kindern. Jüngere Kinder und Kinder mit besonderem Betreuungsbedarf sind auf überschaubare und konstante Gruppen angewiesen.</p>

Quelle: Tagesschulangebote – Leitfaden zur Einführung und Umsetzung (Kanton Bern, 2009, S. 32).

Um die künftige Entwicklung der Volksschule Langenthal darzustellen, wurde die erwartete Entwicklung der Schülerinnen- und Schülerzahlen in die erwartete Entwicklung der Anzahl Klassen umgerechnet. Dazu hat das Amt für Bildung, Kultur und Sport entschieden, das mittlere Szenario der Entwicklung der

Anzahl Schülerinnen und Schüler beizuziehen und von den folgenden durchschnittlichen Schülerinnen- und Schülerzahlen pro Klasse auszugehen:

Tabelle 15: Kindergarten, Primarstufe & Sekundarstufe 1: Angestrebte Klassengrössen

Schulstufe	SuS/Klasse	Berechnung
Kindergarten	18	- Angestrebte Grösse Klassen Kindergarten: 18 SuS/Klasse.
Primarstufe	20	- Angestrebte Grösse Klassen Primarstufe: 21 SuS/Klasse. - Angestrebte Grösse KbF-Klassen: max. 12 SuS/Klasse. - Anteil KbF-Klassen an Total Klassen Primarstufe im Schuljahr 2017/18: 11.6%. - Berechnung: $(21 * 88.4\%) + (12 * 11.6\%) = 18.6 + 1.4 = 20.0$
Sekundarstufe 1	20	- Angestrebte Grösse Klassen Sekundarstufe 1: 21 SuS/Klasse. - Angestrebte Grösse KbF-Klassen: max. 12 SuS/Klasse. - Anteil KbF-Klassen an Total Klassen Sekundarstufe 1 im Schuljahr 2017/18: 8.3%. - Berechnung: $(21 * 91.7\%) + (12 * 8.3\%) = 19.3 + 1.0 = 20.3 \approx 20.0$

In Anlehnung an: Richtlinien für Schülerzahlen (Kanton Bern, 2018a, S. 1).

Um die künftige Klassenentwicklung der Volksschule Langenthal im Hinblick auf die Bedürfnisse nach Schulraum darzustellen, wurden die erwarteten Schülerzahlen der erwähnten Teilgebiete auf die einzelnen Schulgebiete (Elzmatte, Hard und Kreuzfeld) zugeteilt. Dabei wurden die im Rahmen des Projekts "Erweiterte Schulplanung" erarbeiteten Grundsätze zur Primarstufe und Sekundarstufe 1 berücksichtigt. Diesbezüglich beschloss die Volksschulkommission am 23. Mai 2017, dass "die Klassen der Primarstufe und der Sekundarstufe 1 den Schulhäusern spätestens ab dem Schuljahr 2020/21 nach folgenden Grundsätzen zugeteilt werden":

Tabelle 16: Grundsätze zur Organisation der Primarstufe und der Sekundarstufe 1

Schulhaus	Klassen
Elzmatte	- Mindestens 2 Klassen der Schuljahre 1 bis 6 der Primarstufe
Hard	- Mindestens 1 Einführungsklasse (EK) - Mindestens 2 Klassen der Schuljahre 1 bis 6 der Primarstufe
Kreuzfeld 1	- Alle Klassen zur besonderen Förderung (KbF) der Primarstufe - Mindestens 2 Klassen der Schuljahre 3 bis 6 der Primarstufe
Kreuzfeld 2	- Mindestens 1 Einführungsklasse (EK) - Mindestens 2 Klassen der Schuljahre 1 bis 2 der Primarstufe
Kreuzfeld 3 & Kreuzfeld 4	- Alle Klassen zur besonderen Förderung (KbF) der Sekundarstufe 1 - Alle Klassen der Sekundarstufe 1 - Alle Klassen des Regionalen Intensivkurses Plus (RIK+) ¹³

Quelle: Protokoll Volksschulkommission vom 23. Mai 2017, Traktandum 1 (Stadt Langenthal, 2017c, S. 2).

¹³ Der RIK+ ist ein neues, regional organisiertes Bildungsangebot der Volksschule für neu zugezogene Jugendliche im Alter von 13 bis 17 Jahren ohne oder mit nur rudimentären Kenntnissen der Unterrichtssprache, ohne Alphabetisierung und ohne Schulbildung, die mit der unsrigen vergleichbar ist. Der RIK+ ist ein spezifisch auf den Bildungsbedarf dieser Zielgruppe zugeschnittenes Angebot. Es schliesst einerseits an die bestehende Einschulungspraxis an und andererseits soll der Besuch des RIK+ den Übergang in die Brückenangebote der Sekundarstufe 2 bzw. in die oberen Klassen der Sekundarstufe 1 der Volksschule erleichtern (Kanton Bern (c), online).

Entsprechend dieser Grundsätze wurde von folgender Zuteilung der Schülerinnen und Schüler der einzelnen Teilgebiete auf die Schulgebiete ausgegangen:

Tabelle 17: Grundsätze zur Zuteilung der Teilgebiete auf die Schulgebiete

Schulstufe	Teilgebiet	Zuteilung Schülerinnen & Schüler nach Schulgebiet		
		Elzmatte	Hard	Kreuzfeld
Kindergarten	1 Rumimatte-Allme	95%	0%	5%
	2 Elzmatte-Rankmatte	90%	10%	0%
	3 Gurtenefeld-Steiacker	0%	100%	0%
	4 Hard-Bahnhof	0%	100%	0%
	5 Wolfhuse-Schoren	0%	15%	85%
	6 Kreuzfeld-Porzi	0%	0%	100%
	7 Zentrum	5%	0%	95%
	10 Untersteckholz	0%	0%	0%
Primarstufe	1 Rumimatte-Allme	95%	0%	5%
	2 Elzmatte-Rankmatte	90%	10%	0%
	3 Gurtenefeld-Steiacker	0%	100%	0%
	4 Hard-Bahnhof	0%	100%	0%
	5 Wolfhuse-Schoren	0%	15%	85%
	6 Kreuzfeld-Porzi	0%	0%	100%
	7 Zentrum	5%	0%	95%
	10 Untersteckholz	0%	0%	0%
Sekundarstufe 1	Gemäss Beschluss der Volksschulkommission vom 23. Mai 2017 wird damit gerechnet, dass alle Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe 1 spätestens ab dem Schuljahr 2020/21 im Schulgebiet Kreuzfeld unterrichtet werden. Bis dahin wird gemäss Schulplanung der Volksschule Langenthal mit je 3 (Schuljahre 2017/18 und 2018/19) resp. 2 (Schuljahr 2019/20) Klassen der Sekundarstufe 1 in den Schulgebieten Elzmatte und Hard gerechnet.			
RiK+	Im Schuljahr 2018/19 werden an der Volksschule Langenthal zwei Klassen RiK+ unterrichtet. Die künftige Entwicklung dieses Angebots ist nur sehr schwer zu antizipieren, da sie in starkem Masse von der weltpolitischen Entwicklung abhängig ist. Im vorliegenden Bericht wird deshalb davon ausgegangen, dass auch künftig zwei Klassen RiK+ betrieben werden.			

In Anlehnung an: Kinder-/Schülerzahlprognosen für die Stadt Langenthal bis zum Jahr 2035 (Hornung & Studer, 2017, S. 5), Protokoll Volksschulkommission vom 23. Mai 2017, Traktandum 1 (Stadt Langenthal, 2017c, S. 2), Angaben Schulplanung: Kinderzahlen zu KG, Primarstufe, Sekundarstufe 1 (Real- und Sekundarklassen) (Stadt Langenthal, 2017a, S. 1).

In den nachfolgenden Ausführungen wird die erwartete Entwicklung der Klassenzahlen unter den oben aufgeführten Annahmen dargestellt. Bei der Interpretation der Zahlen ist folgendes zu beachten: Im Schuljahr 2017/18 (Stichtag: 15. September 2017) besuchten 101 Schülerinnen und Schüler aus auswärtigen Gemeinden die Volksschule Langenthal. In der nachfolgenden Tabelle wird aufgeführt, aus welchen Gemeinden die auswärtigen Schülerinnen und Schüler stammen:

Tabelle 18: Auswärtige Schülerinnen und Schüler an der Volksschule Langenthal

Gemeinde	Anzahl Schülerinnen und Schüler			Total
	Kindergarten	Primarstufe	Sekundarstufe 1	
Aarwangen	0	0	5	5
Bannwil	0	1	2	3
Bettenhausen	0	0	2	2
Bleienbach	0	0	2	2
Busswil b. M.	0	0	2	2
Herzogenbuchsee	0	0	2	2
Kestenholz SO	0	0	1	1
Kriegstetten SO	0	0	1	1
Lotzwil	0	1	2	3
Madiswil	0	1	1	2
Melchnau	0	1	3	4
Neuenkirch LU	0	0	1	1
Niederbipp	0	2	1	3
Niederönz	0	0	1	1
Obersteckholz	0	0	8	8
Pfaffnau LU	0	0	1	1
Reiswil	0	0	1	1
Roggwil	0	0	2	2
Schafisheim AG	0	0	1	1
Schwarzhäusern	0	0	4	4
Sursee LU	0	0	1	1
Thörigen	0	0	1	1
Thunstetten	0	2	41	43
Wangen a. A.	0	1	0	1
Wiler b. U.	0	0	1	1
Wynau	0	0	5	5
Total	0	9	92	101

Quelle: Zusammenstellung Schulgeld 2017/2018 (Stadt Langenthal, 2017f, S. 1).

Diese Schülerinnen und Schüler aus auswärtigen Gemeinden sind in den dargestellten Zahlen nicht enthalten. Sollten auch in Zukunft Schülerinnen und Schüler aus auswärtigen Gemeinden die Volksschule Langenthal besuchen, würden die entsprechenden Ressourcen (Raum, Personal etc.) benötigt.

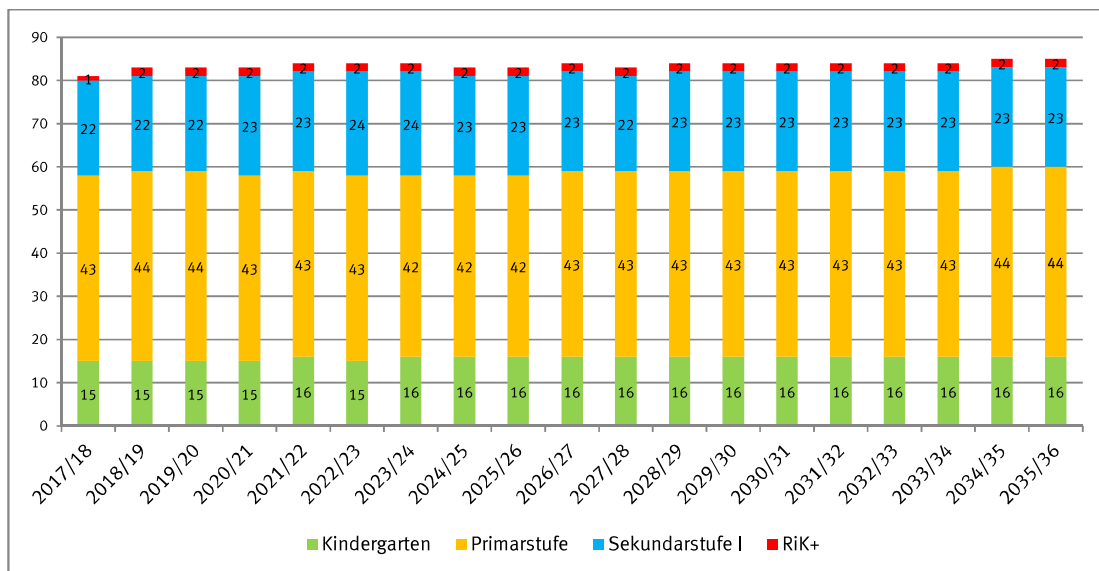


Abbildung 9: Stadt Langenthal: Erwartete Entwicklung Klassen 2017/18-35/36

In Anlehnung an: Kinder-/Schülerzahlprognosen für die Stadt Langenthal bis zum Jahr 2035 (Hornung & Studer, 2017, S. 22-28).

Die obige Abbildung zeigt die erwartete Klassenentwicklung in der Stadt Langenthal. Es ist ersichtlich, dass über alle Schulstufen hinweg von relativ stabilen Klassenzahlen ausgegangen werden kann:

Tabelle 19: Stadt Langenthal: Erwartete Entwicklung Klassen 2017/18-35/36

Schulstufe	Erwartete Entwicklung der Klassenzahlen
Kindergarten	Aktuell werden 15 Klassen des Kindergartens betrieben. Ab 2021/22 ist mit 16 Klassen zu rechnen.
Primarstufe	Aktuell werden 43 Klassen der Primarstufe betrieben [38 "reguläre" Klassen + 5 KbF (davon 1 EK)]. Künftig ist mit 42 bis 44 Klassen zu rechnen [davon jeweils 5 KbF (1 EK)].
Sekundarstufe 1	Aktuell werden 24 Klassen der Sekundarstufe 1 betrieben (22 "reguläre" Klassen + 2 KbF). Diese Klassen werden auch von auswärtigen Schülerinnen und Schülern besucht. In der obigen Grafik sind jedoch lediglich die Schülerinnen und Schüler mit Wohnsitz in Langenthal erfasst – deshalb werden leicht tiefere Klassenzahlen dargestellt. Geht man davon aus, dass künftig lediglich Schülerinnen und Schüler mit Wohnsitz in Langenthal die Sekundarstufe 1 der Volksschule Langenthal besuchen, ist mit 22 bis 24 Klassen zu rechnen. Allerdings werden wohl auch in Zukunft einige Schülerinnen und Schüler aus auswärtigen Gemeinden die Sekundarstufe 1 der Volksschule Langenthal besuchen. Dies wird sich entsprechend auf die Anzahl Klassen auswirken.
RiK+	Aktuell werden an der Volksschule Langenthal 2 Klassen RiK+ unterrichtet. Es wird davon ausgegangen, dass auch künftig circa 2 Klassen RiK+ betrieben werden.

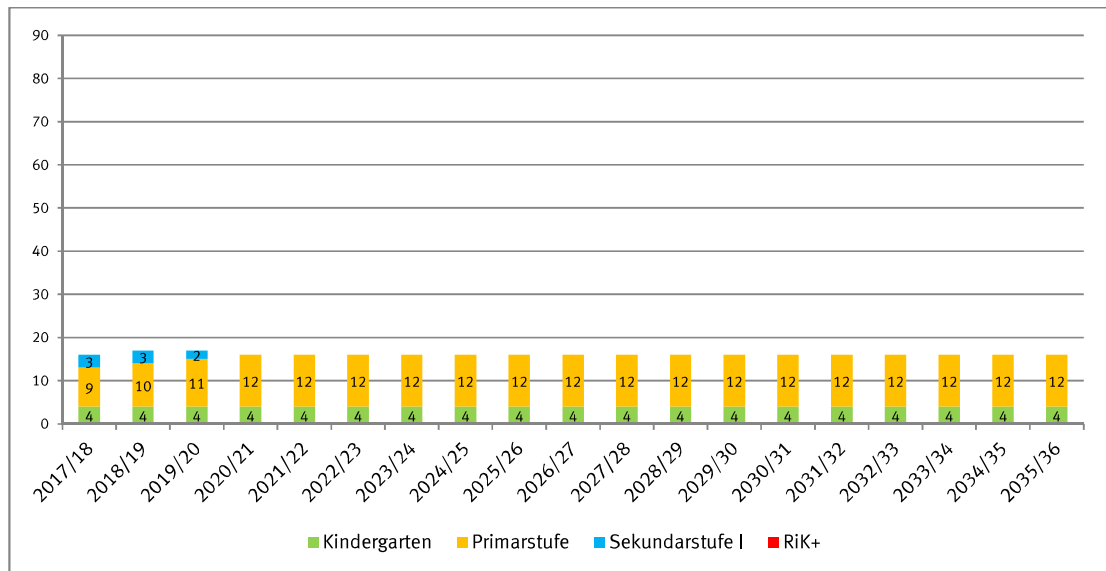


Abbildung 10: Schulgebiet Elzmatte: Erwartete Entwicklung Klassen 2017/18-35/36

In Anlehnung an: Kinder-/Schülerzahlprognosen für die Stadt Langenthal bis zum Jahr 2035 (Homung & Studer, 2017, S. 22-28), Protokoll Volksschulkommission vom 23. Mai 2017, Traktandum 1 (Stadt Langenthal, 2017c, S. 2), Angaben Schulplanung: Kinderzahlen zu KG, Primarstufe, Sekundarstufe 1 (Real- und Sekundarklassen) (Stadt Langenthal, 2017a, S. 1).

Im Schulgebiet Elzmatte kann unter Berücksichtigung der erläuterten Grundsätze zur künftigen Organisation der Primarstufe und der Sekundarstufe 1 sowie zur Zuteilung der Teilgebiete auf die Schulgebiete mit folgenden Entwicklungen der Klassenzahlen gerechnet werden:

Tabelle 20: Schulgebiet Elzmatte: Erwartete Entwicklung Klassen 2017/18-35/36

Schulstufe	Erwartete Entwicklung der Klassenzahlen
Kindergarten	Aktuell werden im Einzugsgebiet des Schulgebiets Elzmatte 4 Klassen des Kindergartens betrieben. Künftig ist ebenfalls mit 4 Klassen zu rechnen.
Primarstufe	Aktuell werden im Schulzentrum Elzmatte 9 Klassen der Primarstufe betrieben. Künftig ist mit 12 Klassen zu rechnen.
Sekundarstufe 1	Aktuell werden im Schulzentrum Elzmatte 3 Klassen der Sekundarstufe 1 betrieben. Künftig werden keine Klassen der Sekundarstufe 1 betrieben.
RiK+	Im Schulzentrum Elzmatte werden keine Klassen RiK+ betrieben.

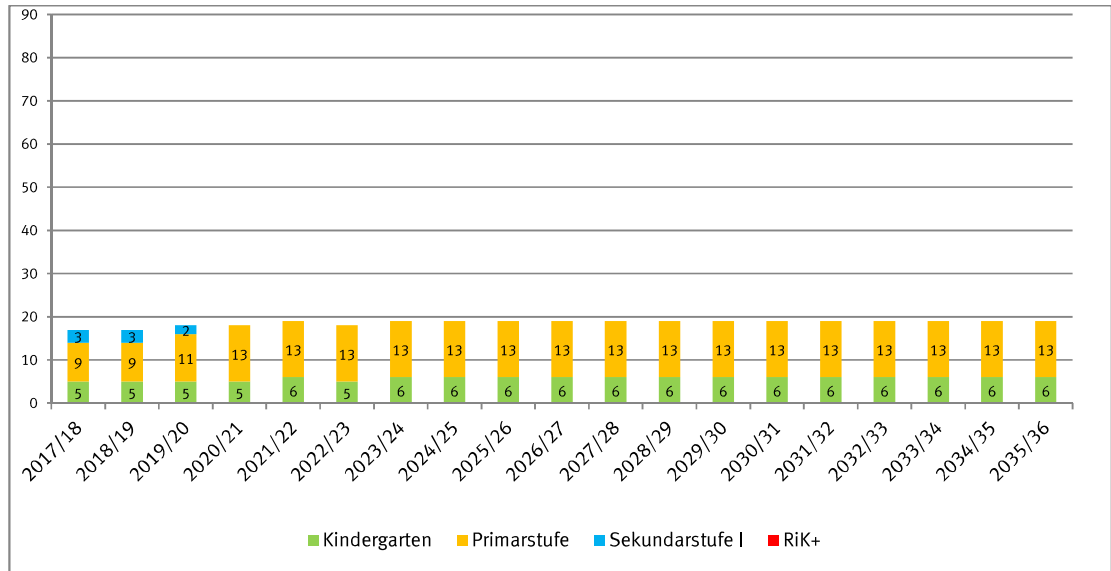


Abbildung 11: Schulgebiet Hard: Erwartete Entwicklung Klassen 2017/18-35/36

In Anlehnung an: Kinder-/Schülerzahlprognosen für die Stadt Langenthal bis zum Jahr 2035 (Hornung & Studer, 2017, S. 22-28), Protokoll Volksschulkommission vom 23. Mai 2017, Traktandum 1 (Stadt Langenthal, 2017c, S. 2), Angaben Schulplanung: Kinderzahlen zu KG, Primarstufe, Sekundarstufe 1 (Real- und Sekundarklassen) (Stadt Langenthal, 2017a, S. 1).

Im Schulgebiet Hard kann unter Berücksichtigung der erläuterten Grundsätze zur künftigen Organisation der Primarstufe und der Sekundarstufe 1 sowie zur Zuteilung der Teilgebiete auf die Schulgebiete mit folgenden Entwicklungen der Klassenzahlen gerechnet werden:

Tabelle 21: Schulgebiet Hard: Erwartete Entwicklung Klassen 2017/18-35/36

Schulstufe	Erwartete Entwicklung der Klassenzahlen
Kindergarten	Aktuell werden im Einzugsgebiet des Schulgebiets Hard 5 Klassen des Kindergartens betrieben. Künftig ist mit 6 Klassen zu rechnen.
Primarstufe	Aktuell werden im Schulzentrum Hard 9 Klassen der Primarstufe betrieben [8 "reguläre" Klassen + 1 KbF (EK)]. Künftig ist mit 13 Klassen zu rechnen [12 "reguläre" Klassen + 1 KbF (EK)].
Sekundarstufe 1	Aktuell werden im Schulzentrum Hard 3 Klassen der Sekundarstufe 1 betrieben. Künftig werden keine Klassen der Sekundarstufe 1 betrieben.
RiK+	Im Schulzentrum Hard werden keine Klassen RiK+ betrieben.

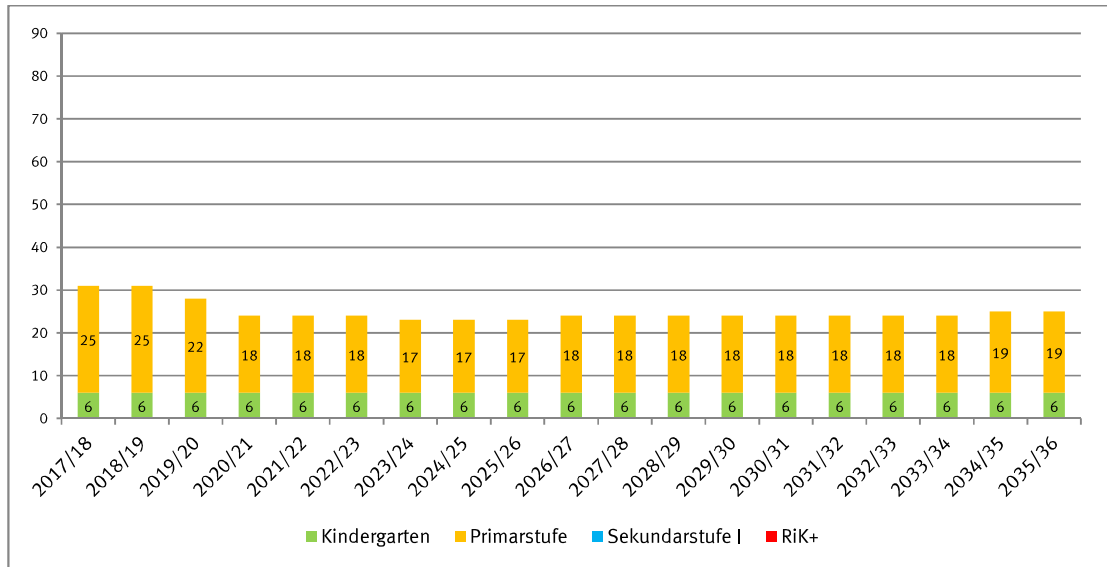


Abbildung 12: Schulgebiet Kreuzfeld (Zyklen 1+2): Erwartete Entwicklung Klassen 2017/18-35/36

In Anlehnung an: Kinder-/Schülerzahlprognosen für die Stadt Langenthal bis zum Jahr 2035 (Homung & Studer, 2017, S. 22-28), Protokoll Volksschulkommission vom 23. Mai 2017, Traktandum 1 (Stadt Langenthal, 2017c, S. 2), Angaben Schulplanung: Kinderzahlen zu KG, Primarstufe, Sekundarstufe 1 (Real- und Sekundarklassen) (Stadt Langenthal, 2017a, S. 1).

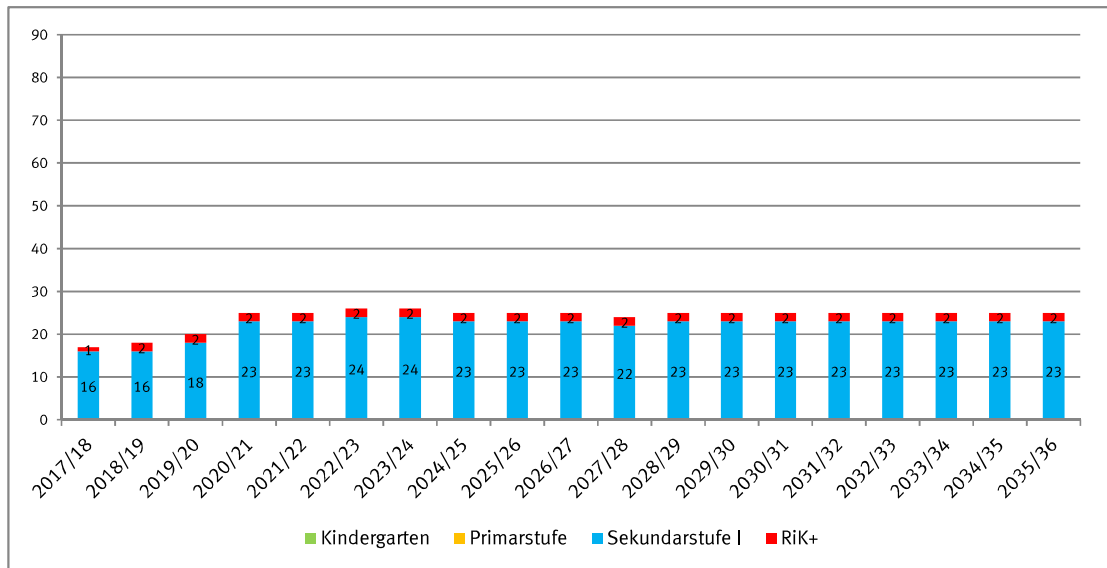


Abbildung 13: Schulgebiet Kreuzfeld (Zyklus 3): Erwartete Entwicklung Klassen 2017/18-35/36

In Anlehnung an: Kinder-/Schülerzahlprognosen für die Stadt Langenthal bis zum Jahr 2035 (Homung & Studer, 2017, S. 22-28), Protokoll Volksschulkommission vom 23. Mai 2017, Traktandum 1 (Stadt Langenthal, 2017c, S. 2), Angaben Schulplanung: Kinderzahlen zu KG, Primarstufe, Sekundarstufe 1 (Real- und Sekundarklassen) (Stadt Langenthal, 2017a, S. 1).

Im Schulgebiet Kreuzfeld kann unter Berücksichtigung der erläuterten Grundsätze zur künftigen Organisation der Primarstufe und der Sekundarstufe 1 sowie zur Zuteilung der Teilgebiete auf die Schulgebiete mit folgenden Entwicklungen der Klassenzahlen gerechnet werden:

Tabelle 22: Schulgebiet Kreuzfeld: Erwartete Entwicklung Klassen 2017/18-35/36

Schulstufe	Erwartete Entwicklung der Klassenzahlen
Kindergarten	Aktuell werden im Einzugsgebiet des Schulgebiets Kreuzfeld 6 Klassen des Kindergartens betrieben. Künftig ist ebenfalls mit 6 Klassen zu rechnen.
Primarstufe	Aktuell werden im Schulareal Kreuzfeld 25 Klassen der Primarstufe betrieben [21 "reguläre" Klassen + 4 KbF (davon 1 EK)]. Künftig ist mit 17 bis 19 Klassen zu rechnen [davon jeweils 4 KbF (1EK)].
Sekundarstufe 1	Aktuell werden im Schulareal Kreuzfeld 18 Klassen der Sekundarstufe 1 betrieben (16 "reguläre" Klassen + 2 KbF). Diese Klassen werden auch von auswärtigen Schülerinnen und Schülern besucht. In der obigen Grafik sind jedoch lediglich die Schülerinnen und Schüler mit Wohnsitz in Langenthal erfasst – deshalb werden leicht tiefere Klassenzahlen dargestellt. Geht man davon aus, dass künftig lediglich Schülerinnen und Schüler mit Wohnsitz in Langenthal die Sekundarstufe 1 der Volksschule Langenthal besuchen, ist im Schulareal Kreuzfeld mit 22 bis 24 Klassen zu rechnen (davon jeweils 2 KbF). Allerdings werden wohl auch in Zukunft einige Schülerinnen und Schüler aus auswärtigen Gemeinden die Sekundarstufe 1 der Volksschule Langenthal besuchen. Dies wird sich entsprechend auf die Anzahl Klassen auswirken.
RiK+	Im Schuljahr 2018/19 werden an der Volksschule Langenthal 2 Klassen RiK+ unterrichtet. Es wird davon ausgegangen, dass auch künftig circa 2 Klassen RiK+ betrieben werden.

3.3.3. Tagesschulkinder

Die Gemeinden sind seit dem 1. August 2010 verpflichtet, eine Tagesschule zu führen, wenn eine Nachfrage von mindestens zehn Kindern besteht. Im Schuljahr 2016/17 führten 153 Gemeinden oder Gemeindeverbände des Kantons Bern insgesamt 231 Tagesschulen (Kanton Bern, 2018b, S. 4). Die Erziehungsdirektion hält im Reporting der Tagesschulen (aktuellste Ausgabe Schuljahr 2016/17) fest, dass

- mittlerweile in 57 % aller Gemeinden des Kantons Bern ein Tagesschulangebot besteht
- 86 % aller Schülerinnen und Schüler des Kantons Bern Zugang zu einer Tagesschule haben
- seit 2010 die Anzahl geleisteter Betreuungsstunden in den Tagesschulen um 76% zugenommen hat
- im Schuljahr 2016/17 16'697 Kinder und Jugendliche eine Tagesschule besuchten, was rund 17% aller Schülerinnen und Schüler des Kantons Bern entspricht
- Von den 16'697 Kindern und Jugendlichen, die im Schuljahr 2016/17 eine Tagesschule nutzten, gingen 22% in den Kindergarten oder in die Basisstufe, 70% in die Primarstufe und 8% in die Sekundarstufe 1
- vor allem im Berner Jura, dem Emmental sowie dem Oberaargau eine starke Zunahme an Betreuungsstunden zu verzeichnen ist (Kanton Bern, 2018b, S. 11, 15).

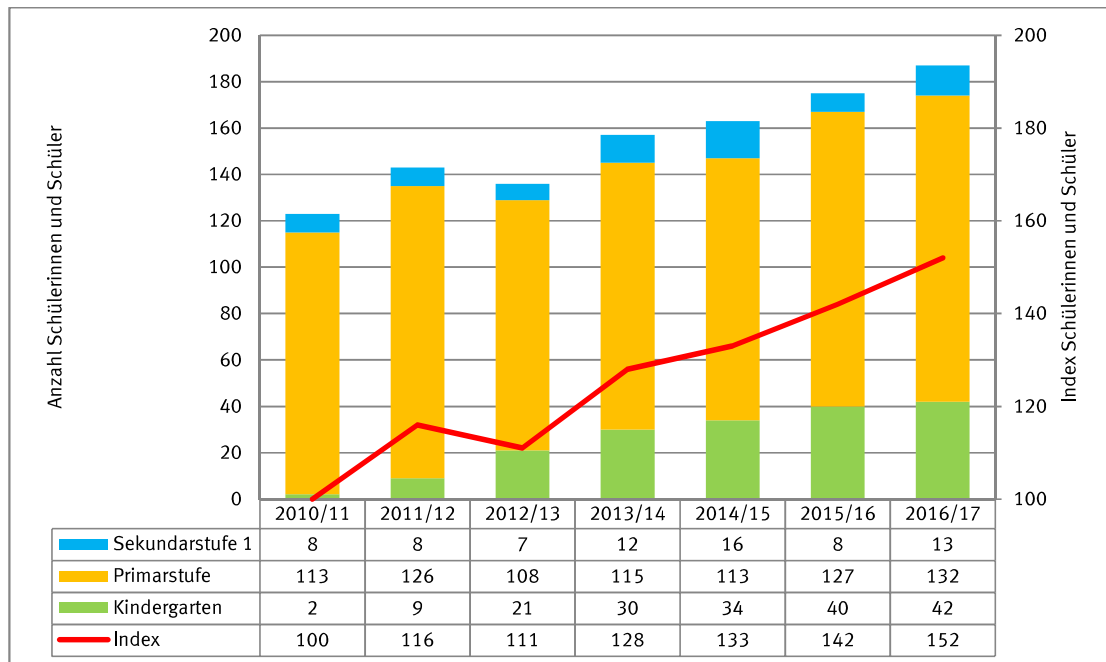


Abbildung 14: Tagesschule – Entwicklung Schülerinnen und Schüler 2010/11-16/17

In Anlehnung an: Reporting Tagesschulangebote 2010/11 (Stadt Langenthal, 2011), Reporting Tagesschulangebote 2011/12 (Stadt Langenthal, 2012), Reporting Tagesschulangebote 2012/13 (Stadt Langenthal, 2013), Reporting Tagesschulangebote 2013/14 (Stadt Langenthal, 2014a), Kinderliste Tagesschule ab Mai 2014 (Stadt Langenthal, 2014d, S. 1), Reporting Tagesschulangebote 2014/15 (Stadt Langenthal, 2015a), Reporting Tagesschulangebote 2015/16 (Stadt Langenthal, 2016b), Reporting Tagesschulangebote 2016/17 (Stadt Langenthal, 2017d).

Die obige Abbildung zeigt die Entwicklung der Schülerzahlen an den Tagesschulangeboten Langenthal zwischen dem Schuljahr 2010/11 bis zum Schuljahr 2016/17. Daraus wird ersichtlich, dass die Gesamtzahl von 123 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2010/11 auf 187 Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2016/17 gestiegen ist. Dies entspricht einer Zunahme von circa 52%.

Betrachtet man die Anzahl der Schülerinnen und Schüler nach den einzelnen Schulstufen, stellt man fest, dass insbesondere diejenige aus dem Kindergarten stark angestiegen ist [von 2 im Schuljahr 2010/11 auf 42 im Schuljahr 2016/17 (entspricht einer Zunahme um 2'100%)]. Auch die Anzahl der Schülerinnen und Schüler der Primarstufe [von 113 im Schuljahr 2010/11 auf 132 im Schuljahr 2016/17 (entspricht einer Zunahme um circa 17%)] und der Sekundarstufe 1 [von 8 im Schuljahr 2010/11 auf 13 im Schuljahr 2016/17 (entspricht einer Zunahme um circa 63%)] ist gestiegen, aber auf einem weniger ausgeprägten Niveau.

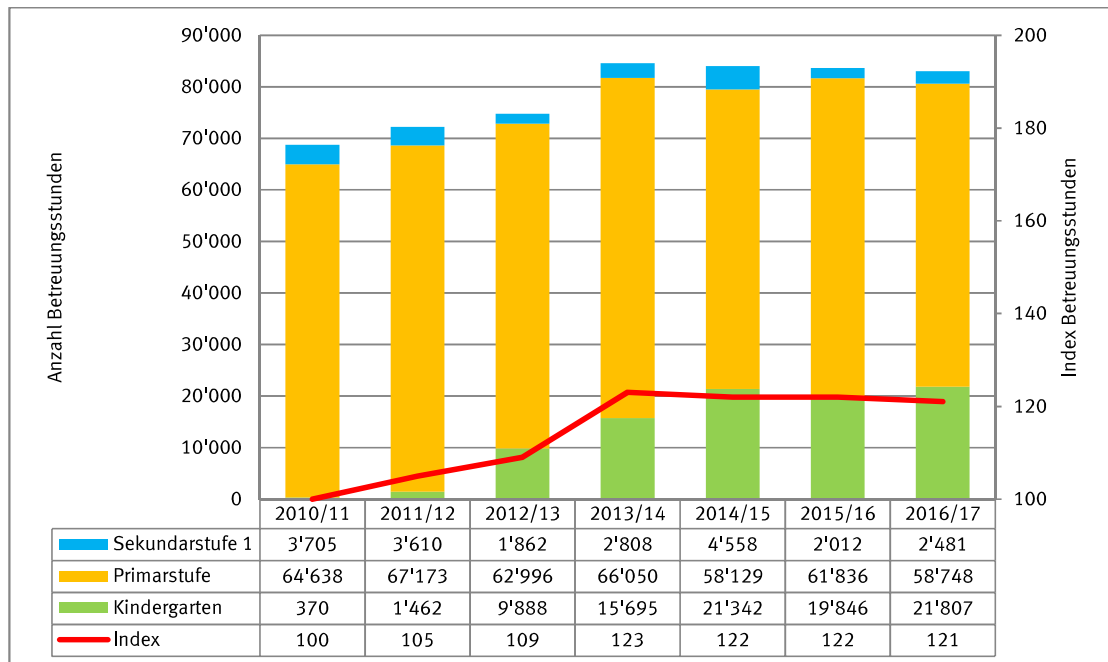


Abbildung 15: Tagesschule – Entwicklung Betreuungsstunden 2010/11-16/17

In Anlehnung an: Reporting Tagesschulangebote 2010/11 (Stadt Langenthal, 2011), Reporting Tagesschulangebote 2011/12 (Stadt Langenthal, 2012), Reporting Tagesschulangebote 2012/13 (Stadt Langenthal, 2013), Reporting Tagesschulangebote 2013/14 (Stadt Langenthal, 2014a), Reporting Tagesschulangebote 2014/15 (Stadt Langenthal, 2015a), Reporting Tagesschulangebote 2015/16 (Stadt Langenthal, 2016b), Reporting Tagesschulangebote 2016/17 (Stadt Langenthal, 2017d).

Die Anzahl der geleisteten Betreuungsstunden ist in den vergangenen Jahren gestiegen. Wie obige Abbildung zeigt, wurden im Schuljahr 2010/11 insgesamt 68'713 Betreuungsstunden geleistet, im Schuljahr 2016/17 insgesamt 83'036 Stunden. Dies entspricht einer Zunahme um circa 21%.

Betrachtet man die Anzahl der Betreuungsstunden nach den einzelnen Schulstufen, stellt man fest, dass auch hier diejenigen aus dem Kindergarten stark angestiegen sind [von 370 im Schuljahr 2010/11 auf 21'807 im Schuljahr 2016/17 (entspricht einer Zunahme um circa 5'894%)]. Demgegenüber sind die Betreuungsstunden in der Primarstufe [von 64'638 im Schuljahr 2010/11 auf 58'748 im Schuljahr 2016/17 (entspricht einer Abnahme um circa 9%)] und der Sekundarstufe 1 [von 3'705 im Schuljahr 2010/11 auf 2'481 im Schuljahr 2016/17 (entspricht einer Abnahme um circa 33%)] gesunken.

Auffällig ist zudem, dass die Anzahl der geleisteten Betreuungsstunden zwischen dem Schuljahr 2010/11 (68'713 Stunden) und dem Schuljahr 2013/14 (84'553 Stunden) stark angestiegen ist. Seither ist die Anzahl der geleisteten Betreuungsstunden leicht rückläufig, scheint sich jedoch im Bereich zwischen 83'000 und 84'000 Stunden eingependelt zu haben. Allerdings wird für das Schuljahr 2017/18 mit einer weiteren Zunahme der Betreuungsstunden auf ca. 88'000 Stunden gerechnet.

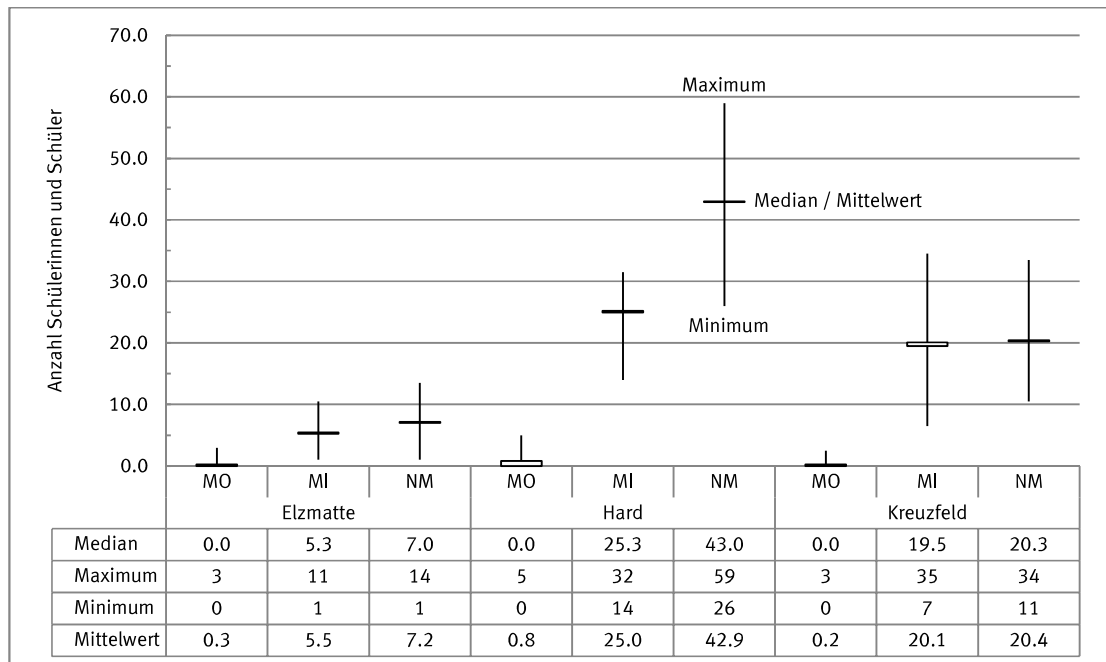


Abbildung 16: Tagesschule –Schüler/innen nach Schulgebieten & Modulen 2014/15-17/18

In Anlehnung an: Kinderliste Tagesschule ab November 2014 (Stadt Langenthal, 2014c), Kinderliste Tagesschule ab Dezember 2015 (Stadt Langenthal, 2015b), Kinderliste Tagesschule ab Oktober 2016 (Stadt Langenthal, 2016c), Kinderliste Tagesschule ab August 2017 (Stadt Langenthal, 2017e).

Die obige Grafik zeigt die Anzahl Schülerinnen und Schüler aus den Schulgebieten Elzmatte, Hard und Kreuzfeld, die in den Schuljahren 2014/15, 2015/16, 2016/17 und 2017/18 die Tagesschule besucht haben. Es werden die Module am Morgen (MO), Mittag (MI) und Nachmittag (NM) dargestellt. Für jedes Schulgebiet werden pro Modul Maximum, Minimum, Median Mittelwert der Anzahl Schülerinnen und Schüler dargestellt.

So wird ersichtlich, dass über das gesamte Stadtgebiet hinweg das Morgenmodul nur sehr spärlich besucht wird. Dagegen ist die Auslastung der Mittags- und Nachmittagsmodule wesentlich grösser, wobei die Spannweite zwischen maximaler und minimaler Auslastung teilweise recht gross ist. Nachfolgend werden die wichtigsten Erkenntnisse für die einzelnen Schulgebiete aufgeführt:

Elzmatte Die durchschnittliche Auslastung des Schulgebiets Elzmatte betrug am Mittag und am Nachmittag in den Jahren 2014/15 bis 2017/18 circa 5 bis 7 Schülerinnen und Schüler, wobei maximal 14 Schülerinnen und Schüler gleichzeitig die Tagesschule besuchten.

Hard Die durchschnittliche Auslastung des Schulgebiets Hard betrug in den Jahren 2014/15 bis 2017/18 am Mittag circa 25 und am Nachmittag circa 43 Schülerinnen und Schüler, wobei am Mittag maximal 32 und am Nachmittag maximal 59 Schülerinnen und Schüler gleichzeitig die Tagesschule besuchten.

Kreuzfeld Die durchschnittliche Auslastung des Schulgebiets Kreuzfeld betrug am Mittag und am Nachmittag in den Jahren 2014/15 bis 2017/18 circa 20 Schülerinnen und Schüler, wobei maximal 35 Schülerinnen und Schüler gleichzeitig die Tagesschule besuchten.

Im Zusammenhang mit der erwarteten Entwicklung der Anzahl Tagesschulkinder gilt es ausserdem zu erwähnen, dass Schulkinder bis anhin unter bestimmten Bedingungen Zugang zu subventionierten Betreuungsangeboten in Kinderkrippen und Tagesfamilien haben. So betreibt der Krippenverein Langenthal in unmittelbarer Nähe zum Kreuzfeldareal an der Krippenstrasse 23 und der Turnhallenstrasse 18 die Kinderkrippe und Schülertagesstätte Windrose, in welcher 35 Betreuungsplätze für Kinder ab dem Kindergarten bis und mit 6. Klasse angeboten werden (diese Plätze werden – Stand 2017 – von 28 Kindergartenkindern und 51 Primarschülerinnen und -schülern belegt). Ausserdem bietet der Tageselternverein Region Langenthal Plätze für Kinder im schulpflichtigen Alter an (Kanton Bern, 2018d, S. 2).

Im Hinblick auf die Einführung von Betreuungsgutscheinen¹⁴ stellt sich aktuell die Frage, unter welchen Bedingungen Schulkinder in Zukunft Zugang zu Gutscheinen für Kitas oder Tagesfamilien erhalten sollen. Der Kanton zielt darauf ab, dass für Schulkinder bei Tagesfamilien künftig ohne weitere Bedingungen Betreuungsgutscheine abgegeben werden können (Kanton Bern, 2017, S. 6). Allerdings sollen für Schulkinder ab der 1. Klasse künftig (voraussichtliche Übergangsfrist bis August 2021) keine Betreuungsgutscheine für den Besuch von Kinderkrippen und Schülertagesstätten ausgestellt werden. Die Mitfinanzierung von sozialpädagogischen Plätzen für Schulkinder soll dagegen weiterhin möglich sein (Kanton Bern, 2018d, S. 2).

Für die Stadt Langenthal bedeutet dies konkret, dass für die Schülerinnen und Schüler ab der 1. Klasse, die bis anhin ohne sozialpädagogische Rechtfertigung die Schülertagesstätte Windrose besuchen, künftig keine Betreuungsgutscheine ausgestellt werden. Konsequenz daraus wird sein, dass die Nachfrage nach Plätzen in der Tagesschule der Volksschule Langenthal steigen wird. Diese Nachfrage muss mit entsprechenden Tagesschulplätzen befriedigt werden können.

Welche Entwicklung der Tagesschulangebote ist nun zu erwarten? Die obigen Ausführungen zeigen, dass sich eine Prognose relativ schwierig gestaltet, da sich die Tagesschulangebote nach wie vor in einer Wachstumsphase befinden. Der Kanton stellt fest, dass die Anzahl der geleisteten Betreuungsstunden zwischen 2010/11 bis 2016/17 um 76% zugenommen hat (Kanton Bern, 2018b, S. 15). Die Zahlen der Tagesschule Langenthal zeigen, dass die Betreuungsstunden zwischen 2010/11 und 2016/17 um 21% zugenommen haben (dies entspricht einer jährlichen Zunahme von durchschnittlich 3.5%), in den letzten Jahren aber bei leicht rückläufigen Tendenzen stabil sind. Auffällig ist dabei, dass Betreuungsstunden für Schülerinnen und Schüler des Kindergartens massiv zunehmen, während die Stunden für Schülerinnen und Schüler der Primarstufe und der Sekundarstufe 1 tendenziell eher rückläufig sind. Weiter wird die geplante Einführung von Betreuungsgutscheinen voraussichtlich zu einer Erhöhung der Nachfrage nach Tagesschulplätzen der Volksschule Langenthal führen.

Betrachtet man vor diesem Hintergrund die erwartete Entwicklung der Anzahl Schülerinnen und Schüler gemäss mittlerem Szenario, dann stellt man fest, dass für die einzelnen Schulstufen folgende Entwicklungen in der Tagesschule erwartet werden dürfen:

¹⁴ Am 23. Juni 2016 hat der Regierungsrat bekannt gegeben, dass die Vergünstigung der Elterntarife in Kitas und Tagesfamilien ab dem Jahr 2019 über Betreuungsgutscheine erfolgen soll. In diesem System erhalten die Eltern von der Gemeinde einen einkommensabhängigen Gutschein, den sie bei der Kindertagesstätte oder Tagesfamilienorganisation ihrer Wahl einlösen können. Der Gutschein vergünstigt so die Betreuungskosten in Kitas und Tagesfamilien. Über den Lastenausgleich beteiligt sich der Kanton an den Kosten der Gemeinden für diese Gutscheine (Kanton Bern (d), online).

Tabelle 23: Erwartete Entwicklung Tagesschulangebote nach Schulstufen

Schulstufe	Erwartete Entwicklung
Kindergarten	Kurzfristig ist mit einem leichten Rückgang des Schülerbestandes zu rechnen. Dieser dürfte mittelfristig wieder ansteigen und sich langfristig auf dem Niveau von heute einpendeln. Es ist nicht damit zu rechnen, dass der Personenbestand der Zielgruppe "Kindergarten" künftig signifikant schrumpfen oder wachsen wird. Allerdings deuten die Erfahrungen der letzten Jahre darauf hin, dass die Nachfrage nach Tagesschulangeboten wächst. Ab welchem Punkt diesbezüglich eine Sättigung eintritt, kann mit den vorhandenen Erfahrungswerten nicht prognostiziert werden.
Primarstufe	Auf der Primarstufe ist mit signifikanten Schwankungen des Schülerbestandes zu rechnen. Er wird voraussichtlich kurzfristig (bis zum Schuljahr 2019/20) zunehmen, um anschliessend bis zum Schuljahr 2024/25 deutlich abzunehmen. Ab dem Schuljahr 2025/26 dürfte der Bestand dann kontinuierlich zunehmen und sich langfristig auf dem Niveau von heute befinden. Bezüglich der Nachfrage nach Tagesschulangeboten ist eine Prognose aufgrund der Erfahrungswerte der letzten Jahre schwierig. Die Anzahl der betreuten Schülerinnen und Schüler der Primarstufe nahm zwar zu, die geleisteten Betreuungsstunden waren jedoch unkonstant bei leicht rückläufigen Tendenzen.
Sekundarstufe 1	Auf der Sekundarstufe 1 ist kurzfristig mit einer starken Zunahme des Schülerbestandes zu rechnen. Mittelfristig wird dieser Bestand voraussichtlich etwas zurückgehen und erst ab 2027/28 wieder leicht ansteigen. In den vergangenen Jahren war zwar eine leichte Zunahme der Anzahl Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe 1, welche die Tagesschulangebote nutzten, zu verzeichnen. Allerdings war das Ausmass der geleisteten Betreuungsstunden bei leicht rückläufigen Tendenzen relativ starken Schwankungen ausgesetzt. Eine Prognose der künftigen Nachfrage nach Tagesschulangeboten ist vor diesem Hintergrund ebenfalls schwierig.

Als Fazit kann also zusammengefasst werden: Die Nachfrage nach Tagesschulangeboten ist in den letzten Jahren gestiegen. Massgeblich zu dieser gesteigerten Nachfrage haben die Schülerinnen und Schüler des Kindergartens beigetragen. Eine verlässliche Prognose der künftigen Entwicklung der Nachfrage ist jedoch kaum möglich. Aufgrund der Entwicklung der vergangenen Jahre ist zwar mit einer weiteren Zunahme der Nachfrage zu rechnen. Allerdings kann nicht gesagt werden, ab welchem Grad eine Sättigung der Nachfrage eintreten wird.

3.4. Unterricht

Gemäss VSG Art. 2 hat die Volksschule im Allgemeinen die folgenden Aufgaben:

- ¹ *Die Volksschule unterstützt die Familie in der Erziehung der Kinder.*
- ² *Sie trägt, ausgehend von der christlich-abendländischen und demokratischen Überlieferung, zur harmonischen Entwicklung der Fähigkeiten der jungen Menschen bei.*
- ³ *Sie fördert das physische, psychische und soziale Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler und schützt ihre seelisch-geistige und körperliche Integrität. Sie sorgt für ein Klima von Achtung und Vertrauen.*
- ⁴ *Sie weckt in ihnen den Willen zur Toleranz und zu verantwortungsbewusstem Handeln gegenüber Mitmenschen und Umwelt sowie das Verständnis für andere Sprachen und Kulturen.*

⁵ *Die Volksschule vermittelt jene Kenntnisse und Fertigkeiten, welche die Grundlage für die berufliche Ausbildung, für den Besuch weiterführender Schulen und für das lebenslange Lernen darstellen.*

Im folgenden Kapitel wird dargestellt, welche kantonalen Rahmenbedingungen bei der Erfüllung dieses Auftrages beachtet werden müssen und wie der Unterricht der Volksschule Langenthal in diesem Rahmen organisiert ist. Dabei wird zunächst in einem Kapitel auf den Lehrplan 21 eingegangen, um anschliessend die Rahmenbedingungen und die Organisation des Kindergartens und der Tagesschule genauer darzustellen. Auf eine nähere Darstellung der Primarstufe, der Sekundarstufe 1 und der Schulinheit "Integration und Besondere Massnahmen (IBEM)" wird verzichtet.

3.4.1. *Lehrplan 21*

Seit dem 1. August 2018 ist der Lehrplan 21 im Kanton Bern verbindlich. Die Einführung startete am 1. August 2016 und soll bis Ende Juli 2022 abgeschlossen und der gesamte Unterricht auf den Lehrplan 21 ausgerichtet sein (Kanton Bern (b), online). Mit dem Lehrplan 21 werden die Ziele des Unterrichts an der Volksschule in den 21 deutsch- und mehrsprachigen Kantonen harmonisiert. Damit wird ein Auftrag umgesetzt, den Volk und Stände am 21. Mai 2006 mit grosser Mehrheit in die Bundesverfassung geschrieben haben (Art. 62 Abs. 4). Im Lehrplan 21 wird der Bildungsauftrag an die Schulen kompetenzorientiert beschrieben. Es wird beschrieben, was alle Schülerinnen und Schüler wissen und können sollen. Er gliedert die Schulzeit in drei Zyklen: Der erste Zyklus umfasst den Kindergarten und die ersten beiden Schuljahre der Primarschule. Der 2. Zyklus umfasst das 3. bis 6. Schuljahr der Primarschule. Der 3. Zyklus umfasst die drei Schuljahre der Sekundarstufe 1 (Deutschschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz, 2014, S. 9).

Der Lehrplan 21 gliedert die schulische Grundbildung in sechs Fachbereiche (Deutsch; Mathematik; Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG); Gestalten; Musik; Bewegung & Sport), zwei Module (Medien & Informatik; Berufliche Orientierung), überfachliche Kompetenzen und die Bildung für nachhaltige Entwicklung (Kanton Bern, 2016b, S. 3-5).

1. Zyklus KG und 1./2. Klasse	2. Zyklus 3. – 6. Klasse	3. Zyklus 7. – 9. Klasse
Deutsch	Englisch 1. Fremdsprache	Französisch 2. Fremdsprache
		Italienisch
		Latein
Mathematik		
NMG (1./2.Zyklus)		Natur und Technik (mit Physik, Chemie, Biologie)
		Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (mit Hauswirtschaft)
		Räume, Zeiten, Gesellschaften (mit Geografie, Geschichte) (mit Lebenskunde)
		Gestalten: Bildnerisches Gestalten/ Textiles und Technisches Gestalten
		Musik
		Bewegung und Sport
		Medien und Informatik
		Berufliche Orientierung
		Bildung für Nachhaltige Entwicklung
		Überfachliche Kompetenzen Personale - Soziale - Methodische Kompetenzen

Abbildung 17: Lehrplan 21 – Überblick

Quelle: Lehrplan 21 Rahmeninformationen (Deutschschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz, 2014, S. 11).

Die Einführung des Lehrplans 21 hat selbstredend auch auf die Volksschule Langenthal direkte und indirekte Auswirkungen. So soll der Lehrplan 21 innerhalb der Volksschule Langenthal zu einer Vereinheitlichung des Unterrichts und der benutzten Lehrmittel führen. Daneben gibt er den Anstoss für eine vermehrte, engere Zusammenarbeit der einzelnen Schulzentren. Weiterbildungen werden schulzentrumsübergreifend für die einzelnen Zyklen organisiert und gegenseitige Unterrichtsbesuche finden statt. Auf diesem Weg trägt der Lehrplan 21 zu einer Annäherung der einzelnen Schulzentren bei, ohne dabei die Charaktere der einzelnen Zentren in Frage zu stellen.

3.4.2. Kindergarten

Im nachfolgenden Kapitel wird die Schuleingangsstufe genauer dargestellt. Zunächst werden die kantonalen Vorgaben erläutert und anschliessend die Organisation der Eingangsstufe an der Volksschule Langenthal aufgezeigt.

Jedes Kind, das bis zum 31. Juli das vierte Altersjahr zurückgelegt hat, tritt auf den darauffolgenden 1. August in den Kindergarten ein, wobei die Eltern ihr Kind ein Jahr später in das erste Kindergartenjahr eintreten lassen können (VSG Art. 22). Der Kindergarten hat zum Ziel, das Kind in seiner Entwicklung zu fördern, es in eine erweiterte Gemeinschaft einzuführen und ihm damit den Übertritt in die Primarstufe zu erleichtern (VSG Art. 2a). Im Kindergarten werden spielerische Tätigkeiten und systematisches Lernen miteinander verknüpft. Unterschiedliche Lernvoraussetzungen und Fähigkeiten sowie das Lerntempo werden berücksichtigt (VSG Art. 9 Abs. 1).

Gemäss VSG Art. 46a Abs. 1 können die Gemeinden beschliessen, dass Schülerinnen und Schüler des Kindergartens und des ersten und zweiten Primarschuljahrs ganz oder teilweise gemeinsam unterrichtet werden, sofern

- längerfristig eine genügende Anzahl Kinder den gemeinsamen Unterricht besuchen wird (stabile Kinderzahlen über mehrere Jahre im Mittelwert zwischen 18 und 24 Kinder)
- geeignete Räumlichkeiten vorhanden sind (die Räume entsprechen den Bedürfnissen 4- bis 8-jähriger Kinder und der Didaktik dieser Stufe)
- besondere unterrichtliche Massnahmen getroffen werden (Angebote für das altersgemischte Lernen in flexiblen Lerngruppen innerhalb der Klasse, Zusammenarbeit im Team und bis zu 15 Lektionen im Teamteaching)
- eine hinreichende pädagogische Qualität gewährleistet ist (pro Basisstufenteam ist eine Unterrichtsbeurteilung für den Kindergarten und die Primarstufe erforderlich sowie die Bereitschaft, die Qualitätsmerkmale für den Unterricht 4- bis 8-jähriger Kinder umzusetzen)
- genügend personelle Ressourcen von Kanton und Gemeinden zur Verfügung gestellt werden können [entsprechend der finanziellen Situation des Kantons können die personellen Ressourcen durch den Regierungsrat kontingentiert werden] (Kanton Bern, 2016c, S. 1).

Insgesamt stehen für die Gestaltung der Schuleingangsphase vier Organisationsformen zur Verfügung (Kindergarten, Basisstufe, Cycle élémentaire, Mehrjahrgangsklasse). Nachfolgend werden diese Formen genauer dargestellt.

Tabelle 24: Schuleingangsphase – Mögliche Organisationsformen

Kindergarten	Mit dem Kindergarten eröffnet sich dem Kind ein neuer Lebens-, Spiel- und Erfahrungsraum. Dieser führt das Kind in ein erweitertes soziales Umfeld mit neuen Aufgaben und Herausforderungen. Der Kindergarten hat zum Ziel, die Entwicklung und das Lernen anzuregen und zu fördern, so dass das Potenzial bestmöglich entfaltet werden kann. Dabei werden die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Fähigkeiten sowie das Lerntempo berücksichtigt. Im Kindergarten werden Kinder im Alter von vier bis sechs Jahren gemeinsam unterrichtet. Der Unterricht orientiert sich am Lehrplan Kindergarten.
Basisstufe	Die Basisstufe verbindet den Kindergarten und das erste und zweite Schuljahr der Primarstufe. In den Basisstufenklassen werden Kinder im Alter von 4 bis 8 Jahren gemeinsam unterrichtet. Die Basisstufe bietet den Kindern ein pädagogisches Umfeld, in welchem die Kinder Angebote und Aufgaben erhalten, die ihrem Entwicklungsstand und ihren Interessen entsprechen. Der Übergang von spielerischen Tätigkeiten zum aufgabenorientierten Lernen erfolgt flüssig. Der Unterricht orientiert sich am Entwicklungs- und Lernstand der Kinder (und nicht an ihrem Alter) und findet in flexiblen altersgemischten Lerngruppen statt. Eine Klasse umfasst 18 bis 24 Kinder und wird von zwei Lehrkräften teilweise ge-

	<p>meinsam im Teamteaching unterrichtet. Einer Basisstufenklasse stehen maximal 42 Lektionen inklusive Klassenlehrerlektion zur Verfügung. Davon werden 15 Lektionen im Teamteaching unterrichtet. Die Kinder besuchen die Basisstufe in der Regel während vier Jahren. Je nach individueller Voraussetzung und eigenem Lernweg kann der Besuch der Basisstufe auch drei oder fünf Jahre dauern.</p>
Cycle élémentaire	<p>Ebenfalls können die Gemeinden den Kindergarten und das 1./2. Schuljahr als Cycle élémentaire führen. Der Cycle élémentaire ermöglicht einen entwicklungsgerechten Übergang vom Kindergarten in die Schule. Das Modell wurde im französischsprachigen Teil des Kantons Bern entwickelt und lässt sich mit „Elementar- oder Eingangsstufe“ übersetzen. Ähnliche Modelle der intensiven Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und den ersten Schuljahren der Primarstufe werden auch im deutschsprachigen Teil des Kantons Bern bereits praktiziert, jedoch bisher ohne zusätzliche Ressourcen.</p> <p>Im Cycle élémentaire wird die Trennung von Kindergarten und den beiden ersten Schuljahren der Primarstufe beibehalten. Die Schülerbestände einer Kindergarten- und einer Regelklasse der ersten beiden Schuljahre der Primarstufe sind deshalb massgebend. Verbindende Elemente sind jahrgangsgemischte Projekte und Lerngruppen, die sich aus Kindern des Kindergartens und Kindern des 1. und 2. Schuljahres der Primarstufe zusammensetzen.</p> <p>Die Lehrkräfte des Kindergartens und der Primarstufe bilden gemeinsam ein Team und übernehmen die Verantwortung für den Cycle élémentaire. Sie werden im Unterricht durch eine zusätzliche Lehrkraft mit insgesamt 7 Lektionen unterstützt. Die Kinder können den Cycle élémentaire in drei, vier oder fünf Jahren durchlaufen und treten aufgrund der erreichten Lernziele in das dritte Schuljahr der Primarstufe über.</p>
Mehrjahrgangsklasse	<p>Gemeinden mit kleinen Schülerbeständen können vorübergehend und ausnahmsweise eine Mehrjahrgangsklasse mit Kindergarten und ersten Jahren der Primarstufe führen.</p>

In Anlehnung an: Merkblatt für den Kindergarten (Kanton Bern, 2016d, S. 1), Merkblatt für die freiwillige Einführung eines Cycle élémentaire (Kanton Bern, 2016e, S. 1), Merkblatt für das Führen einer Mehrjahrgangsklasse Kindergarten mit ersten Schuljahren der Primarstufe (Ausnahme) (Kanton Bern, 2013, S. 1).

An der Volksschule Langenthal wird heute die Organisationsform "Kindergarten" gelebt. Im Schuljahr 2017/18 werden insgesamt 15 Kindergartenklassen an 9 Standorten betrieben. Der Kindergarten wird altersgemischt geführt.¹⁵ Organisatorisch gliedern sich die verschiedenen Standorte dem Schulzentrum Kreuzfeld 5 (Kindergarten) an. Der im Schuljahr 2012/13 gegründete Elternrat unterstützt den Kindergarten in den Bereichen Gesundheit und Verkehrssicherheit (Volksschule Langenthal (b), online).

Der Kindergarten der Volksschule Langenthal unterstützt Kinder in ihrer Entfaltung im Spiel, integriert Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen, ermöglicht jüngeren und älteren Kindern Erfahrungen miteinander zu machen, orientiert sich an einer durch verschiedene Kulturen geprägten Gesellschaft und entwickelt sich mittels Zusammenarbeit und Qualitätsentwicklung weiter. Er verfügt über ein Sprachförderkonzept und setzt sich stets mit aktuellen Kindergartenthemen auseinander. Bedingt durch die verschiedenen Standorte finden selten gemeinsame Anlässe statt (Volksschule Langenthal, 2016, S. 1).

¹⁵ Die Kinder treten zwei Jahre vor Schulbeginn in den Kindergarten ein, entsprechend werden zwei Jahrgänge gemeinsam unterrichtet

Obwohl der Kindergarten der Volksschule Langenthal nach diesen gemeinsamen Grundsätzen lebt und handelt, gibt es standortbedingte Unterschiede, die sich auf den Unterricht auswirken:

- Es werden nicht an allen Standorten gleich viele **Klassen** betrieben, was sich auf die möglichen Zusammenarbeitsformen innerhalb der Kindergartenstufe auswirkt.
- Die Kindergartenstandorte liegen nicht alle gleich nahe bei den **Schulzentren**, was sich auf die möglichen Zusammenarbeitsformen mit anderen Schulstufen und die zur Verfügung stehende Infrastruktur auswirkt.
- Die Kindergartenstandorte können nicht alle die gleichen **Turnhallen** benutzen, was sich auf die Dauer des Bewegungs- und Sportunterrichts und die zur Verfügung stehende Infrastruktur auswirkt.
- Es werden nicht an allen Kindergartenstandorten die gleichen **IBEM-Angebote** zur Verfügung gestellt. Dadurch müssen die Schülerinnen und Schüler aus gewissen Schulstandorten einen grösseren Wegaufwand auf sich nehmen, um die IBEM-Angebote besuchen zu können.

In der nachfolgenden Tabelle wird aufgezeigt, wie sich die aktuelle Situation der einzelnen Kindergartenstandorte bezüglich dieser Aspekte (Anzahl Klassen, nächstgelegenes Schulzentrum, genutzte Turnhalle, IBEM-Angebote) präsentiert:

Tabelle 25: Kindergarten: Standortbedingte Unterschiede

Standort	Anzahl Klassen	Schulzentrum Entfernung	Turnhalle Entfernung	IBEM-Angebote
Bäregg	2 Klassen	Hard ca. 500 m	3-fach Kreuzfeld ca. 1'900 m	- DaZ
Elzmatte	1 Klasse	Elzmatte 0 m	Elzmatte 0 m	- DaZ - Logopädie
Eymann	1 Klasse	Hard ca. 500 m	Gymnasium ca. 1'000 m	- DaZ
Geissberg	2 Klassen	Elzmatte ca. 600 m	Elzmatte ca. 600 m	- DaZ
Hard	1 Klasse	Hard 0 m	Gymnasium ca. 500 m	- DaZ - HSK - Logopädie
Klus	2 Klassen	Hard ca. 1'000 m	Gymnasium ca. 700 m	- DaZ
Kreuzfeld	3 Klassen	Kreuzfeld 0 m	3-fach Kreuzfeld ca. 300 m Kreuzfeld 4 0 m	- DaZ - HSK - Logopädie - Psychomotorik
Oberfeld	1 Klasse	Kreuzfeld ca. 600 m	3-fach Kreuzfeld ca. 600 m	- DaZ
Winkel	2 Klassen	Kreuzfeld ca. 400 m	3-fach Kreuzfeld ca. 400 m	- DaZ

In Anlehnung an: Karten der Schweiz (Schweizerische Eidgenossenschaft, online), eigene Angaben.

3.4.3. Tagesschule

Unter "Tagesschulangebot" versteht man im Kanton Bern ein pädagogisch geleitetes Betreuungsangebot für Kindergarten- und Schulkinder ausserhalb der Unterrichtszeit. Vier verschiedene Tagesschulmodule tragen zur Erfüllung der Aufgaben der Volksschule bei:

- Morgenbetreuung
- Mittagsbetreuung mit Verpflegung
- Aufgabenbetreuung
- Nachmittagsbetreuung (Kanton Bern, 2009, S. 9).

In der Stadt Langenthal werden die Tagesschulangebote geführt, wenn eine gemäss den kantonalen Vorgaben genügende Nachfrage besteht. Einzelne Tagesschulangebote können kurzfristig auch dann bereitgestellt werden, wenn keine genügende Nachfrage besteht (Reglement über das Schulwesen der Stadt Langenthal, Art. 7a Abs. 1 & 2).

Es steht den Eltern frei, das Tagesschulangebot zu nutzen. Die Gemeinden haben die Module dann zu führen, wenn dafür eine verbindliche Nachfrage von mindestens zehn Schülerinnen und Schülern besteht (TSV Art. 2 Abs. 1). Unter Berücksichtigung der geltenden kantonalen Rahmenbedingungen – geregelt im Volksschulgesetz und der Tagesschulverordnung – haben die Gemeinden den Freiraum, das Angebot mit Rücksicht auf die lokalen und regionalen Gegebenheiten zu führen. So können sie beispielsweise die Führung der Tagesschulangebote ganz oder teilweise an Private übertragen, sofern die Aufsicht durch die Schulkommission und die Zusammenarbeit mit der Schulleitung gewährleistet sind (Kanton Bern, 2009, S. 5, 30).

Die Leitung der Tagesschulangebote ist durch eine Person mit abgeschlossener pädagogischer oder sozialpädagogischer Ausbildung wahrzunehmen (TSV Art. 3). Für die Betreuung von zehn Schülerinnen und Schülern ist mindestens eine Betreuungsperson einzusetzen, wobei für die Betreuung von Kindern mit besonderen Betreuungsbedürfnissen¹⁶ zusätzliche Betreuungspersonen eingesetzt werden können (TSV Art. 5 Abs. 1 & 2). Die Gemeinde kann dabei selbst entscheiden, ob sie ein Angebot mit erhöhten oder tiefen pädagogischen Anforderungen führen will:

- In Tagesschulangeboten mit erhöhten pädagogischen Anforderungen erfolgt die Betreuung mindestens zur Hälfte durch pädagogisch oder sozialpädagogisch ausgebildetes Personal (TSV Art. 4 Abs. 1).
- Die Betreuung in Tagesschulangeboten mit tiefen pädagogischen Ansprüchen kann durch Personen erfolgen, die über die notwendige Eignung und Erfahrung im Umgang mit Kindern und Jugendlichen verfügen (ohne pädagogische oder sozialpädagogische Ausbildung) (TSV Art. 4 Abs. 2).

In beiden Fällen hat die Ausbildung oder Erfahrung der Betreuerinnen und Betreuer dem Alter der Schülerinnen und Schüler zu entsprechen (TSV Art. 4 Abs. 3). Die Stadt Langenthal führt ein Angebot mit erhöhten pädagogischen Ansprüchen (Reglement über das Schulwesen der Stadt Langenthal, Art. 7a Abs. 3).

Die Tagesschulangebote bieten während der Schulzeit (39 Wochen) Betreuungsmodule zwischen 7.00 und 8.20 Uhr sowie 11.50 und 18.30 Uhr an. Die Module werden in Ergänzung zum Stundenplan angeboten. Die nachfolgende Tabelle zeigt, an welchen Standorten die Tagesschulangebote betrieben wer-

¹⁶ Gründe für besondere Betreuungsbedürfnisse können sein: Auffälliges Verhalten, dissoziales Verhalten, Fremdsprachigkeit, Unselbständigkeit, Zurückgezogenheit.

den. Ausserdem wird aufgeführt, wie viele Plätze und welche Module pro Standort angeboten werden und wie weit die einzelnen Standorte vom nächsten Schulzentrum (Gehdistanz) entfernt liegen.

Tabelle 26: Tagesschule: Standortbedingte Unterschiede

Standort	Anzahl Plätze	Angebotene Module	Schulzentrum Entfernung
Elzmatte	ca. 15-20 Plätze	- Mittagsbetreuung - Nachmittagsbetreuung nach Unterricht - Nachmittagsbetreuung wenn schulfrei	Elzmatte 0 m
Hard	ca. 20-25 Plätze	- Mittagsbetreuung - Nachmittagsbetreuung nach Unterricht - Nachmittagsbetreuung wenn schulfrei	Hard 0 m
Ringstrasse	ca. 40-46 Plätze	- Mittagsbetreuung - Nachmittagsbetreuung nach Unterricht - Nachmittagsbetreuung wenn schulfrei	Kreuzfeld ca. 400 m
Zwinglihaus	ca. 15-17 Plätze	- Nachmittagsbetreuung nach Unterricht - Nachmittagsbetreuung wenn schulfrei	Hard ca. 100 m

In Anlehnung an: Karten der Schweiz (Schweizerische Eidgenossenschaft, online), eigene Angaben.

3.5. Schulraum

Die kantonale Volksschulgesetzgebung gibt folgende Mindestgrössen für Räume und Grundsätze zur Raumnutzung vor:

VSG Art. 48 (Schulanlagen)

- ¹ Die Gemeinden sorgen für Erstellung, Unterhalt und Betrieb der Schulanlagen und deren Ausrüstung. Für den Turn- und Sportunterricht der Schulen sollen geeignete Anlagen zur Verfügung stehen.
- ² Die regionalen Schulinspektorate stehen den Gemeinden beratend zur Verfügung.
- ³ Zur Sicherstellung des Unterrichts erlässt der Regierungsrat Minimalvorschriften für den Neu- und Umbau von Schul- und Schulsportanlagen.
- ⁴ Schul- und Schulsportanlagen sind in angemessener Weise auch für ausserschulische Zwecke zur Verfügung zu stellen.
- ⁵ Die Schulgebäude sind rauchfrei.

VSV Art. 9 (Benutzung)

- ¹ Das Hausrecht über die Schulanlagen wird durch die Gemeinde ausgeübt. Die Gemeinde beaufsichtigt die Schul- und Schulsportanlagen sowie deren Ausrüstung. Sie achtet darauf, dass die schulische Benützung Vorrang hat.
- ² Die Sportanlagen und die nötigen Geräte sind auch den Tagesschulen und den Schulen der Sekundarstufe II sowie ausserhalb der Unterrichtszeit grundsätzlich auch der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen.
- ³ Die Gemeinde entscheidet über die schulfremde Benützung der Schulanlagen, wobei die im Interesse des Schulbetriebs nötigen Benützungsbeschränkungen zu umschreiben sind.
- ⁴ Für vom Kanton anerkannte Weiterbildung für die Lehrkräfte sind subventionierte Schulräume und -anlagen grundsätzlich unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

VSV Art. 10 (Minimalvorschriften für Schul- und Sportanlagen)

¹ Die Minimalfläche beträgt für

a einen Kindergartenraum pro Klasse: 75 m²,

b einen Unterrichtsraum pro Regelklasse und besondere Klasse: 64 m²,

c einen Unterrichtsraum in den Bereichen Gestalten, Natur-Mensch-Mitwelt und für die Bibliothek/Mediathek: 64 m²,

d für eine Sporthalle: 288 m².

² Das Amt für Kindergarten, Volksschule und Beratung kann in begründeten Fällen Abweichungen von diesen Minimalvorschriften bewilligen.

TSV Art. 6

¹ Der Standort, die Räume, die Einrichtung und die Umgebung müssen sich für das Tagesschulangebot eignen und den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler der jeweiligen Schulstufe entsprechen.

² Es ist ausreichend Raum für Verpflegung, Hausaufgaben, Gemeinschaftsaktivitäten, Rückzugsmöglichkeiten und Aktivitäten im Freien vorzusehen. In der Regel müssen mindestens zwei Räume vorhanden sein.

³ Die Bau-, Hygiene- und Brandschutzvorschriften sind zu beachten.

Der Bedarf an Schulraum ist darüber hinaus verknüpft mit dem Auftrag der Volksschule und damit aus weiteren kantonalen Vorgaben abzuleiten. Dazu gehören beispielsweise der Lehrplan, die Lektionentafel, die Klassengrößen, Vorgaben zu besonderen Massnahmen, zur Tagesschule und Schulsozialarbeit, zur Schulleitung oder zur Zusammenarbeit der Lehrkräfte (Kanton Bern, 2015a, S. 7).

Der Kanton Bern bietet im Leitfaden "Schulraum gestalten" einen Überblick zum Thema. Darin zeigt er Anforderungen an den Schulraum aus pädagogisch-didaktischer Sicht und bündelt vorhandenes Wissen. Detaillierte Ausführungen können diesem Leitfaden, der auf der Homepage der ERZ¹⁷ zur Verfügung steht, entnommen werden. Nachfolgend werden einige, im vorliegenden Zusammenhang erwähnenswerte Aspekte dargestellt.

Tabelle 27: Checkliste Raumprogramm Schulen

Funktion	Minimum	Empfohlener Richtwert pro Einheit (Hauptnutzfläche)	
Kindergarten	75 m ²		Pro Klasse (Hauptraum)
Basisstufe		90-150 m ²	Pro altersgemischte Klasse, inkl. Garderobe, Mal- und Nassbereich und Materialraum. Zusätzlich: Aussenraum (100-200 m ²) mit Anteilen: gedeckt, Sandanlage, Rasenplatz/Naturspielplatz, Allwetterplatz
Cycle élémentaire		ab 188 m ²	Räume für zwei altersgemischte Klassen (Kindergarten min. 75 m ² , Klassenraum min. 64 m ² , gemeinsamer Bereich min. 49 m ²), ohne Garderobe und Aussenraum
Unterrichtsraum	64 m ²		Pro Regelklasse/besondere Klasse
Klassen- inkl. Gruppenraum		80 m ²	Verschiedene Gliederungen möglich

¹⁷ https://www.erz.be.ch/erz/de/index/kindergarten_volksschule/kindergarten_volksschule/schulkommissionenundgemeinden/schulraum.html

Mehrzweckraum			Zusätzliche Einheiten als Reserve möglich oder zum Ausweichen bei abteilungsweisem Unterricht
Natur, Mensch, Gesellschaft	64 m ²	100 m ²	Inkl. Zusatz-/Materialraum
Hauswirtschaft		160 m ²	Küche, Theorie, Lager/Material
Bildnerisches, textiles und technisches Gestalten	64 m ²	100-120 m ²	Inkl. Zusatz-/Materialraum
Musik		100 m ²	Inkl. Zusatz-/Materialraum
Sporthalle	288 m ²	ab 448 m ²	Nach Norm BASPO
Aula		ab 280 m ²	Je nach Grösse der Schule
Informatik			Tendenz: Ausstattung mit gutem WLAN, losgelöst von separaten Räumen
Bibliothek/Mediathek	64 m ²	80-270 m ²	Je nach Grösse der Schule und Nutzung für Arbeit und Aufenthalt
IBEM: Allgemein		20 m ²	Grösse eines Besprechungsraums, u. a. für Einzel- oder Gruppenunterricht Integrierte Förderung/Heilpädagogik, Logopädie, Deutsch als Zweitsprache
IBEM: Psychomotorik		80 m ²	Grösse eines Klassenraums, inkl. Lagerungseinrichtungen für sperrige Materialien und Geräte
Lehrpersonen			Arbeitsbereich und Aufenthalt, Raum für Besprechungen, Archiv/Lager
Schulleitung			
Sekretariat/Empfang			
Tagesschule		4m ² pro Kind	Hauptnutzfläche ohne Toiletten; zusätzlich: Büro Tagesschulleitung und Aussenraum, Küche. Ideal ist, wenn sich die Tagesschule unter dem gleichen Dach wie die Schule befindet.
Schulsozialarbeit		20 m ²	
Aussenraum			Abhängig von der Grösse der Schule. Anteile: gedeckt (min. 150 m ²), Pausenplatz, Allwetterplatz, Rasenspielfeld (je min. 1'000 m ²), Aussengeräteraum; Zufahrt: günstig gelegene Veloabstellplätze, Parkplätze für Lehrkräfte
Hausdienst			Loge/Büro, Depot, Werkstatt, Putzraum pro Geschoss, Garderobe Personal
Technik			Heizung, Lüftung, Sanitär und Elektrozentralen
Sanitäranlagen/WCs		1 Anlage für 2 Klassen	Schüler 1 WC mit 2-3 Pissoirs, Schülerinnen 2-3 WCs, im Normalfall geschlechtergetrennt; möglichst eigene WCs für Kinder der Schuleingangsstufe; WC für Lehrkräfte und rollstuhlgerechte WCs

In Anlehnung an: Leitfaden "Schulraum gestalten" (Kanton Bern, 2015a, S. 43-44), Tagesschulangebote – Leitfaden zur Einführung und Umsetzung (Kanton Bern, 2009, S. 9).

In der obigen Tabelle ist eine Checkliste für das Raumprogramm an Volksschulen aufgeführt. In diesem Zusammenhang sollte beachtet werden, dass zeitgemässe Raumkonzepte nach neuen Aufteilungen des Schulraums suchen. So gehen sie nicht unbedingt von einzelnen Raumtypen – "Schulzimmern" – aus, die in bestimmter Anzahl zu einer gesamten Schulanlage addiert werden. Vielmehr betrachten sie zuerst den Schulraum als Ganzes, verknüpfen dann Bereiche und Flächen einer Anlage mit bestimmten Funktionen oder Schulstufen. Diese Bereiche können wiederum unterschiedlich gegliedert werden – je nachdem, nach welchen pädagogisch-didaktischen Konzeptionen an der Schule gearbeitet wird, welche Formen der Zusammenarbeit gefördert werden sollen und welche Chancen multifunktionaler Nutzung sich ergeben (Kanton Bern, 2015a, S. 16):

Tabelle 28: Flexibler Schulraum

Verschiedene Lehr- und Lernformen im Wechsel	Mit dem Lehrplan 21 kommen vermehrt verschiedene Lehr- und Lernformen flexibel zum Einsatz. Die verschiedenen Formen – von der Einzelarbeit, über die Gruppenarbeit bis zum Plenum – erfordern verschiedene, flexibel nutzbare Bereiche.
Lebens-Raum	Schülerinnen und Schüler verbringen viel Zeit in der Schule. Eine Chance zeitgemässer Schulen besteht darin, den Tagesrhythmus und damit den Wechsel zwischen Arbeit und Regeneration flexibler zu gestalten. Wenn der Unterricht Zeiten für individuelles Arbeiten oder Arbeiten in Gruppen vorsieht, haben auch persönliche Bedürfnisse und Interessen Platz. Umgekehrt beschränkt sich das Lernen nicht auf den obligatorischen Unterricht. So brauchen die Schülerinnen und Schüler Räume für Aktivitäten, Bedürfnisse und Erfahrungen, die unterschiedliche Stimmungen vermitteln sowie sicher und gesund sind.
Multifunktional und flexibel	Bestimmte Flächen und Räume erfüllen verschiedene Funktionen oder stehen verschiedenen Personengruppen zur Verfügung. Auf diese Weise kann Schulraum effizient genutzt werden. Umgekehrt erfordern multifunktionale Nutzungen, dass sich die Beteiligten gut absprechen.

In Anlehnung an: Leitfaden "Schulraum gestalten" (Kanton Bern, 2015a, S. 8-15).

Die Vorschriften und Empfehlungen des Kantons sollten bei der räumlichen Weiterentwicklung des Kindergartens und der Tagesschule beachtet werden. Aktuell werden diese an den Standorten Bäregg, Elzmatte, Eymann, Geissberg, Hard, Klus, Kreuzfeld, Oberfeld, Ringstrasse, Winkel und Zwinglihaus betrieben. In den nachfolgenden Ausführungen werden diese beschrieben.

3.5.1. Bäregg

Am Standort Bäregg (Falkenstrasse 2/2a), der circa 500 Meter (Gehdistanz) vom Schulzentrum Hard entfernt liegt, werden in zwei unterschiedlichen Gebäuden (Bäregg 1 und Bäregg 2) zwei Klassen des Kindergartens betrieben. Eigentümerin der beiden Gebäude, die einen amtlichen Wert von je Fr. 278'850.00 (total Fr. 557'700.00) ausweisen, ist die Stadt Langenthal. Die Gebäude sind gemäss Stratus¹⁸ in einem mittelmässigen baulichen Zustand (Stadt Langenthal, 2014b, S. 1225-1226). Im Rahmen einer pädagogisch-funktionalen Raumanalyse wurden die Räumlichkeiten des Gebäudes Bäregg 1 gut, diejenigen des Gebäudes Bäregg 2 schlecht bewertet. Bezüglich der vorhandenen Flächen wurden die Innenräume beider Gebäude als akzeptabel, die Flächen des Aussenraums dagegen gut

¹⁸ Stratus ist eine Methode und Software zur strategischen Bewirtschaftung von Gebäuden und Infrastruktur (Basler & Hofmann Ingenieure und Planer AG, online). Das Stadtbauamt arbeitet mit Stratus.

beurteilt (Basler & Hofmann Ingenieure und Planer AG, 2009, S. 27-35). In den kommenden Jahren ist gemäss Finanzplan der Stadt Langenthal eine Gesamtanierung des Bäregg 1 (in den Jahren 2019/20 für total Fr. 650'000.00) und ein Ersatzneubau des Bäregg 2 (in den Jahren 2027-30 für total Fr. 2'000'000.00) vorgesehen (Stadt Langenthal, 2018a).

3.5.2. Elzmatte

Im Schulzentrum Elzmatte (Bettenhölzliweg 10) wird eine Klasse des Kindergartens unterrichtet. Dazu hat der Kindergarten zwei Klassenzimmer im Oberstufenschulhaus zur Verfügung. Ab dem Schuljahr 2018/19 wird ausserdem ein Tagesschulstandort mit Platz für circa 15 bis 20 Kinder¹⁹ betrieben. Dazu hat die Tagesschule ein Klassenzimmer im Oberstufenschulhaus zur Verfügung. Eigentümerin der Liegenschaft, die einen amtlichen Wert von Fr. 7'865'640.00 ausweist und als schützenswert gilt, ist die Stadt Langenthal. Die Gebäude sind gemäss Stratus in einem mittelmässigen baulichen Zustand (Stadt Langenthal, 2014b, S. 1201-1202). Im Rahmen einer pädagogisch-funktionalen Raumanalyse wurden die Räumlichkeiten des Schulzentrums Elzmatte gut bewertet. Die vorhandenen Flächen der Innenräume wurden nicht beurteilt. Allerdings wurden die Flächen des Aussenraums gut beurteilt (Basler & Hofmann Ingenieure und Planer AG, 2009, S. 69-80). In den kommenden Jahren sind gemäss Finanzplan der Stadt Langenthal eine Arealplanung (in den Jahren 2021-22 für total Fr. 250'000.00) sowie der Neubau eines Zweifachkindergartens und einer Tagesschule im Schulzentrum Elzmatte (in den Jahren 2026-29 für total Fr. 3'000'000.00) geplant (Stadt Langenthal, 2018a).

3.5.3. Eymann

Am Standort Eymann (Aarwangenstrasse 55), der circa 400 Meter (Gehdistanz) vom Schulzentrum Hard entfernt liegt, wird eine Klasse des Kindergartens betrieben. Das Gebäude ist im Besitz der Lydia Eymann Stiftung, welche die Parterreräume der Stadt Langenthal als Kindergarten vermietet (Volksschule Langenthal (a), online). Die Stadt Langenthal bezahlt der Lydia Eymann Stiftung für die Nutzung der Räumlichkeiten einen monatlichen Mietzins von Fr. 1'350.00. Über den baulichen Zustand des Gebäudes liegen keine Angaben vor. Im Rahmen einer pädagogisch-funktionalen Raumanalyse wurden die Räumlichkeiten des Standorts Eymann schlecht bewertet. Bezüglich der vorhandenen Flächen wurden die Innenräume als akzeptabel, die Flächen des Aussenraums dagegen gut beurteilt (Basler & Hofmann Ingenieure und Planer AG, 2009, S. 36-40).

3.5.4. Geissberg

Am Standort Geissberg (Geissbergweg 44), der circa 600 Meter (Gehdistanz) vom Schulzentrum Elzmatte entfernt liegt, werden zwei Klassen des Kindergartens betrieben. Eigentümerin des Gebäudes, das einen amtlichen Wert von Fr. 352'000.00 ausweist, ist die Stadt Langenthal. Das Gebäude ist gemäss Stratus in einem mittelmässigen baulichen Zustand (Stadt Langenthal, 2014b, S. 1224). Im Rahmen einer pädagogisch-funktionalen Raumanalyse wurden die Räumlichkeiten des Gebäudes schlecht bewertet. Bezüglich der vorhandenen Flächen wurden die Innenräume als akzeptabel, die Flächen des Aussenraums dagegen gut beurteilt (Basler & Hofmann Ingenieure und Planer AG, 2009, S. 41-45). Gemäss Finanzplan der Stadt Langenthal sind in den kommenden Jahren keine Investitionen am Standort Geissberg vorgesehen (Stadt Langenthal, 2018a).

¹⁹ Die Anzahl Plätze sind nicht fix definiert. Die maximale Anzahl Plätze ist ein Wert, welcher sich aus Erfahrungswerten in den Räumlichkeiten zusammensetzt. Zudem ist er abhängig von der Raumgestaltung, der Altersstruktur der Kinder, dem Angebot der Betreuungsmodule und der Gruppendynamik.

3.5.5. *Hard*

Im Schulzentrum Hard (Bäreggstrasse 20) wird eine Klasse des Kindergartens unterrichtet. Ausserdem wird ein Tagesschulstandort mit Platz für circa 20 bis 25 Kinder²⁰ betrieben. Für den Kindergartenunterricht und die Tagesschulangebote stehen die Räumlichkeiten des Doppelpavillons Kindergarten/Tagesschule zur Verfügung. Eigentümerin der Liegenschaft, die insgesamt (ganzes Schulzentrum Hard) einen amtlichen Wert von total Fr. 7'013'480.00 ausweist, ist die Stadt Langenthal. Der Doppelpavillon Kindergarten/Tagesschule ist gemäss Stratus in einem guten baulichen Zustand (Stadt Langenthal, 2014b, S. 1231). Im Rahmen einer pädagogisch-funktionalen Raumanalyse wurden die Räumlichkeiten des Pavillons Kindergarten/Tagesschule als akzeptabel bewertet. Bezüglich der vorhandenen Flächen werden die Innenräume als akzeptabel, die Flächen des Aussenraums dagegen gut beurteilt (Basler & Hofmann Ingenieure und Planer AG, 2009, S. 9-14). In den kommenden Jahren sind gemäss Finanzplan der Stadt Langenthal eine Arealplanung (in den Jahren 2020/21 für total Fr. 300'000.00) und die Sanierung und Erweiterung des Areals (in den Jahren 2026-33 für total Fr. 23'450'000.00) vorgesehen (Stadt Langenthal, 2018a).

3.5.6. *Klus*

Am Standort Klus (Klusstrasse 9), der circa 1 Kilometer (Gehdistanz) vom Schulzentrum Hard entfernt liegt, werden zwei Klassen des Kindergartens betrieben. Eigentümerin des Gebäudes, das einen amtlichen Wert von Fr. 477'360.00 ausweist und als schützenswert gilt, ist die Stadt Langenthal. Das Gebäude ist gemäss Stratus in einem mittelmässigen baulichen Zustand (Stadt Langenthal, 2014b, S. 1223). Im Rahmen einer pädagogisch-funktionalen Raumanalyse wurden die Räumlichkeiten des Gebäudes gut bewertet. Bezüglich der vorhandenen Flächen wurden die Innenräume als akzeptabel, die Flächen des Aussenraums dagegen gut beurteilt (Basler & Hofmann Ingenieure und Planer AG, 2009, S. 51-55). In den kommenden Jahren ist gemäss Finanzplan der Stadt Langenthal eine Gesamt-sanierung des Kindergartens Klus (in den Jahren 2027-29 für total Fr. 1'400'000.00) vorgesehen (Stadt Langenthal, 2018a).

3.5.7. *Kreuzfeld*

Im Schulzentrum Kreuzfeld (Talstrasse 28) werden drei Klassen des Kindergartens unterrichtet. Für zwei Klassen steht das Erdgeschoss zur Verfügung, eine Klasse wird im Untergeschoss unterrichtet. Diese Kindergartenklasse ist die einzige Schulklasse der Volksschule Langenthal, die ihr Unterrichtszimmer in einem Untergeschoss hat. Entsprechend ist diese Lösung als Provisorium zu verstehen. Eigentümerin des Gebäudes, das einen amtlichen Wert von Fr. 1'190'700.00 ausweist und als schützenswert gilt, ist die Stadt Langenthal. Das Gebäude ist gemäss Stratus in einem guten baulichen Zustand (Stadt Langenthal, 2014b, S. 1216). Im Rahmen einer pädagogisch-funktionalen Raumanalyse wurden die Räumlichkeiten des Gebäudes gut bewertet. Bezüglich der vorhandenen Flächen werden die Innenräume als akzeptabel, die Flächen des Aussenraums dagegen gut beurteilt. Allerdings wurden die Räumlichkeiten der Klasse im Untergeschoss nicht in diese Bewertungen einbezogen, weil die Klasse damals noch nicht existierte (Basler & Hofmann Ingenieure und Planer AG, 2009, S. 16-21). In den kommenden Jahren sind gemäss Finanzplan der Stadt Langenthal eine Arealplanung (in den Jahren 2020/21 für total Fr. 250'000.00) und der Neubau eines Dreifachkindergartens (in den Jahren 2019 bis 2024 für total Fr. 4'000'000.00) vorgesehen (Stadt Langenthal, 2018a).

²⁰ Die Anzahl Plätze sind nicht fix definiert. Die maximale Anzahl Plätze ist ein Wert, welcher sich aus Erfahrungswerten in den Räumlichkeiten zusammensetzt. Zudem ist er abhängig von der Raumgestaltung, der Altersstruktur der Kinder, dem Angebot der Betreuungsmodule und der Gruppendynamik.

3.5.8. *Oberfeld*

Am Standort Oberfeld (Oberfeldstrasse 2), der circa 600 Meter (Gehdistanz) vom Schulzentrum Kreuzfeld entfernt liegt, wird eine Klasse des Kindergartens betrieben. Eigentümerin des Gebäudes, das einen amtlichen Wert von Fr. 204'100.00 ausweist und als erhaltenswert gilt, ist die Stadt Langenthal. Das Gebäude ist gemäss Stratus in einem mittelmässigen baulichen Zustand (Stadt Langenthal, 2014b, S. 1237). Im Rahmen einer pädagogisch-funktionalen Raumanalyse wurden die Räumlichkeiten des Gebäudes als akzeptabel bewertet. Bezüglich der vorhandenen Flächen wurden die Innenräume als akzeptabel, die Flächen des Aussenraums dagegen gut beurteilt (Basler & Hofmann Ingenieure und Planer AG, 2009, S. 22-26). In den kommenden Jahren ist gemäss Finanzplan der Stadt Langenthal eine Gesamtsanierung des Kindergartens Oberfeld (in den Jahren 2025-26 für total Fr. 440'00.00) vorgesehen (Stadt Langenthal, 2018a).

3.5.9. *Ringstrasse*

Am Standort Ringstrasse (Ringstrasse 24), der circa 400 Meter (Gehdistanz) vom Schulzentrum Kreuzfeld entfernt liegt, wird eine Tagesschule mit Platz für circa 40 bis 46 Kinder²¹ (im Pavillon) betrieben. Ausserdem befindet sich an diesem Standort das Sekretariat der Tagesschulangebote (in der Villa, die als schützenswert gilt). Eigentümerin der Liegenschaft, die einen amtlichen Wert von Fr. 1'280'000.00 ausweist, ist die Stadt Langenthal. Sowohl der Pavillon als auch die Villa sind gemäss Stratus in einem mittelmässigen baulichen Zustand (Stadt Langenthal, 2014b, S. 1206). Gewisse Teile des Pavillons sind in sehr schlechtem Zustand und müssten dringen saniert werden (das Dach ist undicht, die Decke musste im Jahr 2018 mit Balken abgestützt werden, da sie sich an einzelnen Stellen abgesenkt hat). Für den Standort Ringstrasse wurde keine pädagogisch-funktionale Raumanalyse durchgeführt. In den kommenden Jahren sind gemäss Finanzplan der Stadt Langenthal eine Flachdachsanierung des Pavillons (im Jahre 2019 für total Fr. 390'000.00), eine Sanierung des Pavillons (in den Jahren 2023-24 für total Fr. 600'000) und eine Sanierung der Villa (im Jahre 2024 für total Fr. 800'000.00) vorgesehen (Stadt Langenthal, 2018a).

3.5.10. *Winkel*

Am Standort Winkel (Farbgasse 29a), der circa 400 Meter (Gehdistanz) vom Schulzentrum Kreuzfeld entfernt liegt, werden zwei Klassen des Kindergartens betrieben. Eigentümerin des Gebäudes, das einen amtlichen Wert von Fr. 325'100.00 ausweist und als schützenswert gilt, ist die Stadt Langenthal. Das Gebäude ist gemäss Stratus in einem schlechten baulichen Zustand (Stadt Langenthal, 2014b, S. 1117). Im Rahmen einer pädagogisch-funktionalen Raumanalyse wurden die Räumlichkeiten des Gebäudes als akzeptabel bewertet. Bezüglich der vorhandenen Flächen wurden die Innenräume als akzeptabel beurteilt (Basler & Hofmann Ingenieure und Planer AG, 2009, S. 46-50). Allerdings unterschreitet der Kindergartenstandort Winkel die Minimalfläche für Kindergartenräume von 75 m² gemäss Volksschulverordnung vom 10. Januar 2013. Aktuell darf der Standort Winkel nur dank einer Ausnahmegenehmigung der Erziehungsdirektion, die bis zum 31. Juli 2021 gilt, betrieben werden (Kanton Bern, 2018c, S. 1). Eine Sanierung und Erweiterung des Kindergartens Winkel wurde im Jahre 2014 bereits geprüft. Allerdings gelangte man damals zur Erkenntnis, dass eine Sanierung und Erweiterung nicht nachhaltig erfolgen könnte (Stadt Langenthal, 2014e). Entsprechend wurde ein bereits gestarteter Projektwettbewerb zur Sanierung und Erweiterung des Kindergartens Winkel gestoppt (Stadt Langenthal,

²¹ Die Anzahl Plätze sind nicht fix definiert. Die maximale Anzahl Plätze ist ein Wert, welcher sich aus Erfahrungswerten in den Räumlichkeiten zusammensetzt. Zudem ist er abhängig von der Raumgestaltung, der Altersstruktur der Kinder, dem Angebot der Betreuungsmodule und der Gruppendynamik.

2014f, S. 1). Auch gemäss Finanzplan der Stadt Langenthal sind in den kommenden Jahren keine Investitionen am Standort Winkel vorgesehen (Stadt Langenthal, 2018a).

3.5.11. *Zwinglihaus*

Am Standort Zwinglihaus (Bäreggstrasse 11), der circa 100 Meter (Gehdistanz) vom Schulzentrum Hard entfernt liegt, wird eine Tagesschule mit Platz für circa 15 bis 17 Kinder²² betrieben. Die Liegenschaft ist im Besitz der reformierten Kirchgemeinde. Von der Tagesschule wird ein Klubraum mit Küche (72 m² Fläche) im Untergeschoss genutzt. Die Stadt Langenthal bezahlt der Reformierten Kirchgemeinde für die Nutzung der Räumlichkeiten einen monatlichen Mietzins von Fr. 1'260.00 [inkl. Heiz- und Nebenkosten] (Reformierte Kirchgemeinde Langenthal, 2014, S. 1). Aussagen über den Zustand des Gebäudes sind keine vorhanden. Es wurde auch keine pädagogisch-funktionale Raumanalyse durchgeführt. Von daher ist eine Beurteilung der Räumlichkeiten und der vorhandenen Flächen auf der Grundlage einer pädagogisch-funktionalen Raumanalyse nicht möglich. Allerdings kann festgestellt werden, dass die Räumlichkeiten im Untergeschoss nicht optimal sind und als Provisorium betrachtet werden sollten.²³

3.6. **Organisation**

Das Volksschulwesen ist eine gemeinsame Aufgabe der Einwohner- und der gemischten Gemeinden sowie des Kantons (VSG Art. 5):

Tabelle 29: Volksschulwesen – gemeinsame Aufgabe von Kanton und Gemeinden

Kanton	Der Kanton bestimmt durch die Festlegung der Ausbildungsinhalte und -ziele die angestrebten Wirkungen. Er bestimmt die einzuhaltenden Rahmenbedingungen sowie die Finanzierung. Der Kanton legt auch die Anstellungsbedingungen sowie die Besoldung der Lehrkräfte fest. Er kontrolliert die Aufgabenerfüllung durch die Gemeinden und ihre Schulen und entwickelt das Bildungssystem weiter.
Gemeinden	Die Gemeinde stellt das Volksschulangebot bereit. Sie sorgt dafür, dass jedes Kind die Volksschule besuchen kann. Zu diesem Zweck organisiert sie ihr Schulangebot entweder alleine oder in Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden. Sie stellt die Infrastruktur und die Betriebsmittel (z.B. für Lehr- und Lernmaterialien und Schulanlässe) bereit, bestimmt die Organisation des Schulwesens (Standorte, Verantwortlichkeiten für die einzelnen Stufen etc.), setzt eine Schulleitung zur betrieblich-operativen Leitung, Führung und Entwicklung der Schule und politische Organe (in der Regel eine Schulkommission) als strategisch-politisches Führungsorgan ein.

In Anlehnung an: REVOS 08. Organisation und Schulführung. Umsetzungshilfe für Gemeinden (Kanton Bern, 2008, S. 5).

Auf die Strukturen des Kantons wird im vorliegenden Bericht nicht weiter eingegangen. Dagegen wird in der nachfolgenden Abbildung die aktuelle Organisation der Volksschule in der Stadt Langenthal dargestellt.

²² Die Anzahl Plätze sind nicht fix definiert. Die maximale Anzahl Plätze ist ein Wert, welcher sich aus Erfahrungswerten in den Räumlichkeiten zusammensetzt. Zudem ist er abhängig von der Raumgestaltung, der Altersstruktur der Kinder, dem Angebot der Betreuungsmodule und der Gruppendynamik.

²³ Im Leitfaden zur Einführung und Umsetzung von Tagesschulangeboten heisst es bezüglich Räumlichkeiten: "Sie [die Räume] müssen genügend Tageslicht und Luft erhalten (Artikel 64 Absatz 1 Bauverordnung). Kellerräume sind nicht geeignet" (Kanton Bern, 2009, S. 34).

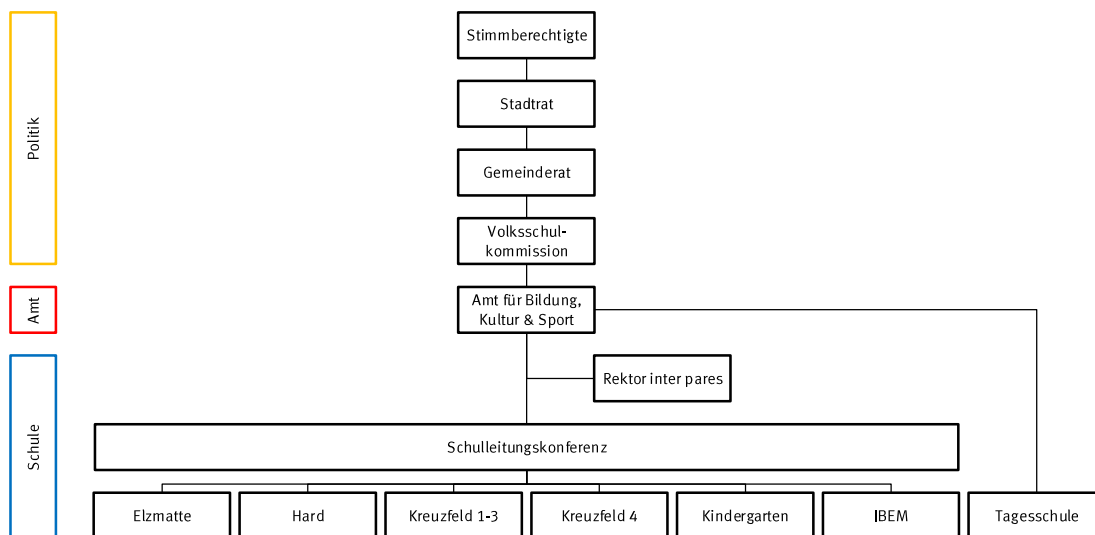


Abbildung 18: Organisation Volksschule Langenthal

Wie die vorangehende Grafik zeigt, kann die Struktur der Volksschule Langenthal in die drei Bereiche "Politik", "Amt" und "Schule" unterschieden werden.²⁴ Die vorliegende Diskussion der Organisation des Kindergartens und der Tagesschule dürfte in erster Linie Auswirkungen auf die Organisation des Bereichs "Schule" haben. Deshalb beschränken sich die nachfolgenden aufgeführten Regelungen gemäss Reglement über die Organisation der Stadtverwaltung und Reglement über das Schulwesen der Stadt Langenthal auf diesen Bereich.

Reglement über die Organisation der Stadtverwaltung Art. 59 Abs. 1 & 2

¹ Das Amt für Bildung, Kultur und Sport ist für alle Angelegenheiten des Bildungswesens zuständig, die nicht durch übergeordnete Gesetzgebung oder durch das Reglement über das Schulwesen der Stadt Langenthal anderen Organen vorbehalten sind.

² Es führt die ihm unterstellten Schulleitungen.

Reglement über das Schulwesen der Stadt Langenthal Art.25

¹ Die Kindergartenleiterin bzw. der Kindergartenleiter und die vier Schulleiterinnen bzw. Schulleiter der Volksschule bilden die Schulleitungskonferenz.

² Bei Bedarf können an der Schulleitungskonferenz die Präsidentin respektive der Präsident der Volksschulkommission sowie die Vorsteherin respektive der Vorsteher Amt für Bildung, Kultur und Sport mit beratender Stimme und Antragsrecht teilnehmen.

³ Die Volksschulkommission wählt auf Antrag der Schulleitungskonferenz die Vorsitzende bzw. den Vorsitzenden der Schulleitungskonferenz (Rektorin bzw. Rektor inter pares). Diese Wahl erfolgt jeweils 2 Jahre nach Neuwahl der Volksschulkommission. Im Übrigen konstituiert sich die Schulleitungskonferenz selbst.

⁴ Die Sekretariatsarbeiten werden durch die Sekretariate der vier Schulzentren und der Kindergärten übernommen.

²⁴ Gemäss Art. 3 des Reglements über das Schulwesen der Stadt Langenthal zählen nebst dem Kindergarten, der Primarstufe, der Sekundarstufe 1, IBEM und der Tagesschule auch der freiwillige Schulsport (FSSL), die Kadettenmusik und die Erwachsenenbildung zum Schulwesen der Stadt Langenthal. Auf eine nähere Darstellung dieser drei Bereiche wird im vorliegenden Bericht verzichtet.

Reglement über das Schulwesen der Stadt Langenthal Art.26

- ¹ Die Schulleitungskonferenz koordiniert die betrieblich-operative und pädagogische Führung der Schuleinheiten der Volksschule Langenthal.
- ² Weitere Rechte und Pflichten der Schulleitungskonferenz werden von der Volksschulkommission und dem Amt für Bildung, Kultur und Sport auf Antrag der Schulleitungskonferenz festgesetzt.
- ³ Sie hat in diesem Rahmen zuhanden der Volksschulkommission ein Antragsrecht.

Reglement über das Schulwesen der Stadt Langenthal Art.27

- ¹ Die Kindergarten- und Schulleitungen sind im Rahmen der kantonalen Volksschulgesetzgebung für die operativ-betriebliche und pädagogische Führung der Schuleinheiten der Volksschule Langenthal zuständig.
- ² Sie sind im Rahmen der kantonalen Vorschriften zuständig für die Anstellung und Entlassung, die Personalführung sowie für die angemessene Information und Mitwirkung von Lehrkräften der jeweiligen Schuleinheit.
- ³ Die individuellen Aufgaben und Verantwortungsbereiche der Kindergarten- und der Schulleiterinnen bzw. -Leiter gemäss Anhang 4 Lehreranstellungsverordnung werden von der Volksschulkommission und dem Amt für Bildung, Kultur und Sport in einem gesonderten Pflichtenheft festgesetzt.
- ⁴ Die Aufgaben und Zuständigkeiten richten sich im Übrigen nach der kantonalen Gesetzgebung über den Kindergarten, die Volksschule und die Anstellung der Lehrkräfte.

3.7. Finanzen

Im Finanzplan 2019 bis 2023 der Stadt Langenthal wird unter anderem folgendes festgehalten:

- Der Bilanzüberschuss der Stadt Langenthal betrug per 31. Dezember 2017 Fr. 80.37 Mio.
- Die bewerteten Nettoinvestitionen der Stadt (steuerfinanziert) betragen für die Jahre 2019 bis 2023 Fr. 84.3 Mio.
- Die Rechnungsergebnisse der Jahre 2019 bis 2023 ergeben auf Stufe des massgebenden "steuerfinanzierten Haushalts" ein kumuliertes Defizit von rund Fr. 12.8 Mio.
- Der Bilanzüberschuss wird per 31. Dezember 2023 einen voraussichtlichen Wert von Fr. 64.9 Mio. erreichen.
- Der Gemeinderat hat für die steuerfinanzierten Netto-Investitionen im Zeitraum 2013 bis 2022 eine jährliche Investitionsquote von Fr. 10.0 Mio. festgelegt. Ab dem Jahr 2023 sollen jährlich Fr. 5.0 Mio. investiert werden (Stadt Langenthal, 2018a).

Die Stadt Langenthal verfügt zwar über einen stattlichen Bilanzüberschuss, dieser wird aufgrund anhaltender Defizite als Folge aus den steigenden Abschreibungen aufgrund der Investitionen jedoch schrumpfen. Deshalb wurde für künftige Investitionen eine jährliche Obergrenze festgelegt. So ist damit zu rechnen, dass sich Projekte im Bereich Bildung einer politischen Debatte mit anderen Projekten der Stadt stellen müssen. Der Gemeinderat beschliesst dazu in einem fortlaufenden Investitionsplan jährlich über die geplanten Investitionen (Stadtverfassung, Art. 72 Ziff. 1). Auf eine Darstellung des umfassenden Investitionsplans, der bekanntlich jährlich überarbeitet wird, wird an dieser Stelle verzichtet.

4. SWOT-Analyse

In den vorangehenden Kapiteln wurde die Volksschule Langenthal analysiert. Mit Hilfe dieses Wissens kann nun eine SWOT-Analyse vorgenommen werden. So werden in der nachfolgenden Tabelle Stärken, Schwächen, Chancen und Gefahren im Zusammenhang mit der aktuellen Organisation des Kindergartens und der Tagesschule der Volksschule Langenthal systematisch aufgeführt:

Tabelle 30: SWOT-Analyse

	Stärken (Strengths)	Schwächen (Weaknesses)	Chancen (Opportunities)	Gefahren (Threats)
Stadttraum	<ul style="list-style-type: none"> - Stadt der kurzen Wege 	<ul style="list-style-type: none"> - Sanierungs- & Umstrukturierungsbedarf - Ungenutzte Potenziale - Soziale Segregationen 	<ul style="list-style-type: none"> - Masterplan "Markthallen-area!" - Subzentrum Bahnhof - Subzentrum Porzi - Quartierzentrum Hardau - Quartierzentrum Elzmatte - Nutzungszuweisung Bützbergstrasse West - Stärkung Langsamverkehr 	<ul style="list-style-type: none"> - Fehlende oder falsche Steuerung der Entwicklungen
Schulwege	<ul style="list-style-type: none"> - Grundsätzlich zumutbare Schulwege im gesamten Stadtgebiet (Weg von zu Hause in Volksschule) 	<ul style="list-style-type: none"> - Schülertransporte in Tagesschulen nötig - Elterntaxis 	<ul style="list-style-type: none"> - Massnahmen Optimierung Schulwege 	<ul style="list-style-type: none"> - Gefährlichkeit Schulwege - Persönlichkeiten Schülerinnen & Schüler
Schüler- & Klassenzahlen	<ul style="list-style-type: none"> - Keine grossen Schwankungen in Klassenbeständen zu erwarten 	<ul style="list-style-type: none"> - Unterschiedliche Entwicklungen in einzelnen Teilgebieten der Stadt - Abhängigkeit von kantonalen Vorgaben bei Klasseneröffnungen & -schließungen - Schwierigkeiten bei Prognose Anzahl Tagesschülerinnen & -schüler - Herausforderungen bei Zuteilung Schülerinnen & Schüler auf Schulzentren & Kindergärten 	<ul style="list-style-type: none"> - Allgemeiner Trend zu familienergänzender Kinderbetreuung (zunehmende Nachfrage Tagesschule) 	<ul style="list-style-type: none"> - Ungewissheit künftig zu erwartende auswärtige Schülerinnen & Schülern - Unerwartete externe Effekte, die zu Schwankungen in Klassenbeständen führen könnten

	Stärken (Strengths)	Schwächen (Weaknesses)	Chancen (Opportunities)	Gefahren (Threats)
Unterricht	<ul style="list-style-type: none"> - Identifikation mit Schulzentrum, Kindergarten - Deplatzierung Schülerinnen & Schüler in andere Schulzentren resp. Kindergärten möglich - Elternrat Kindergarten - Gemeinsame Grundsätze 	<ul style="list-style-type: none"> - Räumliche Distanzen - Ungleiche Infrastruktur für Schülerinnen & Schüler - Ungleiche pädagogische Angebote für Schülerinnen & Schüler - Ungleiche Arbeitsbedingungen für Lehrpersonen - Tagesschule unattraktiv für Schülerinnen & Schüler Sekundarstufe 1 	<ul style="list-style-type: none"> - Einführung Lehrplan 21 - Strukturierung der Schulzeit in drei Zyklen - Verschiedene Organisationsformen Kindergarten möglich - Synergiepotenzial 	-
Schulraum	<ul style="list-style-type: none"> - Teilweise guter Zustand Infrastruktur - Teilweise für pädagogische Nutzung gut geeignete Infrastruktur - Teilweise grosszügige Innen- & Aussenflächen - Teilweise Infrastruktur im Eigentum der Stadt 	<ul style="list-style-type: none"> - Teilweise schlechter Zustand Infrastruktur - Teilweise für pädagogische Nutzung schlecht geeignete Infrastruktur - Teilweise knappe Innen- & Aussenflächen - Teilweise Abhängigkeit durch Mietverhältnisse 	<ul style="list-style-type: none"> - Flexibler Schulraum - Bessere Nutzung vorhandener (Schul-)Raum - Umnutzung bestehender (Schul-)Raum - Aufwertung bestehender (Schul-)Raum (Sanierung) - Schaffung neuer Schulraum 	<ul style="list-style-type: none"> - Kantonale Richtwerte (Konsequenzen bei Nichteinhaltung)
Organisation	<ul style="list-style-type: none"> - Eingespielte Organisation 	-	<ul style="list-style-type: none"> - Auswirkungen von räumlichen Veränderungen auf die Organisation 	<ul style="list-style-type: none"> - Widerstände auf politischer Ebene
Finanzen	<ul style="list-style-type: none"> - Vorhandenes Eigenkapital der Stadt 	<ul style="list-style-type: none"> - Tiefe Investitionsquote für Schulgebäude & generell ab 2023 - Anhaltende Defizite - Verhinderung von Volksschulprojekten durch andere Projekte der Stadt 	<ul style="list-style-type: none"> - Steuerung von Projekten via Investitionsplanung 	<ul style="list-style-type: none"> - Folgekosten von Projekten

5. Strategische Stossrichtungen

Im bisherigen Verlauf des Projekts "Erweiterte Schulplanung" wurde eine Vision zur zukünftigen Gesamtorganisation der Volksschule Langenthal entwickelt:

Tabelle 31: Vision Projekt "Erweiterte Schulplanung"

Die Volksschule Langenthal betreibt ein **ganzheitliches Schulangebot**, das allen Schülerinnen und Schülern **Chancengleichheit** in einer **ruhigen Schullaufbahn** mit ergänzenden **Betreuungs- und Förderangeboten** bietet.

Es gibt verschiedene Ansätze, um diese Vision für den Kindergarten und die Tagesschule unter Berücksichtigung der mit der SWOT-Analyse gewonnenen Erkenntnisse anzustreben. So drängen sich grundsätzlich bezüglich räumlicher Organisation zwei mögliche strategische Stossrichtungen auf: Eine dezentrale Organisation oder eine zentrale Organisation des Kindergartens und der Tagesschule. In den folgenden Kapiteln 5.1 und 5.2 werden die möglichen Strategien erläutert und anschliessend in Kapitel 5.3 unter Berücksichtigung der in Kapitel 3 erläuterten Dimensionen²⁵ beurteilt.

5.1. Dezentrale Organisation

Aktuell werden die 15 Klassen des Kindergartens an 9 verschiedenen Standorten geführt. Die Tagesschule wird an vier Standorten betrieben. Mit der Strategie dezentrale Organisation wird diese Organisation beibehalten. Künftige Investitionen werden an den bestehenden Standorten getätigt, damit diese in der bisherigen Form weiterbetrieben werden können. Neue Räume werden nur dann geschaffen, wenn es die Entwicklung der Schüler- und Klassenzahlen oder die räumlichen Voraussetzungen erfordern.²⁶ In der nachfolgenden Abbildung wird die dezentrale Organisation grafisch dargestellt:²⁷

²⁵ Stadtraum, Schulwege intern, Schulwege extern, Schüler- & Klassenzahlen, Unterricht, Schulraum, Organisation und Finanzen.

²⁶ Gemäss den Kinder- und Schülerzahlprognosen ist mit einer zusätzlichen Klasse des Kindergartens im Gebiet Hard und einer steigenden Nachfrage nach Tagesschulplätzen zu rechnen.

²⁷ Die dargestellten Klassen- und Kinderzahlen entsprechen den maximal erwarteten Klassen- und Kinderzahlen gemäss den Kinder-/Schülerzahlprognosen für die Stadt Langenthal bis zum Jahr 2035. Ausserdem wird die beschlossene künftige Organisation der Primar- und Sekundarstufe 1 berücksichtigt.

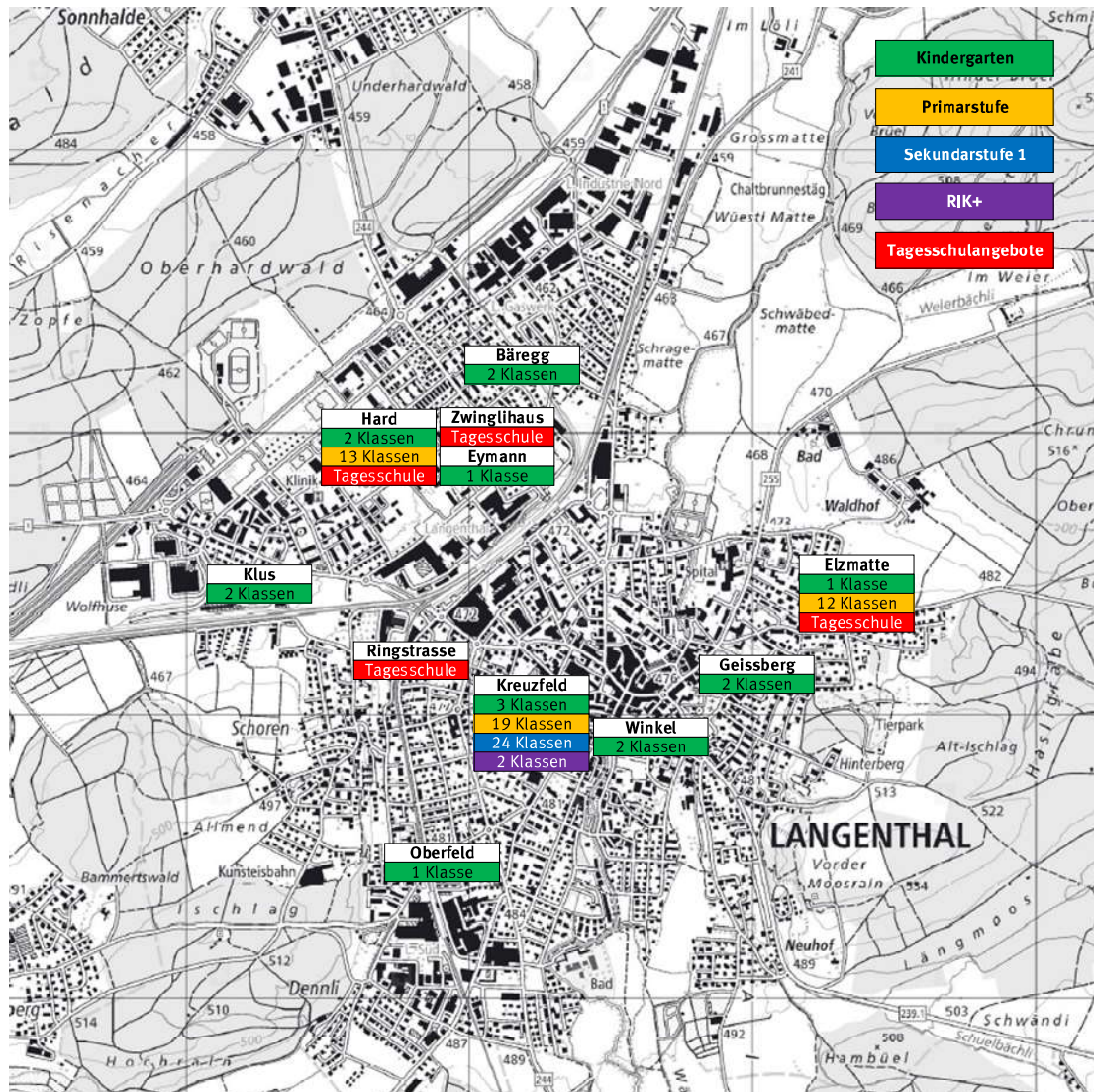


Abbildung 19: Visualisierung dezentrale Organisation

5.2. Zentrale Organisation

In der Stadt Langenthal gibt es die drei Schulzentren Elzmatte, Hard und Kreuzfeld, an denen sämtliche Klassen der Primarstufe und der Sekundarstufe 1 unterrichtet werden. Die Strategie zentrale Organisation zielt darauf ab, auch die einzelnen Kindergarten- und Tagesschulstandorte an diese Schulzentren anzugliedern. Sämtliche Kindergarten- und Tagesschulstandorte, die nicht in den Schulzentren Elzmatte, Hard und Kreuzfeld liegen, werden gemäss dieser Strategie aufgehoben. In der nachfolgenden Abbildung wird die zentrale Organisation grafisch dargestellt:²⁸

²⁸ Die dargestellten Klassen- und Kinderzahlen entsprechen den maximal erwarteten Klassen- und Kinderzahlen gemäss den Kinder-/Schülerzahlprognosen für die Stadt Langenthal bis zum Jahr 2035. Ausserdem wird die beschlossene künftige Organisation der Primar- und Sekundarstufe 1 berücksichtigt.

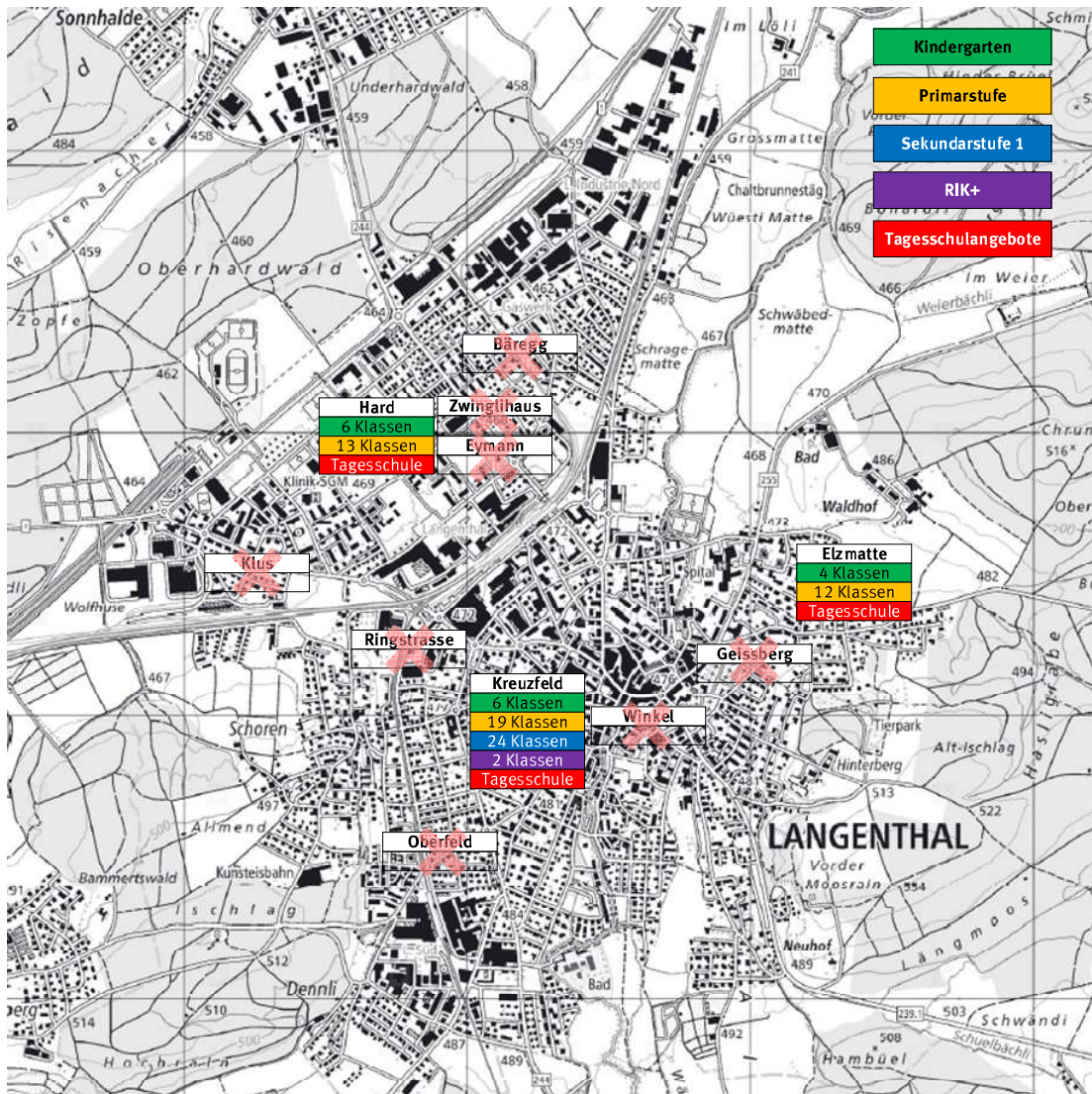


Abbildung 20: Visualisierung zentrale Organisation

5.3. Beurteilung

In den folgenden Kapiteln 5.3.1 bis 5.3.8 werden die beiden möglichen strategischen Stossrichtungen unter Berücksichtigung der erwähnten Dimensionen beurteilt. Jedes Kriterium wird dabei nach folgender Skala (ohne Gewichtung) und mit entsprechender Begründung beurteilt:

Tabelle 32: Strategische Stossrichtungen – Skala Beurteilung

1	Die Strategie ist schlechter geeignet als die andere Strategie.	2	Die Strategie ist besser geeignet als die andere Strategie
---	--	---	---

5.3.1. Stadtraum

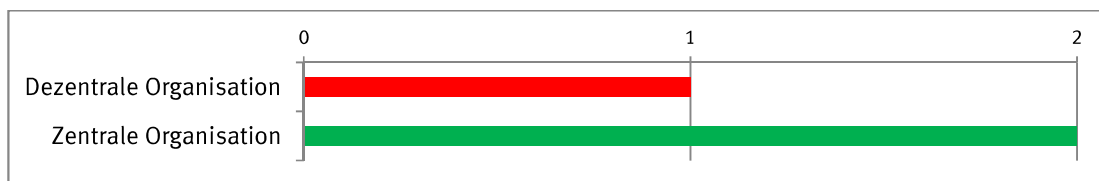


Abbildung 21: Beurteilung Stadtraum

Aus der obigen Grafik wird ersichtlich, dass bezüglich der Auswirkungen auf den Stadtraum die zentrale Organisation besser als die dezentrale Organisation beurteilt wird. Wie die nachfolgenden Ausführungen zeigen, muss bei der Beurteilung zwischen den einzelnen Umstrukturierungs-, Sanierungs- und Verdichtungsgebieten der Stadt Langenthal unterschieden werden:

Tabelle 33: Begründung Beurteilung Stadtraum

Gebiet	Beurteilung Strategie
Zentrum	Gemäss REK ist das Zentrum zu stärken und der Masterplan "Markthallenareal" umzusetzen. Der Kindergarten Winkel, der aufgrund seiner zu geringen Fläche nur noch dank einer Ausnahmegewilligung des Kantons betrieben werden darf, befindet sich auf dem Markthallenareal. Sowohl ein Weiterbetrieb (wie es mit der dezentralen Organisation vorgesehen wäre) als auch eine Auflösung (wie es mit der zentralen Organisation vorgesehen wäre) des Kindergartens Winkel würde Chancen und Gefahren mit sich bringen.
Bahnhof SBB	Im Perimeter des Gebiets Bahnhof SBB liegen das Schulzentrum Hard, der Kindergartenstandort Eymann und der Tagesschulstandort Zwinglihaus. Das Bahnhofsgelände soll gemäss REK zu einem Subzentrum weiterentwickelt werden. Vor diesem Hintergrund ist die Strategie zentrale Organisation eher positiv zu beurteilen, weil das Schulzentrum Hard gestärkt und damit eine Chance zur Stärkung des Bahnhofsgeländes genutzt wird. Die Strategie dezentrale Organisation ist dagegen eher negativ zu beurteilen.
Porzi	Das Gebiet Porzi soll zu einem Subzentrum weiterentwickelt werden. Der unmittelbar angrenzende Kindergarten Oberfeld würde gemäss der Strategie dezentrale Organisation weiterbetrieben, gemäss der Strategie zentrale Organisation dagegen aufgelöst. Es stellt sich insbesondere die Frage, ob sich durch eine allfällige Umnutzung des Kindergartenstandorts Oberfeld Chancen ergeben könnten, die zur Stärkung des Gebiets Porzi allenfalls interessanter wären als der Betrieb einer einzelnen Kindergartenklasse (z.B. Quartierarbeit, Kinderbetreuung, Integration, andere Nutzungen...).
Hardau	Der Kindergartenstandort Bäregg liegt im Gebiet Hardau, wo die Bildung eines kleinen Quartierzentrums zu fördern ist. Ein Weiterbetrieb des Kindergartenstandorts Bäregg, wie er mit der Strategie dezentrale Organisation angestrebt würde, kann dazu beitragen. Entsprechend ist diese Strategie eher positiv zu beurteilen, während die Strategie zentrale Organisation – bedingt durch die mit dieser Strategie geplante Schliessung des Standorts Bäregg – eher negativ zu betrachten ist.

Elzmatte	Im Gebiet Elzmatte ist die Bildung eines Quartierzentrums zu fördern. Die Strategie dezentrale Organisation ist unter diesem Gesichtspunkt eher negativ zu beurteilen, weil auf eine Stärkung des Schulzentrums Elzmatte verzichtet und stattdessen die Kindergartenstandorte Geissberg und Winkel weiterbetrieben werden. Damit wird eine Chance zur Stärkung des Gebiets Elzmatte nicht genutzt. Demgegenüber ist die Strategie zentrale Organisation positiv zu beurteilen, weil eine Stärkung des Schulzentrums Elzmatte erfolgt.
Bützbergstrasse West	Der Kindergartenstandort Klus befindet sich im Gebiet Bützbergstrasse West. Die Nutzungszuweisung in diesem Gebiet ist zu klären, wobei entlang der Bützbergstrasse und im Wolfhusefeld eine schrittweise Reduktion der Wohnnutzung geprüft werden sollte. Da mit der dezentralen Organisation der Kindergartenstandort Klus weiterbetrieben würde, widerspricht diese Strategie der angestrebten Reduktion der Wohnnutzung entlang der Bützbergstrasse und im Wolfhusefeld. Unter diesem Gesichtspunkt ist die Strategie dezentrale Organisation eher negativ zu beurteilen. Die Strategie zentrale Organisation entspricht dagegen der angestrebten Reduktion der Wohnnutzung und ist deshalb eher positiv zu beurteilen.

Zusammenfassend kann zur Dimension Stadtraum festgehalten werden, dass beide Strategien gewisse Vorteile und Chancen, aber auch Nachteile und Gefahren mit sich bringen. Allerdings entspricht die Strategie zentrale Organisation den von der Stadt Langenthal angestrebten Umstrukturierungen, Sanierungen und Verdichtungen besser als die Strategie dezentrale Organisation.

5.3.2. Schulwege Extern

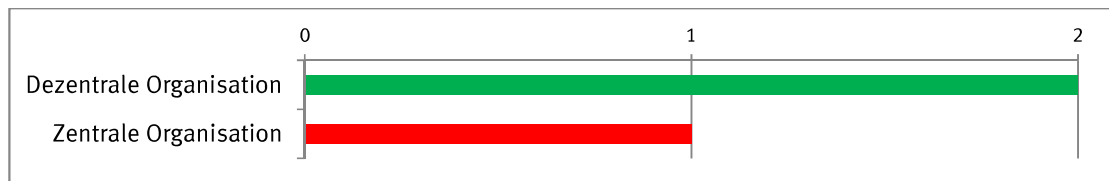


Abbildung 22: Beurteilung Schulwege Extern

Die Stadt Langenthal sieht sich selbst als "Stadt der kurzen Wege". Vor diesem Hintergrund gilt das Credo: "Je kürzer die Wege, desto besser". Entsprechend ist die dezentrale Organisation bezüglich der Schulwege von zu Hause zu den Schulangeboten besser zu beurteilen. Die Schulwege können kurz gehalten werden, weil die Kindergärten im gesamten Stadtgebiet an 9 Standorten betrieben werden. Mit der Strategie zentrale Organisation werden die Schulangebote auf die drei Schulzentren Elzmatte, Hard und Kreuzfeld konzentriert, was bezüglich der Schulwege zur schlechteren Beurteilung führt. Bei einer kompletten Umsetzung der zentralen Organisation müssten die Schulwege gewisser Gebiete der Stadt hinsichtlich eines allfälligen Schülertransports überprüft werden. Vorteilhaft an einer zentralen Organisation erscheint allerdings, dass die Schülerströme besser kanalisiert werden können (die Schülerinnen und Schüler haben ähnliche Schulwege zu wenigen Schulorten. Sie können diese deshalb zu einem beträchtlichen Teil gemeinsam absolvieren, was zu mehr Sicherheit und einer Steigerung des sozialen Werts der Schulwege führt).

5.3.3. Schulwege Intern

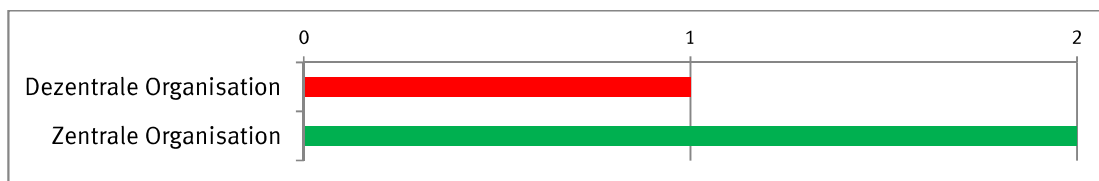


Abbildung 23: Beurteilung Schulwege Intern

Nebst den Wegen von zu Hause in die Schule (siehe Kapitel 5.3.2.) sollten auch die Wege vom einen Schulangebot zum anderen Schulangebot beurteilt werden. Unter diesem Aspekt ist die dezentrale Organisation schlechter zu beurteilen. Da die Kindergärten im gesamten Stadtgebiet an 9 Standorten betrieben werden, ergeben sich für die Standorte, die nicht direkt bei den Schulzentren Elzmatte, Hard oder Kreuzfeld liegen, lange Distanzen zur Nutzung von anderen Schulangeboten (Turnhallen, Tages-schulangebote, Bibliothek, IBEM-Angebote). Umgekehrt verhält es sich bei der zentralen Organisation: Hier konzentrieren sich die Schulangebote auf die drei Schulzentren, was zu kurzen Wegen und entsprechend zur besseren Beurteilung führt.

5.3.4. Schüler- & Klassenzahlen

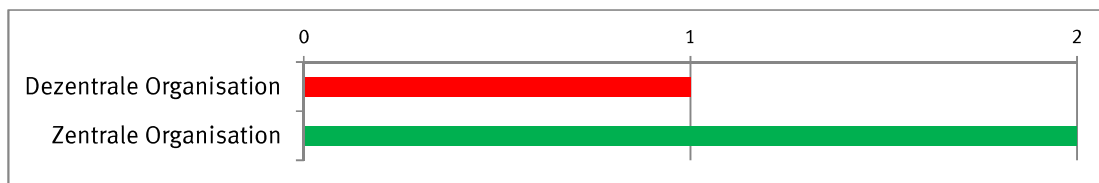


Abbildung 24: Beurteilung Schüler- & Klassenzahlen

Aus der obigen Darstellung ist ersichtlich, dass die zentrale Organisation insgesamt besser als die dezentrale Organisation beurteilt wird. Allerdings fällt die Beurteilung der Dimension Schüler- & Klassenzahlen in den einzelnen Stadtgebieten unterschiedlich aus:

Tabelle 34: Begründung Beurteilung Schüler- & Klassenzahlen

Gebiet	Beurteilung Strategie
Rumimatte-Allme	Im Gebiet Rumimatte-Allme wird tendenziell eine Abnahme der Schülerzahlen erwartet. Dies spricht für eine Schliessung des Kindergartens Winkel und damit für die Strategie zentrale Organisation, jedoch gegen die Strategie dezentrale Organisation.
Elzmatte-Rankmatte	Im Gebiet Elzmatte-Rankmatte wird tendenziell eine Zunahme der Schülerzahlen erwartet. Dies spricht für eine Stärkung des Schulzentrums Elzmatte und damit für die Strategie zentrale Organisation, jedoch gegen die Strategie dezentrale Organisation.
Gurtenefeld-Steiacker	Im Gebiet Gurtenefeld-Steiacker werden tendenziell konstante Schülerzahlen erwartet. Dies spricht für eine Beibehaltung des Status Quo (Kindergarten Bäregg) und damit für die Strategie dezentrale Organisation, jedoch gegen die Strategie zentrale Organisation.
Hard-Bahnhof	Im Gebiet Hard-Bahnhof wird tendenziell eine Zunahme der Schülerzahlen erwartet. Dies spricht für eine Stärkung des Schulzentrums Hard.

Wolfhuse-Schoren	Im Gebiet Wolfhuse-Schoren wird tendenziell eine Abnahme der Schülerzahlen erwartet. Dies spricht für eine Schliessung des Kindergartens Klus und damit für die Strategie zentrale Organisation, jedoch gegen die Strategie dezentrale Organisation.
Kreuzfeld-Porzi	Im Gebiet Kreuzfeld-Porzi werden tendenziell konstante Schülerzahlen erwartet. Dies spricht für eine Beibehaltung des Status Quo und damit für die Strategie dezentrale Organisation, jedoch gegen die Strategie zentrale Organisation.
Zentrum	Im Zentrum wird tendenziell eine Zunahme der Schülerzahlen erwartet. Dies spricht für eine Stärkung der Schulzentren Elzmatte, Hard und Kreuzfeld, da diese aus dem Zentrum relativ gut erreichbar sind. Entsprechend ist eine zentrale Organisation eher positiv, eine dezentrale Organisation dagegen eher negativ zu beurteilen.

Zusammenfassend kann zu den einzelnen Gebieten bezüglich der Dimension Schüler- & Klassenzahlen festgehalten werden, dass beide strategischen Stossrichtungen gewisse Vor- und Nachteile mit sich bringen. Allerdings scheinen die Vorteile der zentralen Organisation zu überwiegen.

Ausserdem gilt es in diesem Kontext zu beachten, dass mit einer dezentralen Organisation eine grosse Abhängigkeit von den Schülerzahlen bei der Zuteilung der Schülerinnen und Schüler auf die einzelnen Standorte besteht. Wenn beispielsweise im Einzugsgebiet eines Kindergartens geburtenschwache Jahrgänge anstehen, ist der Betrieb dieses Standorts schwierig sicherzustellen. Mit einer zentralen Organisation könnte diese Problematik abgeschwächt werden, weil die Schülerzahlen in den einzelnen Klassen flexibler gestaltet werden können. Dieser Aspekt spricht ebenfalls für eine zentrale Organisation.

Aufgrund fehlender Kapazitäten an den Tagesschulstandorten Hard und Zwinglihaus besuchen regelmässig Kinder aus dem Gebiet Hard die Tagesschulangebote am Standort Ringstrasse. Entsprechend kann festgestellt werden, dass die dezentrale Organisation nicht den Bedürfnissen nach Tagesschulangeboten in den einzelnen Stadtgebieten entspricht. Mit der zentralen Organisation könnte diese Nachfrage befriedigt werden: Gemäss dieser Strategie würden nämlich in den Schulzentren Elzmatte, Hard und Kreuzfeld Tagesschulangebote geführt, die den bestehenden Bedarf zu decken vermögen.

Den obigen Ausführungen entsprechend, wird die zentrale Organisation besser als die dezentrale Organisation beurteilt.

5.3.5. *Unterricht*

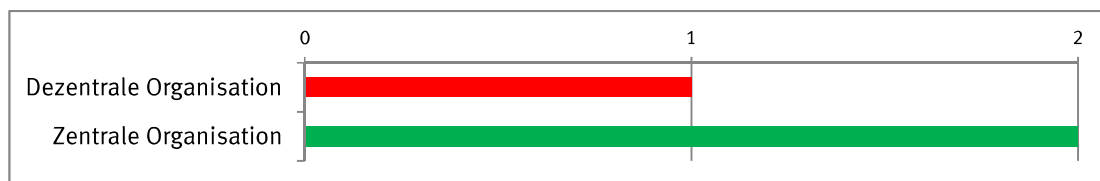


Abbildung 25: Beurteilung Unterricht

Wie die obige Abbildung zeigt, wird die zentrale Organisation besser als die dezentrale Organisation beurteilt. In der folgenden Tabelle wird diese Bewertung begründet:

Tabelle 35: Begründung Beurteilung Unterricht

Unterricht	Beurteilung Strategie
IBEM-Angebote	Unter der Abkürzung IBEM werden die Angebote in Integration und besonderen Massnahmen zusammengefasst. Diese Angebote werden nicht an allen aktuellen Standorten angeboten. Die dezentrale Organisation ist unter diesem Aspekt als nachteilig zu betrachten, weil nicht allen Schülerinnen und Schülern dasselbe Angebot an ihrem Schulstandort geboten werden kann (Schülerinnen und Schüler aus gewissen Schulzentren müssen einen grösseren Wegaufwand auf sich nehmen, um die IBEM-Angebote besuchen zu können). Die zentrale Organisation ist diesbezüglich vorteilhaft.
Infrastruktur	Durch die dezentrale Organisation stehen den einzelnen Standorten qualitativ unterschiedliche Infrastrukturen zur Verfügung. Als Beispiel kann die Nutzung von Turnhallen aufgeführt werden: Diese ist für einzelne Standorte durch die räumliche Distanz erschwert, was zu unterschiedlicher Qualität im Unterrichtsangebot führt. Entsprechend ist eine zentrale Organisation bezüglich Infrastruktur vorteilhaft.
Stufenübergreifende Zusammenarbeit	Stufenübergreifende Zusammenarbeit (z. B. gemeinsame Anlässe mit anderen Klassen oder anderen Schulstufen) ist in der dezentralen Organisation mit grossem organisatorischem Aufwand verbunden und findet entsprechend selten statt. Eine zentrale Organisation erleichtert dagegen diese Zusammenarbeit.
Sicherheit	Einzelne Kindergartenstandorte sind aus sicherheitstechnischer Sicht als negativ zu beurteilen, weil lediglich eine Kindergartenlehrperson für die Schülerinnen und Schüler verantwortlich ist. Im Notfall kann auf keine unmittelbare Unterstützung durch andere Lehrpersonen zurückgegriffen werden.
Basisstufe	Die Basisstufe verbindet den Kindergarten mit dem ersten und zweiten Schuljahr der Primarstufe, d.h. die Kinder werden gemeinsam unterrichtet. Mit der dezentralen Organisation ist eine allfällige Einführung der Basisstufe nicht möglich, da die einzelnen Schulstufen an unterschiedlichen Orten unterrichtet werden. Eine zentrale Organisation würde die Einführung der Basisstufe dagegen ermöglichen.

5.3.6. Schulraum

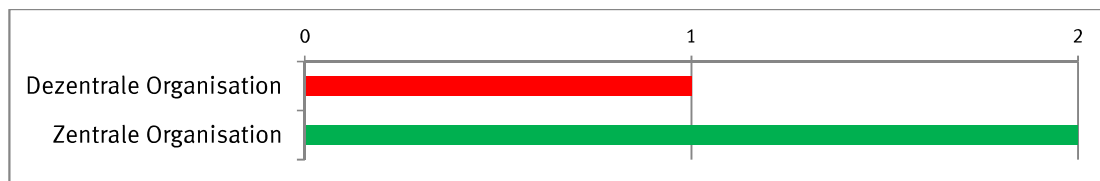


Abbildung 26: Beurteilung Schulraum

In dieser Dimension wird der Schulraum im Hinblick auf seine Eignung für die beiden möglichen Strategien betrachtet. Grundsätzlich kann bei der dezentralen Organisation positiv festgehalten werden, dass der Schulraum bereits besteht. Allerdings müssen auch folgende Aspekte beachtet werden:

- Die bestehenden Standorte müssen teilweise saniert werden.
- Einzelne Kindergartenstandorte sind aus pädagogischer Sicht nachteilig, weil kein direkter Kontakt zu anderen Klassen des Kindergartens und der weiteren Schulstufen (Primarstufe, Sekundarstufe 1) besteht, diverse Angebote nur mit grossem Aufwand genutzt werden können und die Zusammenarbeit mit anderen Lehrpersonen stark erschwert ist.
- Einzelne Kindergartenstandorte sind aus sicherheitstechnischer Sicht als negativ zu beurteilen, weil lediglich eine Kindergartenlehrperson für die Schülerinnen und Schüler verantwortlich ist. Im Notfall kann auf keine unmittelbare Unterstützung durch andere Lehrpersonen zurückgegriffen werden.
- Teilweise verfügen die bestehenden Standorte über einen provisorischen Charakter (z.B. Tagesschule Zwinglihaus im Untergeschoss, Tagesschule Ringstrasse im Pavillon, 1 Klasse des Kindergartens Kreuzfeld 5 im Untergeschoss).
- Teilweise entsprechen die vorhandenen Flächen nicht den gesetzlichen Mindestanforderungen (z.B. Kindergarten Winkel).
- In den Tagesschulen sind die bestehenden Raumaufteilungen teilweise nicht geeignet (z.B. Tagesschule Ringstrasse).
- Teilweise sind keine Gruppenräume vorhanden (z.B. Kindergärten Geissberg, Hard, Klus, Winkel).
- Die räumliche Distanz zu anderen Schulstandorten erschwert multifunktionale Nutzungen.

Unter Berücksichtigung dieser Aspekte wird die zentrale Organisation besser als die dezentrale Organisation beurteilt.

5.3.7. Organisation

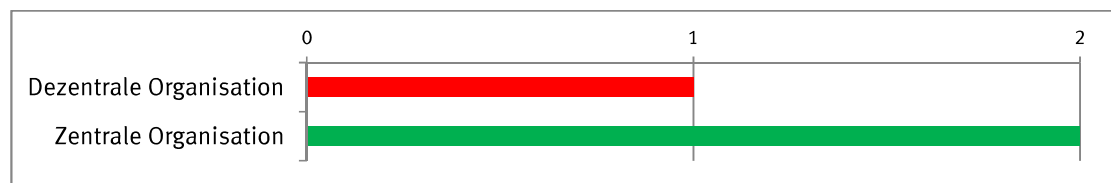


Abbildung 27: Beurteilung Organisation

Der Lehrplan 21 fasst die einzelnen Schulstufen in drei Zyklen zusammen.²⁹ Durch die dezentrale Organisation ist die Zusammenarbeit innerhalb des Zyklus 1 (Kindergarten, 1. und 2. Schuljahr) aufgrund der räumlichen Distanzen erschwert. Es entstehen lange Wege, die Kommunikation ist erschwert und eine gemeinsame Teambildung unter den Lehrpersonen praktisch unmöglich. Eine zentrale Organisation würde die Organisation hingegen erleichtern. Vor diesem Hintergrund wird die zentrale Organisation besser als die dezentrale Organisation beurteilt.

²⁹ Zyklus 1: Kindergarten bis 2. Klasse; Zyklus 2: 3. bis 6. Klasse; Zyklus 3: 7. bis 9. Klasse.

5.3.8. Finanzen

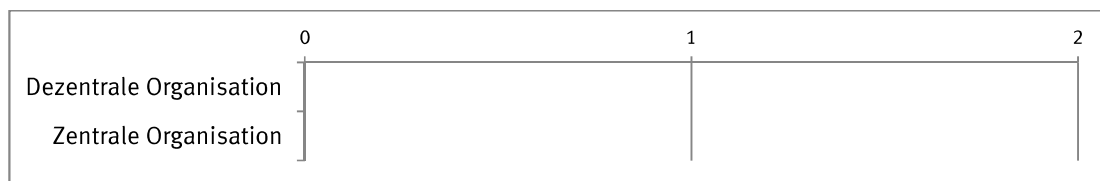


Abbildung 28: Beurteilung Finanzen

Auf der aktuellen Flughöhe des Diskurses um die künftige Ausrichtung des Kindergartens und der Tagesschule gestaltet sich eine Auseinandersetzung mit den finanziellen Konsequenzen von möglichen Organisationsformen sehr schwierig. Die konkreten Massnahmen zur Umsetzung der möglichen Strategien sind zurzeit nicht bekannt und müssen zunächst erarbeitet werden. So ist zum aktuellen Zeitpunkt "lediglich" der quantitative Bedarf nach Schulraum für die verschiedenen Standorte (in Abhängigkeit zur gewählten Strategie) bekannt. Wie dieser Schulraum geschaffen werden könnte, muss jedoch mit konkreten Massnahmen geklärt werden.³⁰ Klar sind zum heutigen Zeitpunkt einzig die folgenden Aspekte:

- Unabhängig von der gewählten Strategie muss gemäss Kinder- und Schülerzahlprognosen (vgl. Kapitel 3.3) mit einer zusätzlichen Kindergartenklasse sowie einer steigenden Nachfrage nach Tagesschulangeboten gerechnet werden. Diese Klasse resp. Angebote werden entsprechenden Schulraum benötigen.
- Abhängig von der gewählten Strategie und den damit verbundenen, zu erarbeitenden Massnahmen werden Investitionen und Desinvestitionen in bestehende und/oder neue Schulräume anfallen:
 - Wird die *dezentrale Organisation* weiter gelebt, stehen diverse Sanierungs- und teilweise Erweiterungsmaßnahmen an den bestehenden Kindergarten- und Tagesschulstandorten an.
 - Wird eine *zentrale Organisation* angestrebt, müssen Schulräume für die Kindergärten und Tagesschulen in den Schulzentren Elzmatte, Hard und Kreuzfeld (in bestehenden und/oder neuen Räumlichkeiten) geschaffen werden. Gleichzeitig können bei einer zentralen Organisation diverse bisherige Kindergarten- und Tagesschulstandorte desinvestiert werden.
- Es wird davon ausgegangen, dass mit einer zentralen Organisation dank der Nutzung von Synergien geringere Bewirtschaftungskosten anfallen als bei einer dezentralen Organisation. Entsprechend dürfte sich eine zentrale Organisation – im Vergleich zur dezentralen Organisation – positiv auf die Erfolgsrechnung der Stadt Langenthal auswirken.

Insgesamt erscheint eine Beurteilung der finanziellen Konsequenzen der beiden Strategien unter den bisher bekannten Umständen nicht seriös respektive zielführend. Deshalb wird an dieser Stelle auf weitere Ausführungen verzichtet. Die Massnahmen – welche strategieabhängig sind – müssen zunächst genauer ausgearbeitet sein, um die finanziellen Konsequenzen beziffern zu können.

³⁰ Es ist zum Beispiel nicht geklärt, wo eine allfällige Integration von Tageschulgruppen im Areal Kreuzfeld realisiert werden kann. Können bestehende Räumlichkeiten umgenutzt werden? Falls ja, welche und mit welchen Konsequenzen? Oder muss zusätzlicher Schulraum geschaffen werden? Diese Fragen gilt es zu klären.

6. Fazit

Wenn man die Beurteilungen aller Dimensionen zusammenfasst, ergeben sich für die dezentrale Organisation und die zentrale Organisation die folgenden Bilder:

Dezentrale Organisation

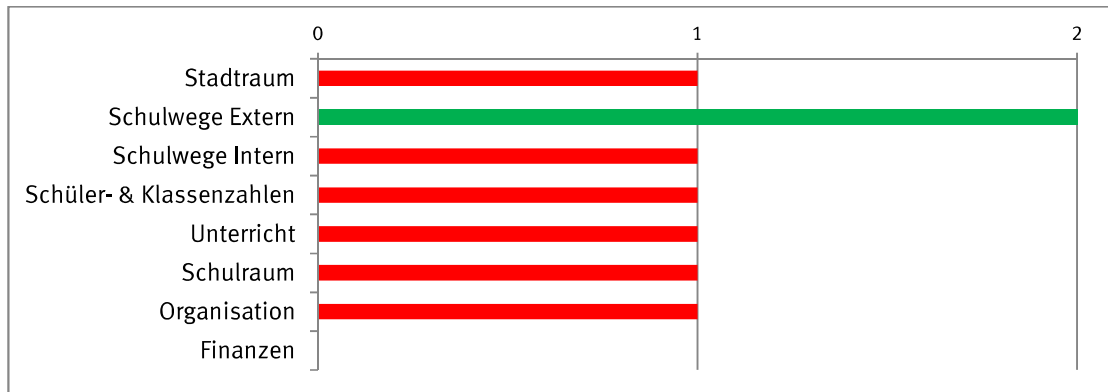


Abbildung 29: Beurteilung dezentrale Organisation

Zentrale Organisation

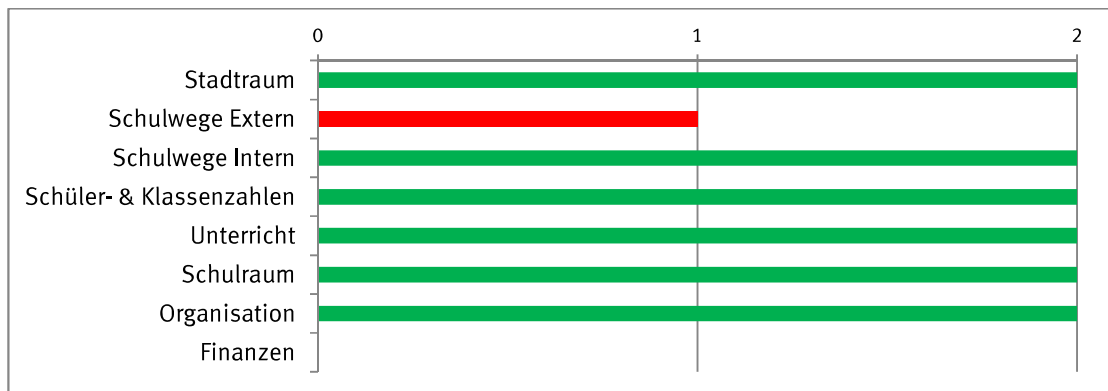


Abbildung 30: Beurteilung zentrale Organisation

Aus den Abbildungen wird ersichtlich, dass die zentrale Organisation bei sechs der insgesamt acht Dimensionen besser beurteilt wird als die dezentrale Organisation. Einzige Ausnahmen bilden die Dimension "Schulwege Extern", wo die dezentrale Organisation im Vergleich zur zentralen Organisation besser beurteilt wird, und die Dimension "Finanzen", die aufgrund fehlender Beurteilbarkeit bei beiden Strategien gleichwertig gewertet wird. Dieser Erkenntnis entsprechend soll künftig die folgende strategische Stossrichtung, die vom Amt für Bildung, Kultur und Sport beantragt wird, weiterverfolgt werden:

Tabelle 36: Strategische Stossrichtung Kindergarten & Tagesschule

Es wird eine **zentrale Organisation** der Kindergärten und der Tagesschulen bei den Schulzentren **Elzmatte, Hard und Kreuzfeld** angestrebt.

Diese strategische Stossrichtung stellt eine bildungspolitische Absichtserklärung dar. Künftige räumliche (Weiter-)Entwicklungen sollen nach dem Grundsatz, dass eine zentrale Organisation der Kindergärten und der Tagesschulen bei den Schulzentren Elzmatte, Hard und Kreuzfeld angestrebt wird, geplant und umgesetzt werden.

Selbstverständlich gilt es zu berücksichtigen, dass eine Umsetzung dieser Organisation eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen wird und nicht alle notwendigen Massnahmen "von heute auf morgen" realisiert werden können. Entsprechend müssen Prioritäten gesetzt werden. Das Amt für Bildung, Kultur und Sport hat eine mögliche Priorisierung erarbeitet, mit welcher durch **kurz- und mittelfristige (<10 Jahre) sowie langfristige (>10 Jahre) Massnahmen** das angestrebte Ziel einer zentralen Organisation der Kindergärten und Tagesschulen bei den Schulzentren erreicht werden kann. In den nachfolgenden Ausführungen werden diese Massnahmen dargestellt und begründet.

6.1. Kurz- und mittelfristige Massnahmen

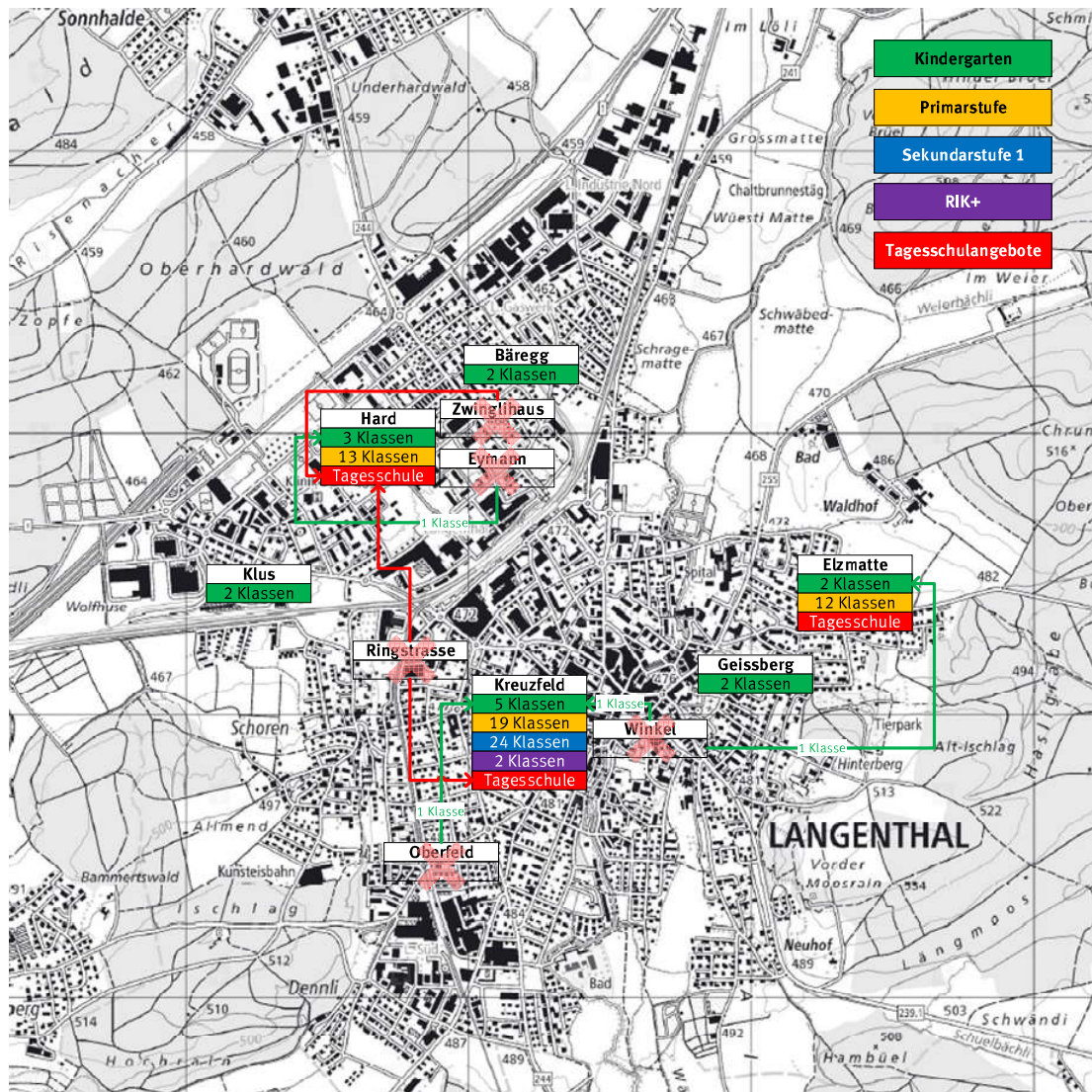


Abbildung 31: Visualisierung kurz- und mittelfristige Massnahmen

Wie die obige Abbildung zeigt, ist aus Sicht des Amtes für Bildung, Kultur und Sport kurz- und mittelfristig eine Verschiebung des Tagesschulstandorts Ringstrasse und der Kindergartenstandorte Eymann, Oberfeld und Winkel zu den Schulzentren anzustreben. Die Priorisierung dieser Standorte hat unterschiedliche Gründe:

Tabelle 37: Begründung / Erläuterung kurz- und mittelfristige Massnahmen

Standort	Begründung / Erläuterung
Ringstrasse	Der Tagesschulstandort Ringstrasse befindet sich in gewissen Bereichen in sehr schlechtem baulichem Zustand. Eine Sanierung des Standorts – welche zeitnah notwendig sein würde – stünde in Widerspruch zur erarbeiteten Strategie. Entsprechend soll zu Gunsten einer Verschiebung des Standorts auf eine umfassende Sanierung verzichtet werden. Für die Schülerinnen und Schüler, welche bis anhin den Tagesschulstandort Ringstrasse besuchen, sollte Tagesschulraum in den Schulzentren Hard und Kreuzfeld zur Verfügung gestellt werden, damit die Kinder die Tagesschule im Schulzentrum ihres Schulorts besuchen können.
Eymann / Oberfeld	An den Standorten Eymann und Oberfeld werden je eine einzelne Kindergartenklasse betrieben. Der Betrieb von einzelnen Kindergartenklassen ist aus pädagogischen und Sicherheitsgründen nicht geeignet. Deshalb sollen diese Kindergartenklassen kurz- bis mittelfristig zu den Schulzentrum Hard (Eymann) und Kreuzfeld (Oberfeld) rücken.
Winkel	Der Kindergartenstandort Winkel unterschreitet die Minimalfläche für Kindergartenräume von 75 m ² gemäss Volksschulverordnung vom 10. Januar 2013. Aktuell darf der Standort nur dank einer Ausnahmegewilligung der Erziehungsdirektion, die bis zum 31. Juli 2021 gilt, betrieben werden. Wie vom Stadtbauamt bereits geprüft wurde, könnte eine Sanierung und Erweiterung des Standorts nicht nachhaltig erfolgen. Eine zeitnahe Lösung für die beiden Klassen ist deshalb angezeigt. Um der erwarteten Schülerzahlentwicklung in den einzelnen Quartieren der Stadt gerecht zu werden, sollten je eine Klasse des bisherigen Standorts Winkel in den Schulzentren Elzmatte und Kreuzfeld betrieben werden.
Zwinglihaus	Beim Standort Zwinglihaus handelt es sich um ein Provisorium der Tagesschule im Untergeschoss des evangelisch-reformierten Kirchgemeindehauses. Durch seine Nähe zum Schulzentrum Hard ist der Standort – trotz diversen baulichen, pädagogischen und organisatorischen Nachteilen – als Ausweichmöglichkeit bei fehlenden Kapazitäten an den anderen Standorten willkommen. Eine Schliessung des Standorts sollte trotzdem zugunsten einer Verschiebung ins Schulzentrum Hard kurzfristig geprüft werden. Sollte eine kurzfristige Verschiebung nicht möglich sein, wäre ein längerfristiger Betrieb des Standorts als Ausweichmöglichkeit bei fehlenden Kapazitäten an den anderen Standorten weiterhin willkommen.

6.2. Langfristige Massnahmen

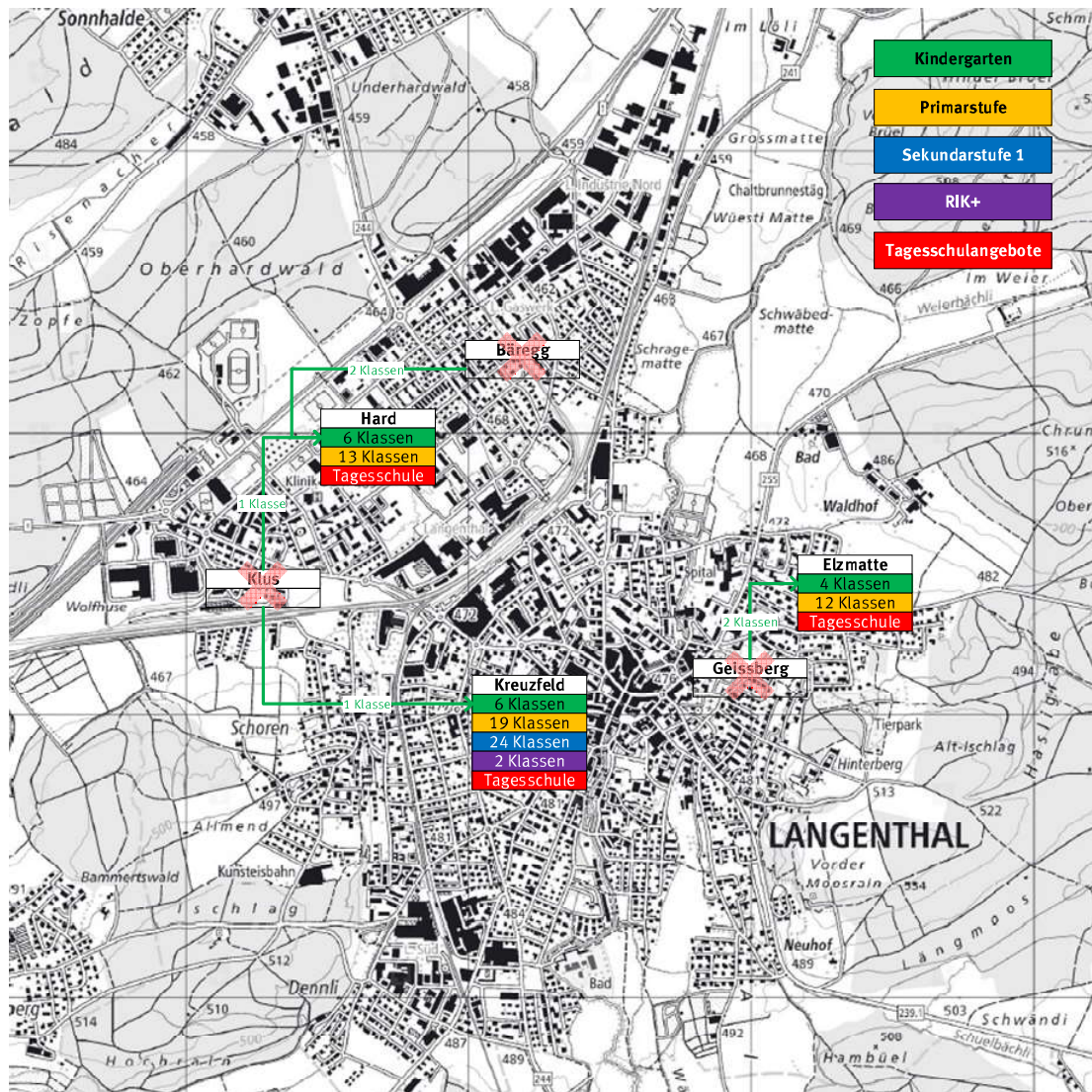


Abbildung 32: Visualisierung langfristige Massnahmen

Die Verschiebung der Kindergartenstandorte Bäregg, Geissberg und Klus geniesst aus Sicht des Amtes für Bildung, Kultur und Sport eine weniger grosse Priorität. Entsprechend ist eine Verschiebung dieser Standorte langfristig anzustreben. Diese Priorisierung hat wiederum unterschiedliche Gründe:

Tabelle 38: Begründung / Erläuterung langfristige Massnahmen

Standort	Begründung / Erläuterung
Bäregg	Am Standort Bäregg wird ein Doppelkindergarten betrieben. Wegen der geografischen Nähe zum Schulzentrum Hard spricht aus pädagogischen Überlegungen trotz organisatorischen Nachteilen nichts gegen einen kurz- bis mittelfristigen (Weiter-)Betrieb des Standorts. Langfristig sollen die beiden Klassen zum Schulzentrum Hard rücken.
Geissberg	Am Standort Geissberg wird ein Doppelkindergarten betrieben. Wegen der geografischen Nähe zum Schulzentrum Elzmatte spricht aus pädagogischen Überlegungen trotz organisatorischen Nachteilen nichts gegen einen kurz- bis mittelfristigen (Weiter-)Betrieb des Standorts. Langfristig sollen die beiden Klassen zum Schulzentrum Elzmatte rücken.
Klus	Am Standort Klus wird ein Doppelkindergarten betrieben. Der Standort liegt zwar nicht in der unmittelbaren Nähe eines Schulzentrums. Durch seine Lage zwischen den Einzugsgebieten der Schulzentren Hard und Kreuzfeld kann mit dem Standort Klus jedoch gut auf Schwankungen bei den Schüler/innenzahlen reagiert werden. ³¹ Entsprechend kann ein kurz- bis mittelfristiger (Weiter-)betrieb dieses Standorts trotz organisatorischen Nachteilen sinnvoll sein. Langfristig soll je eine Klasse zum Schulzentrum Hard resp. zum Schulzentrum Kreuzfeld rücken.

Den obigen Ausführungen entsprechend, ist folgende Priorisierung der einzelnen Massnahmen angezeigt:

Tabelle 39: Übersicht geplante Massnahmen

Standort	Schulstufe	Kurz- & Mittelfristig	Langfristig
Bäregg	Kindergarten		Aufhebung
Elzmatte	Kindergarten	Integration 1 Klasse	Integration 2 Klassen
Eymann	Kindergarten	Aufhebung	
Geissberg	Kindergarten		Aufhebung
Hard	Kindergarten	Integration 2 Klassen	Integration 3 Klassen
	Tagesschule	Integration TS Ringstrasse Integration TS Zwinglihaus	
Klus	Kindergarten		Aufhebung
Kreuzfeld	Kindergarten	Integration 2 Klassen	Integration 1 Klasse
	Tagesschule	Integration TS Ringstrasse	
Oberfeld	Kindergarten	Aufhebung	
Ringstrasse	Tagesschule	Aufhebung	
Winkel	Kindergarten	Aufhebung	
Zwinglihaus	Tagesschule	Aufhebung	

³¹ Die Schüler/innen des Kindergartens Klus besuchen ab der Primarstufe entweder das Schulzentrum Hard oder das Schulzentrum Kreuzfeld. Mit der Existenz des Standorts Klus kann die Schulleitung bei der Zuteilung der Schüler/innen auf diese beiden Schulzentren von Jahr zu Jahr variieren (d.h. im einen Jahr beispielsweise etwas mehr Schüler/innen dem Schulzentrum Kreuzfeld zuteilen, im anderen Jahr etwas weniger).

In einem ersten Schritt wird es darum gehen, die baulichen (und damit einhergehend die finanziellen) Auswirkungen der vorgeschlagenen Massnahmen konkret zu prüfen. Das Stadtbauamt soll in Zusammenarbeit mit dem Amt für Bildung, Kultur und Sport und dem Finanzamt damit beauftragt werden, die räumliche Umsetzung einer zentralen Organisation der Kindergärten und Tageschulen bei den Schulzentren Elzmatte, Hard und Kreuzfeld zu planen. Dabei ist die aufgeführte Priorisierung der einzelnen Massnahmen (kurz- und mittelfristig; langfristig) zu berücksichtigen.

Nach Vorliegen der Erkenntnisse aus diesen Arbeiten wird abschliessend über die der Strategie zugrundeliegenden Massnahmen befunden werden können. Selbstverständlich sind verbindliche (Finanzierungs-)Beschlüsse auch künftig im Einzelfall durch die zuständigen Organe zu treffen. Entsprechend wird es dannzumal in weiteren Schritten darum gehen, die strategische Stossrichtung mit dem Finanzplan der Stadt Langenthal abzugleichen, konkrete Projekte zur Umsetzung der geplanten Massnahmen auszuarbeiten und diese durch die zuständigen Organe beschliessen zu lassen.

Literaturverzeichnis

- Basler & Hofmann Ingenieure und Planer AG. (2009). Schulraumentwicklung Schulanlagen Stadt Langenthal: Pädagogisch-funktionale Raumanalyse. Zürich.
- Basler & Hofmann Ingenieure und Planer AG. (online). Stratus: Strategisches Erhaltungsmanagement für Gebäude und Infrastruktur. Online (17.04.2018): <http://www.stratusimmo.ch/home.html>.
- Beratungsstelle für Unfallverhütung. (2017). Tempo-30-Zonen. Bern: bfu.
- Deutschschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz. (2014). Lehrplan 21 Rahmeninformationen. Luzern: D-EDK Geschäftsstelle.
- Elternrat Kindergärten Langenthal. (2014). Ergebnisse der Umfrage "Gefahrenquellen auf dem Kindergartenweg". Langenthal.
- Gemeinde Obersteckholz und Stadt Langenthal. (2016). Machbarkeitsbericht zu den Fusionsabklärungen der Einwohnergemeinden Obersteckholz und Langenthal nach Durchführung der öffentlichen Mitwirkung. Obersteckholz / Langenthal: Gemeinderäte Obersteckholz und Langenthal.
- Hornung, D., & Studer, D. (2017). Kinder-/Schülerzahlprognosen für die Stadt Langenthal nach Teilgebieten bis zum Jahr 2035. Bern: IC Infraconsult AG.
- Kanton Bern (a). (online). Naturgefahrenkarten des Kantons Bern. Online (02.11.2016): http://www.map.apps.be.ch/pub/pub/doku/gk5_de.pdf.
- Kanton Bern (b). (online). Der Lehrplan 21 im Kanton Bern. Online (26.10.2016): http://www.erz.be.ch/erz/de/index/kindergarten_volksschule/kindergarten_volksschule/lehrplan_21/einfuehrung_im_kantonbern.html.
- Kanton Bern (c). (online). Migration und Integration. Online (01.03.2018): http://www.erz.be.ch/erz/de/index/kindergarten_volksschule/kindergarten_volksschule/intekulturelle_bildung.html.
- Kanton Bern (d). (online). Betreuungsgutscheine. Online (10.09.2018): <https://www.gef.be.ch/gef/de/index/familie/familie/familienergaenzendebetreuung/betreuungsgutscheine.html>.
- Kanton Bern. (2008). REVOS 08. Organisation und Schulführung. Umsetzungshilfe für Gemeinden. Bern: Erziehungsdirektion.
- Kanton Bern. (2009). Tagesschulangebote - Leitfaden zur Einführung und Umsetzung. Bern: Erziehungsdirektion.
- Kanton Bern. (2013). Merkblatt für das Führen einer Mehrjahrgangsklasse Kindergarten mit ersten Schuljahren der Primarstufe (Ausnahme). Bern: Erziehungsdirektion.
- Kanton Bern. (2015a). Schulraum gestalten: Planung und Weiterentwicklung von Anlagen der Volksschule. Bern: Erziehungsdirektion.
- Kanton Bern. (2015b). Merkblatt: Schulungsort (Schülerinnen- und Schülertransporte). Bern: Erziehungsdirektion.
- Kanton Bern. (2016a). Fragen und Antworten zu Tagesschulen (FAQ). Bern: Erziehungsdirektion.
- Kanton Bern. (2016b). Lehrplan 21: Grundlagen. Bern: Erziehungsdirektion.
- Kanton Bern. (2016c). Merkblatt für die freiwillige Einführung von Basisstufenklassen. Bern: Erziehungsdirektion.
- Kanton Bern. (2016d). Merkblatt für den Kindergarten. Bern: Erziehungsdirektion.
- Kanton Bern. (2016e). Merkblatt für die freiwillige Einführung eines Cycle élémentaire. Bern: Erziehungsdirektion.
- Kanton Bern. (2017). Schul- und Kindergartenkinder in Kitas und bei Tageseltern - Betreuung im System mit Betreuungsgutscheinen. Bern: Erziehungsdirektion, Gesundheits- und Fürsorgedirektion.
- Kanton Bern. (2018a). Richtlinien für die Schülerzahlen. Bern: Erziehungsdirektion.

- Kanton Bern. (2018b). Tagesschulen im Kanton Bern: Reportingbericht Schuljahr 2016/17. Bern: Erziehungsdirektion.
- Kanton Bern. (2018c). Ausnahmegewilligung: Unterschreitung der Minimalfläche der Kindergärten Winkel. Burgdorf: Erziehungsdirektion.
- Kanton Bern. (2018d). Künftige Finanzierung der Tagis. Bern: Erziehungsdirektion.
- Reformierte Kirchgemeinde Langenthal. (2014). Mietvertrag Zwinglihaus (Klubraum mit Küche) für den Betrieb einer Tagesschule. Langenthal: Kirchgemeinderat.
- Schweizer, T., & Regli, P. (2014). Faktenblatt: Der zumutbare Schulweg - Das Recht auf Bildung beginnt an der Haustüre. Zürich: Fussverkehr Schweiz.
- Schweizerische Eidgenossenschaft. (online). Karten der Schweiz. Online (02.03.2018): <https://map.geo.admin.ch/>.
- Stadt Langenthal. (2011). Abrechnung und Reporting Tagesschulangebote mit der Erziehungsdirektion des Kantons Bern (ERZ) Schuljahr 2010/11. Langenthal: Amt für Bildung, Kultur und Sport.
- Stadt Langenthal. (2012). Abrechnung und Reporting Tagesschulangebote mit der Erziehungsdirektion des Kantons Bern (ERZ) Schuljahr 2011/12. Langenthal: Amt für Bildung, Kultur und Sport.
- Stadt Langenthal. (2013). Abrechnung und Reporting Tagesschulangebote mit der Erziehungsdirektion des Kantons Bern (ERZ) Schuljahr 2012/13. Langenthal: Amt für Bildung, Kultur und Sport.
- Stadt Langenthal. (2014a). Abrechnung und Reporting Tagesschulangebote mit der Erziehungsdirektion des Kantons Bern (ERZ) Schuljahr 2013/14. Langenthal: Amt für Bildung, Kultur und Sport.
- Stadt Langenthal. (2014b). Objektblätter Liegenschaften. Langenthal: Finanzamt.
- Stadt Langenthal. (2014c). Kinderliste Tagesschule ab November 2014. Langenthal: Amt für Bildung, Kultur und Sport.
- Stadt Langenthal. (2014d). Kinderliste Tagesschule ab Mai 2014. Langenthal: Amt für Bildung, Kultur und Sport.
- Stadt Langenthal. (2014e). Sanierung und Erweiterung Kindergarten Winkel; Projektwettbewerb im Einladungsverfahren; Wiedererwägung. [Bericht und Antrag]. Langenthal: Stadtbauamt.
- Stadt Langenthal. (2014f). Protokoll Gemeinderat vom 23. April 2014, Traktandum 3. Langenthal: Gemeinderat.
- Stadt Langenthal. (2015a). Tagesschule 2014/2015: Abrechnung mit der Erziehungsdirektion des Kantons Bern und Reporting. Langenthal: Amt für Bildung, Kultur und Sport.
- Stadt Langenthal. (2015b). Kinderliste Tagesschule ab Dezember 2015. Langenthal: Amt für Bildung, Kultur und Sport.
- Stadt Langenthal. (2016a). Agglomerationsprogramm 3. Generation (Stand 8. August 2016). Langenthal: Stadtbauamt.
- Stadt Langenthal. (2016b). Tagesschule 2015/2016: Abrechnung mit der Erziehungsdirektion des Kantons Bern und Reporting. Langenthal: Amt für Bildung, Kultur und Sport.
- Stadt Langenthal. (2016c). Kinderliste Tagesschule ab Oktober 2016. Langenthal: Amt für Bildung, Kultur und Sport.
- Stadt Langenthal. (2017a). Angaben Schulplanung: Kinderzahlen zu KG, Primarstufe, Sekundarstufe I (Real- und Sekundarklassen). Langenthal: Amt für Bildung, Kultur und Sport.
- Stadt Langenthal. (2017b). Räumliches Entwicklungskonzept - Analyse und Siedlungskonzept. Langenthal: Stadtbauamt.
- Stadt Langenthal. (2017c). Protokoll Volksschulkommission vom 23. Mai 2017, Traktandum 1. Langenthal: Volksschulkommission.
- Stadt Langenthal. (2017d). Tagesschule 2016/2017: Abrechnung mit der Erziehungsdirektion des Kantons Bern und Reporting. Langenthal: Amt für Bildung, Kultur und Sport.
- Stadt Langenthal. (2017e). Kinderliste Tagesschule ab August 2017. Langenthal: Amt für Bildung, Kultur und Sport.

- Stadt Langenthal. (2017f). Volksschule Langenthal - Zusammenstellung Schulgelder 2017/2018. Langenthal: Amt für Bildung, Kultur und Sport.
- Stadt Langenthal. (2018a). Finanzplan 2019 - 2023. Langenthal: Gemeinderat.
- Stadt Langenthal. (2018b). Protokoll Stadtrat der 2. Sitzung vom Montag, 26. März 2018. Langenthal: Stadtrat.
- Volksschule Langenthal (a). (online). Kindergarten Eymann. Online (14.03.2018): http://www.volksschule-langenthal.ch/de/schule/kindergartengebäude/?action=showobject&object_id=1156.
- Volksschule Langenthal (b). (online). Kindergärten. Online (23.03.2018): <http://www.volksschule-langenthal.ch/de/kindergarten/>.
- Volksschule Langenthal. (2016). Leitbild: Unser Kindergarten. Langenthal.
- Windlinger, R. (2016). Von "Unterricht plus Betreuung" zur Tagesschule. Wie wachsen Schule und Betreuung zu einem Ganzen zusammen? Bern: PHBern.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Organisation Volksschule Langenthal (Schuljahr 2018/19)	8
Abbildung 2: Entwicklungsleitbild Langenthal.....	16
Abbildung 3: Schulwegdistanzen zu den Schulzentren Elzmatte, Hard und Kreuzfeld	22
Abbildung 4: Zonen mit Tempobeschränkungen Langenthal.....	25
Abbildung 5: Unfälle mit Fussgängerbeteiligung 2011-16	26
Abbildung 6: Naturgefahrenkarte Langenthal	27
Abbildung 7: Teilgebiete Stadt Langenthal	29
Abbildung 8: Stadt Langenthal: Entwicklung Vorschul- und Schuljahrgänge 2016/17-35/36.....	30
Abbildung 9: Stadt Langenthal: Erwartete Entwicklung Klassen 2017/18-35/36.....	36
Abbildung 10: Schulgebiet Elzmatte: Erwartete Entwicklung Klassen 2017/18-35/36	37
Abbildung 11: Schulgebiet Hard: Erwartete Entwicklung Klassen 2017/18-35/36	38
Abbildung 12: Schulgebiet Kreuzfeld (Zyklen 1+2): Erwartete Entwicklung Klassen 2017/18-35/36	39
Abbildung 13: Schulgebiet Kreuzfeld (Zyklus 3): Erwartete Entwicklung Klassen 2017/18-35/36	39
Abbildung 14: Tagesschule – Entwicklung Schülerinnen und Schüler 2010/11-16/17	41
Abbildung 15: Tagesschule – Entwicklung Betreuungsstunden 2010/11-16/17	42
Abbildung 16: Tagesschule – Schüler/innen nach Schulgebieten & Modulen 2014/15-17/18	43
Abbildung 17: Lehrplan 21 – Überblick	47
Abbildung 18: Organisation Volksschule Langenthal.....	60
Abbildung 19: Visualisierung dezentrale Organisation	65
Abbildung 20: Visualisierung zentrale Organisation	66
Abbildung 21: Beurteilung Stadtraum	67
Abbildung 22: Beurteilung Schulwege Extern	68
Abbildung 23: Beurteilung Schulwege Intern.....	69
Abbildung 24: Beurteilung Schüler- & Klassenzahlen	69
Abbildung 25: Beurteilung Unterricht	70
Abbildung 26: Beurteilung Schulraum.....	71
Abbildung 27: Beurteilung Organisation	72
Abbildung 28: Beurteilung Finanzen	73
Abbildung 29: Beurteilung dezentrale Organisation	74
Abbildung 30: Beurteilung zentrale Organisation	74
Abbildung 31: Visualisierung kurz- und mittelfristige Massnahmen.....	76
Abbildung 32: Visualisierung langfristige Massnahmen	78

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Vision Projekt "Erweiterte Schulplanung"	2
Tabelle 2: Strategische Stossrichtungen	2
Tabelle 3: Beurteilung strategische Stossrichtungen	3
Tabelle 4: Strategische Stossrichtung Kindergarten & Tagesschule.....	4
Tabelle 5: Übersicht geplante Massnahmen	5
Tabelle 6: Fachgremien Projekt "Erweiterte Schulplanung"	11
Tabelle 7: Mitglieder Projektsteuerung.....	11
Tabelle 8: Mitglieder Kerngruppe	11
Tabelle 9: Mitglieder Arbeitsgruppe	11
Tabelle 10: Teilnehmer/innen Workshops	12
Tabelle 11: Meilensteine.....	13
Tabelle 12: Teilgebiete Stadt Langenthal: Entwicklung Vorschul- und Schuljahrgänge 2016/17-35/36	31
Tabelle 13: Regelklassen, Kindergarten & Besondere Klassen: Richtlinien Schülerzahlen	32
Tabelle 14: Tagesschule: Richtlinien Gruppengrössen	32
Tabelle 15: Kindergarten, Primarstufe & Sekundarstufe 1: Angestrebte Klassengrössen	33
Tabelle 16: Grundsätze zur Organisation der Primarstufe und der Sekundarstufe 1	33
Tabelle 17: Grundsätze zur Zuteilung der Teilgebiete auf die Schulgebiete	34
Tabelle 18: Auswärtige Schülerinnen und Schüler an der Volksschule Langenthal	35
Tabelle 19: Stadt Langenthal: Erwartete Entwicklung Klassen 2017/18-35/36	36
Tabelle 20: Schulgebiet Elzmatte: Erwartete Entwicklung Klassen 2017/18-35/36	37
Tabelle 21: Schulgebiet Hard: Erwartete Entwicklung Klassen 2017/18-35/36	38
Tabelle 22: Schulgebiet Kreuzfeld: Erwartete Entwicklung Klassen 2017/18-35/36.....	40
Tabelle 23: Erwartete Entwicklung Tagesschulangebote nach Schulstufen	45
Tabelle 24: Schuleingangsphase – Mögliche Organisationsformen	48
Tabelle 25: Kindergarten: Standortbedingte Unterschiede.....	50
Tabelle 26: Tagesschule: Standortbedingte Unterschiede	52
Tabelle 27: Checkliste Raumprogramm Schulen.....	53
Tabelle 28: Flexibler Schulraum	55
Tabelle 29: Volksschulwesen – gemeinsame Aufgabe von Kanton und Gemeinden	59
Tabelle 30: SWOT-Analyse	62
Tabelle 31: Vision Projekt "Erweiterte Schulplanung"	64
Tabelle 32: Strategische Stossrichtungen – Skala Beurteilung	66
Tabelle 33: Begründung Beurteilung Stadtraum	67
Tabelle 34: Begründung Beurteilung Schüler- & Klassenzahlen	69
Tabelle 35: Begründung Beurteilung Unterricht	71
Tabelle 36: Strategische Stossrichtung Kindergarten & Tagesschule.....	74
Tabelle 37: Begründung / Erläuterung kurz- und mittelfristige Massnahmen.....	77
Tabelle 38: Begründung / Erläuterung langfristige Massnahmen	79
Tabelle 39: Übersicht geplante Massnahmen	79